...spreis für April durch die Post bezogen 2,40 RM. ...schl. Bestellgeld in der Stadt Münster 2,40 RM. ...lagen: „Am Herd der Zeit" (für das Geistesleben der Gegenwart) „Der Erzähler" „Der Frauen Welt und ...heim" „Jugendland" „Der Wanderer" (für Reise, ...äder und Verkehr) „Stamm und Scholle" (aus Leben ...nd Geschichte der Heimat) „Technik und Erfindung" „Der Münsterländer" (für Feld Garten und Haus).
...nder-Ausgaben: Steinfurter Anzeiger Warendorfer ...nzeiger Westmünsterländer Anzeiger Borken-Bocholter Anzeiger (nur für die Bezieher der jeweiligen ...reise) wöchentlich.
...aktion und Verlag Gallitzinstraße 13. Ecke Hamburger ...raße — Fernsprecher Nr 2448 2449 und 2450.
...häftsstelle Münster Prinzipalmarkt 13/14. Fernspr. 78. ...heine Emsstraße 34a. Fernspr. 670.
...tiner Redaktion: Paul Fr Hügen Berlin SW 48. ...erl Hedemannstraße 5 Fernsprecher Nollendorf 883.

Münsterischer Anzeiger

und Münsterische Volkszeitung

Preis 10 Pfg. im Einzelverkauf.
Anzeigen: Die 1 mm Höhe, 20 mm breit kostet für Anzeigen von Auftraggebern außerhalb des Reg.-Bezirks Münster sowie für alle amtlichen Finanz-, Sammel-, Markenartikel- u. Vergnügungs-Anzeigen 15 Pfg. für sonst Anzeigen aus dem Reg.-Bez Münster 11 Pfg., aus der Stadt Münster 8 Pfg. Familien-Anzeigen 8 Pfg. bei Barzahlung 7 Pfg. kleine Anzeigen des privaten Verkehrs aus Münster bei Barzahlung 6 Pfg.
Reklamen: Die mm 90 Pfg. (Spaltenbreite 90 mm).
Für Erfüllung von Platzvorschriften sowie Aufnahme an bestimmten Tagen und in bestimmter Größe wird keine Gewähr sowie für Druck- und Schönheitsfehler keine Haftung übernommen Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt.
Beilagen: Gebührenberechnung nach Gewicht.
Postscheck-Konto Köln 42 114 Erfüllungsort Münster i. W.

Morgen-Ausgabe

Freitag, den 1. April 1927.

76. Jahrgang. Nr. 326

Beamten-Heimstätten.

Von Abg. Allekotte.

Mitte Januar befaßte sich der 14. Ausschuß des Reichstages ...Beamtenfragen) mit dem Entwurf eines Gesetzes über die ...retung von Beamtenbezügen zum Heimstättenbau. Bei ...Beratungen des Entwurfes, für die zwei Tage in Anspruch ...ommen wurden, brachten die Vertreter der Zentrumsfrak... zum Ausdruck, daß ihnen der Entwurf zu dürftig vor... ...me und eine sorgfältigere Vorberatung erforderlich sei. ...den vielen inzwischen eingelaufenen Zuschriften von Par... ...gehörigen geht hervor, daß man die Einstellung der ...trumsfraktions-Vertreter bei der Ausschußberatung nicht ...g verstanden hat und deswegen auch unrichtig beurteilt. ...ei daher zunächst die Feststellung gemacht, daß sich die Zen...sfraktion ganz entschieden für jeden brauchbaren Vor... ...g auf Förderung des Siedlungswesens im allgemeinen ...beim Beamtenheimstättenbau im besonderen ausgesprochen ...Nachdem aber in der Begründung zu diesem Entwurf ...der Regierung ausdrücklich gesagt worden ist, daß die Be...ellung öffentlicher Mittel für diesen Zweck (das ist der ...stättenbau) jetzt ebenso wie für den künftigen Fall ausge...sen ist und ebensowenig unmittelbar oder mittelbar eine ...schaftliche Verantwortung vom Reiche oder gar den Län... ...übernommen werden könne, war schon eine besondere ...ung, der mit der Annahme des Gesetzes für die Beamten ...henden vermeintlichen Vorteile notwendig.

...ieser Entwurf gab zunächst den Beamten die Möglichkeit, ...Drittel des Betrages um den ihr Diensteinkommen, Ruhe... ...t und ihre sonstigen Bezüge die Summe von insgesamt ...RM. für das Jahr übersteigen, für den Zweck des Heim...nbaues abzutreten. Ferner sollte das Unternehmen die Er...tigung erhalten, Depositengeschäfte insoweit zu betreiben, ...ies zur ordnungsmäßigen Erfüllung der ihnen im Gesetze ...iesenen Aufgaben erforderlich sei. Man wird zugeben ...n, daß der Beamte oder Ruhegehalts-Empfänger natürlich ...Unternehmen nicht beizutreten braucht, d. h. frei ist in sei... ...Entschließung, von seinem Diensteinkommen einen bestimm... ...Betrag abzutreten. Ist der Beamte aber einmal beigetre... ...o unterliegt er einem Zwangssparsystem, d. h. er kann den ...zahlten Betrag bei eintretendem Notfall, wie Erkrankun... ...usw., nicht zurückverlangen, sondern er ist dafür an eine ...imte Kündigungsfrist gebunden. Dieses Zwangssparsystem ...also die Beamten in schwere materielle Bedrängnis brin... ...beispielsweise bei vorkommender Erkrankung und Sterbe...

...n steht aber fest, daß das Beamtendiensteinkommen, insbe... ...re bei den wirtschaftlich schwachen Gruppen, dringend aufge... ...werden muß, die meisten Beamten also absolut nicht in ...age sind, Spargelder anzusammeln. Diese Einstellung, ...ine Besoldungsneuregelung und Aufbesserung zu erfolgen ...at schon der Reichsfinanzminister von Schlieben seinerzeit ...et und sie ist förmlich zum Ausdruck gebracht worden ...den damaligen Reichskanzler Dr. Luther. Auch der neue ...finanzminister Dr. Köhler hat sich in seiner Etatsrede ...nd bestimmt dahin ausgesprochen.

...nun der Zeitpunkt für die Vorlegung des oben bezeich... ...Entwurfes sehr ungünstig gewählt und steht auch die ...der Wohnungszwangswirtschaft nicht fest, so mußten die ...antwortlichen Zentrumsvertreter angesichts auch gegen... ...er Dürftigkeit des Entwurfes ihre schweren Bedenken ...und zum Ausdruck bringen. Infolgedessen beantragten ...12. Januar die Beratung zurückzustellen, welcher An... ...nn mit Unterstützung der Mitglieder der Deutschnationa... ...olkspartei, der Deutschen Volkspartei und der Demokraten ...„Die Beratung des Gesetzentwurfes über die Abtretung ...eamtenbezügen zum Heimstättenbau, zur nochmaligen ...g, die möglichst zu beschleunigen ist, zurückzustellen."

...Reichsbeamtenbeirat der Zentrumspartei hat sich inzwi... ...n mehrstündiger Beratung mit der Einstellung seiner ...agsvertreter befaßt, und ist schließlich der Auffassung der ...ußmitglieder, bei der Beratung im 14. Ausschuß ein... ...beigetreten.

...wischen hat die Reichsregierung mit den Vertretern der ...en-Spitzen-Organisationen die Nachprüfung des Entwur... ...genommen, und schon jetzt ist bekannt, daß man sich über ...che Verbesserungen bei diesen Besprechungen geeinigt ...s ist daher die Hoffnung berechtigt, daß der Entwurf ...sschuß demnächst in anderer, verbesserter Form wieder ... wird, um dort nach sorgfältiger Prüfung verabschiedet ...den. Bemerkenswert ist die Stellung des Verbandes ...r Beamtenbau- und Siedlungsvereine zu der Heimstät... ...egung, der auf seiner letzten Tagung folgende Richti... ...genommen hat:

...So sehr die Bestrebungen der Heimstättenbewegung auch ...derung der Beamtenschaft wert sind, so muß doch fest... ...werden, daß der Erwerb eines Eigenheims — einer ...Heimstätte — die Beamten, die der Versetzung unter... ...der wenig bemittelt sind, in schwere wirtschaftliche Be... ...s bringen kann. Solchen Beamten ist am besten gedient ...nterbringung in Häusern, die von der gemeinnützigen ...gkeit erstellt sind und in denen sie bei mäßigem Wohn... ...ündbar wie im Eigenbesitze wohnen.

...ie gemeinnützige Bautätigkeit ist mehr als jede andere ...einrichtung an Ort und Raum gebunden; sie fordert ...radezu Dezentralisation, örtliche Organisation.

...für die gemeinnützige Bautätigkeit der Beamtenschaft ...eingetragene Genossenschaft die allein zweckmäßige ...rm, denn sie erzieht ihre Mitglieder zur Sparsamkeit, ...senschaftlichem Denken und Handeln.

...ie genossenschaftliche Form ermöglicht am besten die ...ung der dem Bauenden mindestens zur Last bleibenden ...der Anlagekosten durch die Einzahlungen auf den Ge...teil, und durch die Möglichkeit der Krediterlangung ...nd der Haftsumme.

...r gesunden Entwickelung einer Baugenossenschaft ist in ...l nötig, daß der Geschäftsanteil und die Haftsumme ...er je 300 RM. bemessen wird.

...ede Beamtenbaugenossenschaft sollte ihre Satzung so ... daß sie auch den Anträgen der Mitglieder auf Über... ...von Eigenheimen entsprechen kann. Dabei empfiehlt ...ur Ausschließung spekulativer Absichten die Bindungen ...n, die in dem Satzungsmuster 2 des Verbandes Deut... ...mten-Bau- und Siedlungsvereine vorgesehen sind.

...mittleren und kleineren Städten ist darauf hinzuwir... ...die Beamten sich zu einer einzigen leistungsfähigen ...senschaft zusammenschließen. Ein Aufbau nach Ver... ...zweigen ist im allgemeinen nicht zu empfehlen."

...s ist zu ersehen, daß Kenner des Siedlungswesens ...Heimstättenbaues auch Bedenken gegen die Verab... ...des Entwurfes in seiner ursprünglichen Form hatten. ...ntenschaft darf versichert sein, daß die Vertreter der ...fraktion alle Beamtenfragen mit Sorgfalt prüfen. ...Beweis dafür haben will, der beschaffe sich das poli...rbuch der Zentrumsfraktion des Reichstages für das ...5 und 1926; dort wird er in den beiden Aufsätzen, die ...Beamtenfragen befassen, einen Überblick bekommen über ...n Bestrebungen der Zentrumsfraktion bei der Lösung ...r Beamtenfragen. Es soll in nächster Zeit noch aus... ...über andere in Behandlung befindliche Beamtenfragen ... berichtet werden.

...entralausschuß der belgischen Kammer, der mit der Prüfung ...belgischen Luftfahrtkonvention beauftragt war, hat den ...sentwurf einstimmig angenommen.

Der preußische Innenminister über die Polizei

pd **Berlin**, 31. März.

Zu Beginn der heutigen Sitzung des Preußischen Landtages überwies das Haus die Gesetzentwürfe über die Bereitstellung von Staatsmitteln für den Ersatz baufälliger staatlicher Brücken durch Neubauten, sowie über die Wiederinstandsetzung und Verbesserung staatlicher Hafenanlagen der Ausschußberatung. In erster und zweiter Beratung wird die Verlängerung des bestehenden Schutzpolizeibeamtengesetzes bis zum 30 Juni Juni 1927 erledigt. Die Aussprache zum Haushalt des Innenministeriums über die Angelegenheiten der

Polizei und Landjägerei

wird durch den

Abg. **Bartels**-Hannover (D) fortgesetzt, der sich gegen die Entlassung der Schutzpolizeibeamten nach 12jähriger Dienstzeit und gegen die Altersgrenze bei den Polizeioffizieren wendet. Durch die ausscheidenden Beamten entstehe für den Staat eine sehr große Belastung, die unbedingt herabgemindert werden müsse.

Abg. **Schwenk**-Oberhausen (WP) weist darauf hin, daß die Aussprache über die Polizei von Jahr zu Jahr sich ruhiger gestalte. Materiell müsse für die Polizeibeamten mehr geschehen. Die militärischen Uebungen der Polizei seien in bestimmtem Ausmaße berechtigt. Zur Unterbindung von Unruhen müsse der Minister einen Erlaß herausgeben, daß die Beamten rücksichtslos von ihrer Waffe Gebrauch machten. (Hört! Hört! links — Sehr richtig! rechts.)

Abg. Dr. **Körner** (Völk) fordert Erhöhung der unzureichenden Besoldung und tritt besonders für die Beamten ein, die während des passiven Widerstandes im Ruhrgebiet sich verdient gemacht haben. Die Aufhebung des Stockverbotes sei notwendig. Der Minister habe Waffen der Nationalsozialisten vorgelegt, aber nicht Waffen der Kommunisten.

Ein sozialdemokratischer Antrag auf Schluß der Debatte wird abgelehnt, da er nur vom Zentrum unterstützt wird.

Abg. **Haake** (Nat. Soz.) erklärt, die vom preußischen Innenminister im Saal seinerzeit ausgestellten Waffen seien in einem Klavier des Versammlungsraumes gefunden worden. (Der kommunistische Abg. Hoffmann, der bei den letzten Zusammenstößen mit den Nationalsozialisten verwundet wurde und heute noch ein Stirnpflaster trägt, ruft: „Ihr feigen Kerls. Ihr habt sie doch versteckt. Ihr seid bloß mutig, wenn ihr 500 gegen 23 seid.") Der Redner behauptet, daß die Kommunisten die Urheber der blutigen Zusammenstöße in Lichterfelde gewesen seien. Wegen beleidigender Aeußerungen wird der kommunistische Abg. Hoffmann zur Ordnung gerufen.

Das Wort nimmt

Innenminister Grzesinski,

der die in der Aussprache von dem deutschnationalen Abgeordneten Baecker durch einen Zwischenruf gemachte Behauptung entschieden zurückweist, daß die preußische Polizei mit Spitzeln arbeitet. Auf die Behauptung, daß der Staatssekretär Abegg Beamte nach ihrer politischen und religiösen Einstellung befrage, müsse geantwortet werden, daß bei einer solchen Frage nur dann etwas anstößiges gefunden werden könnte, wenn auf die betreffenden Beamten in Ausnutzung des Vorgesetztenverhältnisses ein unzulässiger Druck ausgeübt werden sollte. Der Staatssekretär Abegg habe diese Behauptung entschieden zurückgewiesen. Der Minister betonte, er habe keinen Anlaß, diese Behauptung anzuzweifeln. (Zurufe der Deutschnationalen: „Aber wir!") Der Minister weist den Vorwurf des deutschnationalen Abgeordneten Borck zurück, daß der frühere Stettiner Polizeipräsident Fenner ihm anvertraute Gelder nicht abgeliefert habe. Diese Behauptung habe sich durch die Untersuchung als unrichtig erwiesen; damit entfalle auch die Unterstellung, als ob das preußische Innenministerium politische Beamte dem Disziplinarverfahren entziehen wolle. Der Minister weist den Vorwurf zurück, als habe er die Untersuchung gegen Fenner nicht schnell genug durchgeführt, als das Ergebnis der Ermittelungen durch Zeugenvernehmungen in Stettin vorgelegen habe. Er habe dem Staatsministerium sofort die Abberufung Fenners vorgeschlagen.

Ueber die Erfahrungen mit der verlängerten Polizeistunde werde er demnächst einen Bericht herausgeben. Daraus sei zu ersehen, daß das von der Verlängerung der Polizeistunde Erwartete in vollem Umfange eingetreten sei. Eine erhebliche Besserstellung der Besoldung der Polizeibeamten aller Sparten sei ein dringendes Erfordernis. Die Vorwürfe der Deutschnationalen wegen der Besoldung müßten zurückgewiesen werden. Wenn der Landtag besondere Erhöhungen bewilligen sollte, habe die Staatsregierung nichts dagegen, wenn zugleich auch für die entsprechenden Einnahmen gesorgt werde. Mit aller Entschiedenheit protestiert er gegen die demagogische Art, um ihm als sozialdemokratischen Minister vorwerfen zu wollen, daß er noch Gehälter von 90 Mark zahle. Die bisherige Agitation gegen das Schutzpolizeibeamtengesetz sei vollkommen unrichtig. Er denke nicht daran, die Vorlage zurückzuziehen. Grundsätzliche Bedenken gegen die Organisation der Polizei hätten nicht vorgebracht werden können. Wenn von den Rednern der Rechten bemängelt worden sei, daß die Polizei trotz ihrer größeren Stärke dem Friedensstand gegenüber die Ruhe und Ordnung nicht aufrechterhalten könne, so dürfe nicht vergessen werden, daß vor dem Kriege die Polizei sich aus lang gedienten Soldaten zusammensetzte. Die heutigen Polizeibeamten, die ihren Dienst im 20. Lebensjahre beginnen, könnten nicht sofort aktiv in die Arbeit eintreten. Der Minister ruft der Rechten zu, daß es ihre Schuld sei, wenn wir heute nicht mehr das alte Heer von früher hätten. Der Zusammenbruch sei doch die Folge der Politik der Rechten. (Lebhafte Zustimmung links. — Große Unruhe bei den Deutschnationalen.) Die Angriffe der Rechten gegen die preußische Polizei würden nur erhoben, weil es der Rechten nicht passe, daß politische Gegner heute eine Rolle spielten, die seit Jahrzehnten die Rechtsparteien inne hatten und die sie gerne wieder einnehmen möchten. Auf die Ausbildung der Polizeibeamten müsse heute noch größeres Gewicht gelegt werden müssen als früher. Das beziehe sich auch auf die Allgemeinbildung. Die Richtlinien könnten vielleicht noch einmal in dieser Richtung überprüft werden. Wer als Polizeibeamter nicht geeignet ist, müsse beseitigt werden Er werde gegen die Unruhen mit allen Mitteln vorgehen, und er dulde nicht, daß jemand aus irgendeinem Grunde sich selbst schütze. (Lärm und Rufe: „Unerhört" rechts.) Es werde da gleich verfahren werden gegen links und rechts. Die Bewaffnung müsse beseitigt werden. Das richte sich auch gegen die Kommunisten. (Zurufe bei den Kommunisten.) Die Unruhen in Lichterfelde seien von den Nationalsozialisten absichtlich herbeigeführt worden. (Abg. Dr. Körner (Völk.): Das ist unglaublich.) Die Demonstrationen würden nur verboten, wenn eine Störung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit zu besorgen sei. Der Minister weist an Hand von Zahlen die große Belastung der Polizei durch öffentliche Demonstrationen nach. So seien im Monat Februar in Berlin rund 58 Polizeibereitschaften mit fast 5000 Beamten in Alarmzustand versetzt worden. Diese Beanspruchung könnten die politischen Parteien dieses Hauses dadurch ersparen, daß sie auf Mäßigung der hinter ihnen stehenden Organisationen hinwirken. Er könne nur alle diejenigen, die etwa eine Demonstration Andersgerichteter, auch die des Stahlhelms am 8. Mai, stören wollten, dringend davor warnen. Die Erklärung des kommunistischen Abgeordneten Eberlein, daß die Kommunisten am 8. Mai nicht zu Hause bleiben, sondern aus den Vaterländischen Verbänden vaterländische Gipsverbände machen würden, sei eine unerhörte Provokation, so daß die Polizei die entsprechenden Vorbereitungen treffen werde. Der Minister verliest Stellen aus einem Artikel einer nationalsozialistischen Zeitung, die zu schärfsten Terrormaßnahmen auffordert. Er habe den „Westdeutschen Beobachter" für drei Monate verbieten lassen, weil er u. a. geschrieben hat, in Deutschland regierten jetzt die Zuhälter des November 1918 und in dem bedauert wird, daß die Beamtenschaft dazu verurteilt sei, den auf Meineid und Hochverrat aufgebauten Staat gegen die Interessen des Volkes zu führen. Angesichts einer derartig scharfen Sprache könnten sich die Völkischen im Landtage nicht als [illegible] betrachten. Diejenigen werde er unbedingt der Strafe zuführen lassen, die unbefugterweise sich im Besitz von Waffen befinden, und er bitte den Landtag, ihm bei diesen Bestrebungen zu unterstützen.

Abg. **Borck** (Dn) bedauert, daß der Minister den Saal verlassen habe. Mit aller Entschiedenheit müsse die Behauptung zurückgewiesen werden, daß der Abg. Baecker die Kriminalbeamten als Spitzel habe hinstellen wollen. Minister Grzesinski habe als Parteiminister, als sozialdemokratischer Abgeordneter gesprochen.

Abg. **Kasper** (K) bezeichnet die Polizei als Arbeiterfeindlich. Der heutige Innenminister führe das System Severings nur noch brutaler durch. Der Redner wird zur Ordnung gerufen, als er die Offiziere als Schweinekerle und Menschenschinder bezeichnet. Als er diesen Ordnungsruf mit „Pfui Teufel über einen solchen Präsidenten" beantwortet, wird er zum zweiten Male zur Ordnung gerufen.

Abg. **Rave** (D) ersucht, die Fürsorge für die Polizeibeamten auszudehnen. Der politischen Polizei müsse man für ihren erfolgreichen und schweren Dienst danken.

Abg. **Paul Hoffmann** (K) schildert als Teilnehmer der blutigen Zusammenstöße zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten in Lichterfelde den Verlauf dieser Ereignisse, bei denen er selbst verwundet worden ist. Als er den Abg. Haake (Nat.-S.) einen Schwindler nennt, wird er zur Ordnung gerufen. Im Verlaufe der Ausführungen des Redners kommt es zu einem Zwischenfall, da die Kommunisten gegen die Bänke der Völkischen drängen und eine Schlägerei nur durch das Dazwischentreten anderer Abgeordneter verhindert wird. Redner schließt mit der Erklärung, wenn die Nationalsozialisten am Stahlhelmtag am 8. Mai noch einmal eine Schlacht wünschten, dann würde ihnen das gesamte Proletariat entgegentreten.

Damit schließt die allgemeine Aussprache. Das Haus vertagt sich auf Freitag 12 Uhr mit der Tagesordnung: Finanzausgleich, Einzelberatung des Innenetats.

Deutscher Reichstag.

Nachmittagssitzung.

pd **Berlin**, 31. März.

Vizepräsident Dr. **Rießer** eröffnet die Nachmittagssitzung um 3 Uhr. — Das Haus ist nahezu leer.

Auf der Tagesordnung steht diezweite Lesung des

Haushaltes des Reichsfinanzministeriums und des Haushaltsgesetzes.

Abg. **Simon**-Schwaben (S) erhebt Protest dagegen, daß die Regierungsparteien um das Defizit von ¾ Milliarden zu decken, eine Reihe wichtiger sozialpolitischer Ausgaben gestrichen haben. Die Massensteuern seien gestiegen und belasteten besonders die kinderreichen Familien sehr stark. Das Mißverhältnis in der Besteuerung von Stadt und Land sei nachgerade ein öffentlicher Skandal. Die Steuersabotage vollziehe sich unter Führung der landwirtschaftlichen Organisationen, sogar solcher mit Behördencharakter, wie der bayerischen Bauernkammern. (Hört! Hört!) Mit der Arbeitskraft der durch Abbau verringerten Beamten werde Raubbau getrieben. Die Rückstände an Reichssteuern, die auf 700 Millionen angewachsen seien, müßten endlich eingetrieben, die Veranlagung schleunigst durchgeführt werden. Zum Schluß wendet sich der Redner gegen eine Aushöhlung der Steuerhoheit des Reiches zugunsten der Länder.

Abg. Dr. **Gereke** (Dn) erklärt, unter der Ueberlastung der Finanzämter leiden die Steuerpflichtigen selbst. Die Ramscharbeit der Finanzämter, von der gesprochen werde, müsse durch eine Reorganisation beseitigt werden. Die Ueberlastung der Landesfinanzämter müsse nicht nur durch Personalvermehrung, sondern auch durch eine Rationalisierung überwunden werden. Der Redner bat um baldige Vorlegung des Rahmengesetzes für die Realsteuern. Der Vorwurf der Steuersabotage in der Landwirtschaft sei ganz unbegründet. Die landwirtschaftlichen Organisationen machten nicht den geringsten Versuch, eine bewußte Steuersabotage anzuregen. Einzelne Fälle von Hinterziehungen dürften nicht verallgemeinert werden. Wir wollen eine gerechte Steuerveranlagung.

Abg. **Scheller** (Z) erklärt, die Reichsfinanzverwaltung müsse so organisiert sein, daß sie die Steuern gerecht verteilen könne. Der Steuerzahler seinerseits könne verlangen, daß er nicht durch die Steuern ruiniert oder unnütz belastet werde. Die uneinbringlichen Steuerrückstände aus früheren Jahren bis 1924 sollten niedergeschlagen werden. Die Veranlagungsformulare müßten vereinfacht werden, um dem Volke unnütz Arbeit zu ersparen.

Abg. Dr. **Cremer** (DV) bedauert, daß die Gedanken einer großzügigen Zusammenfassung der in den verschiedenen Ressorts zerstreuten Stellen der Bauverwaltung sich einstweilen als nicht realisierbar erwiesen hätten. Es sei nicht richtig, die unteren Instanzen der Reichsbauverwaltung den Ländern zu überlassen. Der Abbau der Beamten der Reichsfinanzverwaltung sei etwas übereilt vorgenommen. Erfreulicherweise seien inzwischen manche Beamte wieder eingestellt worden. Grundsätzlich aber müsse man mit einer möglichst geringen Anzahl auskommen. Bei der notwendigen Vermehrung der Beamtenstellen handele es sich unter anderem auch um eine Auffrischung des Nachwuchses. Die Klagen über barsches Auftreten der Beamten hätten erfreulicherweise nachgelassen. Die Steuerstatistiken sollten möglichst bald der Presse, mindestens aber dem Parlament vorgelegt werden. Die Zollbeamten im anstrengenden Grenzdienst müssen entsprechend kürzere Dienstzeit haben. Hoffentlich festige sich der jetzt begonnene Kurs der Ersparnispolitik so, daß die Erfordernisse des nächsten Etats ohne besonderen Fonds gedeckt werden könnten.

Abg. **Höllein** (K) meint, Massenbetrug scheine die einzige Staatsmarime der demokratischen Republik zu sein. Es habe sich gezeigt, daß Herr Köhler ebenso gut flunkern könne wie sein Vorgänger oder ihn sogar noch übertreffe Der Redner wird vom Vizepräsidenten für diesen Ausdruck gerügt.

Abg. **Dietrich**-Baden (D) verlangt energische Eintreibung der Steuerrückstände. Es müsse aber auch Rücksicht auf die Steuerzahler genommen werden. Die Finanzämter leiden unter den vielen Verordnungen. Der Finanzminister sollte einmal ein Jahr lang so wenig wie möglich an die nachgeordneten Stellen schreiben. Diese müßten mehr Selbständigkeit und Selbstverantwortung haben. Der Redner beantragt eine Aenderung der Besteuerung der Landwirtschaft, bei der die Leistungsfähigkeit nicht danach gemessen werde, was der Mann herauswirtschafte, sondern was er herauswirtschaften könnte. In Süddeutschland, besonders in Baden, werde anscheinend die Steuerschraube stärker angezogen als anderswo. Die Veranlagung zur Einkommensteuer sollte wieder nach Jahresdurchschnitten erfolgen.

Abg. **Mollath** (WV) führt Klage über das heutige System der Steuereinschätzung und über die steuerliche Behandlung des erwerbstätigen Mittelstandes Die Steuersenkungen wolle man durch übermäßige Steuereinschätzungen wieder hereinbringen. Da könne man sich über bedauerliche Zwischenfälle, wie die Winzerunruhen an der Mosel und die Schießereien im Finanzamt Neukölln nicht wundern. Bei der Hereinholung der gestundeten 600 Millionen Steuern müsse man auf den Mittelstand besondere Rücksicht nehmen. Der Steuerzahler dürfe nicht als Freiwild betrachtet werden.

Abg. Dr. **Horlacher** (Bayer. Vp) verlangt Vereinfachung des Steuerwesens und warnt vor einem übertriebenen Zentralismus in der Finanzverwaltung.

Ein Vertagungsantrag findet nicht genügende Unterstützung.

Reichsfinanzminister **Dr. Köhler** erklärt, daß er über die allgemeine Finanzlage am Freitag sprechen werde. Den Wünschen nach Vereinfachung der Finanzverwaltung stimme er durchaus zu. Durch Neueinstellung von Beamten sollen die Finanzämter in die Lage versetzt werden, ihre Arbeiten zu erledigen. Es werden gebraucht: Veranlagungs- und Vollstreckungsbeamte. Wenn wir Rückstände von über einer halben Milliarde haben, so müssen wir uns bemühen, sie hereinzubekommen. Wenn wir das nicht tun würden, so wäre jeder zu bedauern, der seine Steuern rechtzeitig bezahlt. Eine Eintreibung der Rückstände solle mit aller Rücksicht auf die wirtschaftlich Schwachen vorgenommen werden. Ein derartiges Vorgehen sind wir allen denjenigen schuldig, die ihre Steuern rechtzeitig bezahlt haben. Das gilt besonders von den Lohn- und Gehaltsempfängern, bei denen selbst in ärmlichsten Verhältnissen keine Möglichkeit der Steuerstundung besteht. Es sollen möglichst auch Wartestandsbeamte eingestellt werden. Der Minister erklärt, er sei fest entschlossen, nach Verhandlungen mit den Ländern die Zahl der Finanzämter wesentlich zu verringern. Eine einheitliche Veranlagung und Erhebung der Steuern soll im Reiche durchgeführt werden. Die Abschaffung einer eigenen Reichsforstverwaltung wird nachgeprüft werden. Einzelbeschwerden sollen nachgeprüft werden, auch der Vorwurf gegen das Landesfinanzamt München, als hätte es gesetzwidrig gehandelt. Gegen Steuersabotage müsse eingeschritten werden. Man solle nicht immer sagen, daß alle Schuld bei den Finanzämtern liege und

Das deutsch-französische Handelsprovisorium.

Besprechung der Regierung mit den Regierungsparteien.

S **Berlin**, 31. März. **(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)**

Im Reichstage fand heute eine Besprechung der Regierung mit Vertretern der Regierungsparteien über das deutsch-französische Handelsprovisorium statt. Den Bericht erstattete Ministerialdirektor Posse. An der Sitzung nahmen Reichsaußenminister Dr. Stresemann und Reichskanzler Dr. Marx teil. Die einzelnen Positionen, die zu dem bisherigen Provision hinzugekommen sind, wurden einer eingehenden Kritik unterzogen, und die Regierungsparteien, vor allem das Zentrum, äußerten schwere Bedenken über die Ausnutzungsmöglichkeiten der vereinbarten Kontingente durch die deutsche Industrie. Das Provisorium ist bis zum 30. Juni vorgesehen und dürfte bald unterzeichnet werden. Die Industrie glaubt, daß sie von den 60 Millionen für die sie liefern darf, höchstens 15 Millionen in Anspruch nehmen kann. Bemängelt wurde ferner, daß lediglich gewisse Vorteile für die Maschinenindustrie erreicht seien und daß bei den Konzessionen für chemische Produkte nicht erreicht wurde, daß auch die Anilinfabrikate und Teerprodukte nicht auch im freien Verkehr auf den französischen Markt gebracht werden dürfen. Für die mittlere Industrie ist nach Ansicht der Regierungsparteien nichts erreicht worden. Die 60 000 Fuder Wein, die in der Zeit des Provisoriums nach Deutschland eingeführt werden dürfen, entsprechen ungefähr der normalen Einfuhr, sind jedoch angesichts der Notlage der Rhein- und Moselwinzer immerhin als Belastung anzusehen, und von den Regierungsparteien wurde darauf hingewiesen, daß bei dem endgültigen Handelsvertrag ein Heruntergehen unter die italienischen Zölle nicht möglich sei, wenn man den deutschen Weinbau nicht völlig ruinieren wolle. Die Regierungsvertreter brachten schließlich noch ihre Wünsche vor, die hauptsächlich dahin gehen, daß bei einer etwaigen neuen Verlängerung des Provisoriums den berechtigten Forderungen der deutschen Wirtschaft und Industrie energischer Rechnung getragen wird. Dabei wurde allerdings anerkannt, daß die Reichsregierung bei den jetzigen Verhandlungen auch das Saarabkommen in Betracht ziehen mußte und zu schnellerem Entschluß veranlaßt war.

Die Zusatzvereinbarungen zum deutsch-französischen Handelsprovisorium müssen heute noch unterzeichnet werden. Es hat nicht den Anschein, daß der Reichstag den Vereinbarungen trotz der von industrieller Seite eingeleiteten Gegenaktion seine Zustimmung versagen wird. Das in seiner neuen Form bis zum 30. Juni dieses Jahres gültige Handelsprovisorium wird also, trotz der schweren und zu einem großen Teil berechtigten Bedenken, welche die deutsche Wirtschaft ihm entgegenbringt, morgen in Kraft treten. Die grundsätzliche Zustimmung des Reichskabinetts ist bekanntlich bereits erteilt.

Ueber die von der deutschen Regierung noch verlangten kleinen Abänderungen scheint man sich in Paris einig geworden zu sein. Die Bedenken der Wirtschaft richten sich in der Hauptsache dagegen, daß wir die Meistbegünstigung für Weine, auch wenn sie zunächst für ein beschränktes Kontingent von etwa 58 000 Hektoliter gilt, gegen ungenügende Gegenkonzessionen der Franzosen zugestanden haben. Man befürchtet, daß die Franzosen für diese Meistbegünstigung in den Verhandlungen über den endgültigen Vertrag und über etwaige Verlängerung des Provisoriums überhaupt keine weiteren Zugeständnisse machen wollen. Vor allem aber weist man darauf hin, daß dem deutschen Entgegenkommen in der für Frankreich wichtigen Position — den Weinen — nicht ein entsprechendes Nachgeben Frankreichs in der für Deutschland wichtigsten Forderung der Aufhebung des Einfuhrverbots für Teerfarbe, entspricht. Der erst genannten Möglichkeit versuchte man anscheinend dadurch zu begegnen, daß die deutsche Delegation ausdrücklich erklärte, sie habe die Vollmacht in der Weinfrage nur für das bis zum 30. Juni geltende Provisorium. Bei der kontingentmäßigen Beschränkung der beiderseitigen Zugeständnisse wird zwar auf jeden Fall für die Zeit nach dem 30. Juni erneut über dieses entscheidende Problem gesprochen werden müssen. Die deutsche Delegation hat in dem Bestreben, einen Abbruch der Verhandlungen, wie er jetzt von französischer Seite her drohte, zu vermeiden, genug Langmut gezeigt. Auf die Dauer ist das naturgemäß nicht möglich, darüber müssen sich auch die französischen Unterhändler klar werden.

Das Zusatzabkommen in Paris unterzeichnet.

tu **Paris**, 31. März. **Das Zusatzabkommen zu dem vorläufigen Handelsabkommen und den wirtschaftlichen Vereinbarungen zwischen Deutschland und Frankreich ist heute abend um 7,45 Uhr am Quai d'Orsay von dem deutschen Botschafter, Herrn von Hoesch, dem französischen Außenminister Briand und dem französischen Handelsminister Bokanowski unterzeichnet worden.**

daß auf der anderen Seite immer nur Engel seien. Die Finanzverwaltung hat kein Interesse daran, Steuerschuldner wirtschaftlich zu ruinieren. Der Minister bittet, begründete Beschwerden vorzutragen. Verallgemeinerungen hätten jedoch keinen Zweck. Der Zeitpunkt müsse endlich kommen, an dem der Rechnungsprüfer nicht als Feind, sondern als Freund und Berater angesehen werde. Der Minister verlangt, eine Ersparnispolitik, die Rücksicht nimmt auf den wirtschaftlichen und sozialen Charakter unseres Volkes.

Abg. Meier-Baden (S) verlangt Offenlegung der Steuerlisten. Der Redner schildert an Hand von Einzelfällen, wie große Summen der Buchprüfungsdienst dem Reiche einbringe.

Ministerialdirektor Zarden erklärt, das Ministerium beabsichtige nicht, die Buch- und Betriebsprüfer zu beseitigen. Die tüchtigen Prüfer sollen Beamte werden.

Abg. Dorsch-Essen (Dn) meint, daß neue Regime habe der Landwirtschaft eine Riesenzahl von Steuerarten gebracht, trotzdem es angeblich doch alles besser machen wolle. Die Bewilligungswirtschaft in Hessen sei vielleicht ein Schulbeispiel dafür, daß Demokraten und Sozialdemokraten finanzpolitisch nicht regieren könnten.

Abg. Diez (Z) bemängelt das Gebiet der Branntweinmonopol-Verwaltung. Das Branntwein-Monopol sein ein Fehlschlag und mache eine baldige Umkehr nötig. Der Redner bespricht dann die Alkoholschmuggeleien. Die Grenzzollbeamten ließen es offenbar mitunter an den nötigen Vorsichtsmaßregeln fehlen. Es sei unerhört, daß man den Brennereien sogar Ueberfallkommandos auf den Hals schicke. In Baden habe man wegen geringfügiger Vergehen armen Brennern das Brennrecht entzogen.

Ministerialdirektor Ernst nahm zu einigen von den Vorrednern zum Ausdruck gebrachten Beschwerden Stellung und erklärte u. a., die Schwarzbrennereien in Baden hätten so überhand genommen, daß man zu besonderen Maßnahmen hätte greifen müssen. Diese sollten aber nicht als Dauerzustand bestehen bleiben.

Abg. Bülow (S) fordert eine bessere Unterrichtung der Oeffentlichkeit durch einen wirksamen Ausbau der Steuerstatistik und weist anhand der Denkschrift der Reichsregierung nach, daß im großen Umfange bei der Durchführung der Bewertung Steuersabotage getrieben wurde.

Abg. Frau Arning (S) bemängelt, daß die von der englischen Regierung für die deutschen Kriegsgefangenen bereits ausbezahlten vier Millionen Mark noch nicht verteilt worden sind.

Darauf wird die Weiterberatung auf Freitag 10 Uhr vertagt. (Schluß ½11 Uhr.)

Der mecklenburgische Landtag aufgelöst.

tu Schwerin, 31. März. **Nachdem in der heutigen Nachmittagssitzung des Mecklenburgischen Landtages die Sozialdemokraten dem Haushaltsnotgesetz, dessen Paragraph 1 die Auflösung des jetzigen Landtages für den 12. Juni und die Neuwahlen für den 22. Mai festsetzt, zugestimmt hatten, war damit die Landtagsauflösung beschlossen worden. Die kommunistischen und demokratischen Auflösungsanträge wurden damit auch hinfällig. Die Auflösung des Landtages wurde einstimmig beschlossen.**

Deutsches Reich

Über den 70. Geburtstag des Hl. Vaters

waren allenthalben irrtümliche Auffassungen verbreitet und selbst der Kalendermann hatte diesen Geburtstag, der erst am 31. Mai gefeiert wird, auf den 31. März verlegt. Einige Zeitungen haben sich irreführen lassen und bereits am 31. März Gedenkartikel veröffentlicht. Eine Delegation der Deutschnationalen Katholiken unter der Führung der Abg. Wallraf und Dr. Martin Spahn sprachen, wie uns aus Berlin gedrahtet wird, am Donnerstag beim Nuntius Pacelli vor, um ihm als Vermittler der Glückwünsche der Deutschnationalen Katholiken zum 70. Geburtstage seiner Heiligkeit des Papstes eine Huldigungsvisite zu machen. Der Nuntius konnte ihnen nur in seiner liebenswürdigen Art für ihre gute Absicht danken und ihnen erklären, daß die Glückwünsche zu früh kämen, da Papst Pius XI. erst am 31. Mai diesen Geburtstag feiern könnte.

Vor einer gemeinsamen Erklärung der Regierungsparteien zum Finanzausgleich.

S Berlin, 31. März. (Eig. Drahtbericht.) Wie wir aus parlamentarischen Kreisen erfahren, werden die Regierungsparteien bei der morgigen Beratung über den Finanzausgleich eine gemeinsame Erklärung wahrscheinlich durch den Zentrumsabgeordneten Dr. Brüning abgeben lassen.

Vertagung des Auswärtigen Ausschusses.

tu Berlin, 31. März. Die für Freitag, den 1. April, angesetzte Sitzung des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages ist wegen des frühen Beginns der Plenarsitzungen des Reichstages auf Donnerstag, den 7. April, verschoben worden. Auf der Tagesordnung dieser Sitzung stehen: 1. Die Stellung Deutschlands im albanischen Konflikt, 2. Deutschlands Politik in China und 3. Deutsche Schiedsgerichtspolitik.

Ein getreuer Diener der preußischen Zentrumsfraktion.

S Berlin, 31. März. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Die preußische Zentrumsfraktion beging heute ein eigenartiges Jubiläum, das zugleich eines traurigen Untertones nicht entbehrte. Der langjährige Diener der Fraktion, Budewig, nahm seinen Abschied, da auch ihn in seinem nunmehr erreichten Alter von 65 Jahren das Beamtenabbaugesetz zum Opfer forderte. 36 Jahre seines Lebens hat er dem Abgeordnetenhause treue Dienste geleistet. Kein Wunder, daß heute die Zentrumsfraktion des preußischen Landtages seiner besonders gedachte. In bewegten Worten schilderte Geheimrat Dr. Porsch in der Sitzung, der der getreue Budewig diesmal als Ehrengast beiwohnte, die Vorzüge dieses treuen Fraktionsdieners, seinen Pflichteifer, seine Hingabe und stete Dienstbereitschaft. Die Fraktion stiftete dem Scheidenden 500 Mark als Anerkennung. Auch die Zentrumspresse ist ihm Dank und Anerkennung schuldig, weil er sich durch keine Mühe und Arbeit keinen Gang verdrießen ließ.

Westfälisch-Lippischer Handwerkerbund.

Die Jahres-Vollversammlung in Dortmund.

+ Dortmund, 31. März.

Zum 25. März d. Js. hatte der West.-Lipp. Handwerkerbund als Landesverband der handwerklichen Organisationen von Westfalen und Lippe zu seiner diesjährigen Jahres-Vollversammlung nach Dortmund, Hotel „Lindenhof" eingeladen. Die geschlossene Tagung war von den Vertretern zahlreicher dem Bunde angeschlossener Organisationen besucht. Neben den Vertretern der westfälischen Handwerkskammern, Fachverbände, Innungsausschüsse und der Westdeutschen Versicherungsanstalt für selbständige Handwerker und Gewerbetreibende, Dortmund, sowie des Lippischen Handwerkerbundes konnte der Vorsitzende, Herr Drechslerobermeister Feuerbaum, als Gast und gleichzeitig als Referenten auch Herrn Ministerialrat Dr. Arens-Berlin aus dem Preußischen Finanzministerium begrüßen. Bei der Erledigung der Formalien gedachte der Vorsitzende noch des um die Entwickelung des Bundes hochverdienten, verstorbenen Geschäftsführers der Handwerkskammer Arnsberg, des Herrn Syndikus Kahlen. Einstimmig genehmigt wurde der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1927/28. Bezüglich der Abhaltung des Westf. Lipp. Handwerkertages 1927 wurde mit Mehrheit beschlossen, ihn in diesem Jahre am 9. und 10. Juli in Lemgo (Lippe) in Verbindung mit der zu dieser Zeit stattfindenden Handwerks- und Gewerbeschau abzuhalten. Im Mittelpunkt der diesjährigen Jahres-Vollversammlung stand der Vortrag des Realsteuer-Referenten des Preußischen Finanzministeriums, des Herrn Ministerialrat Dr. Arens-Berlin. Der fast eineinhalbstündige Vortrag über

Landessteuern und Finanzausgleich

wurde mit ausordentlichem Interesse entgegengenommen. Herr Ministerialrat Dr. Arens wies zunächst einleitend darauf hin, welche Bedeutung gegenüber der Vorkriegszeit die Realsteuern (Gewerbe- und Grundvermögenssteuer) infolge der starken Belastung der Wirtschaft erlangt hätten. Der Vortragende ging sodann auf die Entwickelung der Gewerbesteuer seit 1923 über. Alsdann ging der Vortragende kurz auf den dem Landtag vorliegenden Entwurf eines

Grund- und Gebäudesteuergesetzes

ein und kam dann auf die Frage einer Realsteuerrahmengesetzgebung durch das Reich zu sprechen. Er hielt ein derartiges Gesetz unter der Voraussetzung, daß Ländern und Gemeinden genügend Bewegungsfreiheit innerhalb des Rahmens belassen würde, für durchaus zweckmäßig, machte jedoch Bedenken gegen eine solche Regelung außerhalb des endgültigen Finanzausgleichs geltend. Zum Schluß ging der Vortragende noch kurz auf die Hauszinssteuer ein, die er vom Standpunkt der Werterhaltung und der Entschuldung aus betrachtete. Er erläuterte hier kurz die Vorschläge des Preußischen Finanzministers Dr. Höpker-Aschoff, die die Hauszinssteuer für die Zukunft teilen in eine sogenannte Werterhaltungssteuer und in eine Entschuldungssteuer. Die Werterhaltungssteuer soll 4 Prozent von ein Viertel des Eigenkapitals betragen, in 6 Jahren in Fortfall kommen und nach 3 Jahren auf die Hälfte ermäßigt werden. Die Entschuldungssteuer soll 4 Prozent von drei Viertel des Fremdkapitals betragen, jährlich um ein Zwanzigstel vermindert werden und damit in 20 Jahren gänzlich in Fortfall kommen.

In der darauf folgenden Diskussion wurden sehr starke Bedenken gegen diese Vorschläge des Preußischen Finanzministers zur Hauszinssteuer vorgebracht, vor allem gegen die lange Dauer der Weitererhebung, die der Minister vorschlage, sowie gegen die augenblickliche Art der Verwendung der Hauszinssteuer. Bezüglich der Gewerbesteuer wurde auf die außerordentlichen Sorgen aufmerksam gemacht, die das Handwerk und den gewerblichen Mittelstand augenblicklich angesichts der Bestrebungen der Gemeinden, die Realsteuerzuschläge gegenüber dem Vorjahre noch wesentlich zu erhöhen, erfüllen. Motiviert würden seitens der Gemeinden diese Erhöhungen mit den ihnen seitens des Reichs und Staates zugewiesenen neuen Aufgaben, durch die Ausfälle, die durch den teilweisen Fortfall der Getränkesteuer entstünden usw. Herr Ministerialrat Dr. Arens wurde gebeten, der Preußischen Staatsregierung den Wunsch des westfälischen Handwerks zu übermitteln, der dahin geht, daß den Gemeinden in Zukunft keinerlei Aufgaben zugewiesen werden, ohne daß gleichzeitig Reich und Staat auch die nötigen Mittel zur Erfüllung dieser Aufgaben zur Verfügung stellen. Falls die Erhöhung der Realsteuerzuschläge gerade in den bedrängten Gemeinden des Industriegebietes zur Tatsache werden sollte, würde damit ein weiteres sehr starkes Hindernis der Wiederaufrichtung und der Wiederbelebung gerade des gewerblichen Mittelstandes in den Weg gelegt. Die durch die Gewerbesteuerregelung für das Jahr 1927 eingetretenen, teilweisen Erleichterungen dürften unter keinen Umständen durch eine Erhöhung der Realsteuerzuschläge illusorisch gemacht werden.

Feldgerichte gegen die litauische Opposition.

tu Berlin, 31. März. (Tel.) Der „A. D. D." meldet aus Riga: Nach den hier aus Litauen eingetroffenen Nachrichten herrscht in Kownoer Regierungskreisen eine ungewöhnliche Nervosität, die sich auch durch die in den letzten Tagen vorgenommenen Verhaftungen maßgeblicher Politiker der Opposition direkt kundgegeben hat. Die Regierung Woldemaras scheint einen großen Schlag gegen die Opposition vorzubereiten, die sie deutlich beschuldigt, eine Einheitsfront mit den Kommunisten bilden zu wollen, um die gegenwärtige Regierung durch eine revolutionäre Erhebung zu stürzen. Die 60 verhafteten Angehörigen der Opposition, die sich vorwiegend aus Volkssozialisten und Sozialdemokraten zusammensetzen, sollen wegen Hochverrats vor ein Militärgericht gestellt werden. Für die Beseitigung der angeblichen Rädelsführer (zwei Laboranten, zwei Studenten und zwei Soldaten) scheint der litauischen Regierung das militärgerichtliche Verfahren noch nicht zu genügen, da nach hier bekannt gewordenen Nachrichten die Absicht in Kowno besteht, diese sechs Verhafteten sofort vor ein Feldgericht zu stellen, was nur das Todesurteil zur Folge haben kann.

In den litauischen Oppositionskreisen herrscht eine ungeheure Empörung wegen dieser Absichten der Regierung Woldemaras, zumal bereits durch das offiziöse Regierungsorgan bekannt geworden ist, daß die gegenwärtige litauische Regierung auch die Immunität der oppositionellen Abgeordneten aufzuheben droht, um angeblichen revolutionären Versuchen rechtzeitig vorzubeugen. Daß diese Nachrichten keinesfalls übertrieben sind, beweist auch die Tatsache, daß die litauische Regierung eine Note an sämtliche ausländischen Vertretungen in Kowno sowie eine entsprechende Mitteilung an ihre Gesandtschaften im Auslande gerichtet hat, in der sie ihre ernsten Besorgnisse wegen der angeblichen Bedrohung der Staatsordnung durch revolutionäre Elemente zum Ausdruck bringt. Die Angehörigen der litauischen Oppositionsparteien weisen demgegenüber darauf hin, daß die wirklichen Zusammenhänge verdeckt werden sollen und erklären mit Entschiedenheit, daß von irgendeinem Zusammenschluß der Volkssozialisten und Sozialdemokraten mit den Kommunisten zum Zwecke einer revolutionären Erhebung gegen die Regierung nicht die Rede sein kann und daß die Regierung Woldemaras sich dieses Vorwandes nur bediene, um auf bequeme Weise die linken Oppositionsparteien, die der Regierung Woldemaras vor allem in der Außenpolitik unbequem sind, niederzuknüppeln. Die litauischen Oppositionsparteien beabsichtigen nach den hier bekannt gewordenen Nachrichten, einen „Appell an das Weltgewissen" zu richten, um die drohende Erschießung der sechs Verhafteten noch in letzter Stunde zu verhindern, nachdem alle anderen Bemühungen in Litauen selbst zu keinem Erfolge geführt haben.

In hiesigen politischen Kreisen wird dieser angesichts Aufsehen erregenden Kownoer Meldung darauf hingewiesen, daß ja vor kurzem ein Bombenattentat auf die volkssozialistische oppositionelle Zeitung „Lietuves Zinios" verübt worden ist, weil sie immer wieder betonte, daß zwischen verantwortlichen litauischen und polnischen Kreisen insgeheim Verhandlungen über ein polnisch-litauisches Bündnis stattfänden.

*

Wie die Telegraphen-Union hierzu von unterrichteter Seite erfährt, hat in Litauen die parteimäßig schwer abzugrenzende Offiziers-Junta, die bekanntlich auch den letzten Putsch veranlaßt hat, auch gegenwärtig noch einen bemerkenswerten Einfluß auf die Maßnahmen der Regierung. Die weitere Entwicklung der in der Meldung erwähnten Vorgänge muß zwar abgewartet werden; doch bilden sie einen deutlichen Beweis dafür, wie unkonsolidiert Litauen in politischer Beziehung nach wie vor ist. Man muß hoffen, daß Litauen besonders in der Außenpolitik endlich das ewige Lavieren zugunsten einer einheitlichen Linie aufgibt.

Die Lage in China.

Blutige Kämpfe vor der französischen Konzession in Schanghai.

tu Paris, 31. März. **Wie aus Schanghai gemeldet wird, hetzen radikale Agitatoren immer wieder die Massen auf, in die fremden Konzessionen einzudringen. Dabei kam es vor der französischen Konzession zu blutigen Zusammenstößen mit dem französischen Militär. Mehrere Tote und Verwundete sollen die Opfer dieser Zusammenstöße gewesen sein.**

Aus der Stadt.

Münster, 1. April.

Jubiläen am 1. April.

Heute feiert die Firma B. Wittkampf, Prinzipalmarkt 43, ihr 75jähriges Geschäftsjubiläum. Gegründet im Jahre 1852 von dem Großvater des jetzigen Inhabers als Kolonialwarengeschäft, verbunden mit einem Drogenhandel nebst einem Ausschank von Spirituosen, wurde die Firma im Laufe der Jahre weit über die Grenzen Münsters und des Münsterlandes bekannt.

Ein seltenes Jubiläum kann heute Frl. Dina Stelnkamp begehen; sie blickt an diesem Tage auf eine 50jährige Tätigkeit als Köchin in einer Familie zurück. Zunächst war sie 28 Jahre bei Frau Justizrat Wiedenhöfer in Stellung, nach deren Tode bei dem Sohne, Amtsgerichtsrat Wiedenhöfer, der im Kriege gefallen ist. Auch nachdem die Witwe wieder geheiratet, blieb die bewährte Köchin in der neuen Familie Stroetmann, Brockhoffstraße 14. Die nunmehr 81jährige, die Freud und Leid mit den Familien getragen, ist geistig und körperlich noch recht frisch. Möge ihr ein schöner Lebensabend beschieden sein.

Konrektor Gerhard Kemper ist am 1. April 25 Jahre lang an der Ludgerischule tätig gewesen. Vielen Kindern war er ein treuer Lehrer, allen ein Vorbild, besonders in religiöser Hinsicht. Stets fand man ihn bei seinen Schülern in der hl. Messe, in der Christenlehre und allen voran schritt er zum Tische des Herrn. Nur eine bescheidene Feier wollte er zulassen. Darum wird am Freitag um 9 Uhr ein feierliches Levitenamt in St. Ludgeri gehalten mit nachfolgender Gratulation in der Schule.

*

Fräulein Lehrerin Helene Bongard kann am Samstag, den 2. April ihr silbernes Dienstjubiläum an der St. Antoniusschule feiern. 25 Jahre ist sie unermüdlich mit größter Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit in der Erziehung unserer Kinder in der Antoniusgemeinde tätig gewesen, getragen von der Liebe der ihr anvertrauten Kinder und dem Vertrauen der Eltern. Um die Antoniusgemeinde hat sie in den langen Jahren ihrer Wirksamkeit sich die größten Verdienste erworben. Darum seien der Jubilarin zu ihrem Ehrentage auch von dieser Stelle aus die herzlichsten Glückwünsche und der innigste Dank der Gemeinde, besonders auch der Geistlichkeit und des Kirchenvorstandes ausgesprochen, und der besondere Wunsch, daß es ihr vergönnt sein möge, noch viele Jahre in der St. Antoniusgemeinde wirken zu können.

Am 1. April begeht als 12. Jubilar der Firma Carl Hochherz der Hausbote Herr Bernhard Düthmann sein 25jähriges Dienstjubiläum. Bei einer kleinen Feier wurden dem Jubilar ehrende Glückwünsche und Erinnerungsgaben übermittelt. Gleichzeitig erhielten frühere Jubilare, der Werkmeister Ernst Räuber, sowie der Kutscher Anton Spahn, nach 38- und 34jähriger Tätigkeit Ehrenurkunden von der Handelskammer.

*

⊙ **Wegfall der Wohlfahrtsabgabe in Westfalen.** Der Oberpräsident der Provinz Westfalen hat unter dem Datum des 30. März dieses Jahres folgendes Schreiben an den Provinzialwirteverband gerichtet: Auf ihr gefl. Schreiben vom 15. Februar 1927 beehre ich ergebenst mit, daß ich meine Anordnung wegen Erhebung der Wohlfahrtsabgabe mit Wirkung vom 1. April dieses Jahres aufgehoben habe. gez. Gronowsky.

⊙ **Die Rückzahlung der aufgewerteten einmaligen Fernsprechbeiträge** erfolgt heute während der Schalterdienststunden am Schalter 17 des hiesigen Hauptpostamtes. Die seinerzeit erteilte Quittung sowie das amtliche Fernsprechbuch sind als Ausweis mitzubringen.

+ **Pech auf der ersten Fahrt** hatte heute ein Postauto auf der Sonnenstraße. Beim Einbiegen von der Hörster- in die Sonnenstraße nahm der Wagenführer des Postautos die Kurve etwas knapp, so daß der Kraftwagen auf ein an der Ecke haltendes Fuhrwerk stieß und dieses gegen ein Haus schleuderte. Beide Wagen wurden beschädigt. Das Postauto mußte abgeschleppt werden. Der Zufall wollte es, daß in der Nähe ein bekränzter Postwagen hielt, der auf seiner „letzten Fahrt" begriffen war. In den Augen des „abgebauten" Gaules soll so etwas wie Schadenfreude zu lesen gewesen sein; er dachte wohl: So „etwas konnte uns doch nicht passieren; denn wir wählten das Tempo mit Bedacht und nahmen uns an den Straßenecken ganz besonders in Acht!"

Aus der Provinz Westfalen.

Nordwalde, 1. April. (Sein 25jähriges Dienstjubiläum) als Amtsrentmeister feiert am heutigen 1. April der Amtsrentmeister August Huesmann hierselbst. Er übernahm die Gemeindekasse am 1. April 1902, als der Umfang der Kasse verhältnismäßig noch gering war. Dieser Zustand änderte sich jedoch mit dem Ausbruch des Weltkrieges, der immer neue und größere Anforderungen stellte. Die Inflation und die stetig neuen Steuern, deren Einziehung und Beitreibung sowohl der Reichs- als der sonstigen Steuer den Gemeindekassen oblag, brachten eine solche Menge von Arbeit, daß mehrere Hilfskräfte eingestellt werden mußten. Herr Huesmann hat mit unermüdlichem Eifer sich stets seiner Aufgabe gewidmet, er kannte nie Ruhe noch Rast. Bei den Gemeindeeingesessenen erfreut er sich allgemeiner Beliebtheit, bei seinen Vorgesetzten und Kollegen hat er den Ruf eines besonders tüchtigen und fähigen Kassenbeamten. Auch an dieser Stelle unsere Glückwünsche, verbunden mit dem Wunsch auf eine möglichst lange fernere Amtstätigkeit.

Wessum, 31. März. (Einführung des neuen Pfarrers.) Herrliches Frühlingswetter lagerte am Dienstag über Wessums Fluren, die Sonne lachte aus tiefblauem Himmel, und in den Herzen aller Bewohner regten sich freudige und hoffnungsvolle Gedanken, denn es galt, unseren neuen Pfarrer Knülmann, den früheren Kaplan von Albersloh, feierlich in seine Pfarre einzuführen. Wehende Fahnen vom Turme und Gotteshause, mit Girlanden und unzähligen bunten Fahnen und Wimpeln geschmückte Straßen, festlich gekleidete, frohbewegte Menschen aus Dorf und Bauerschaft inmitten der Woche zeigten dem Nichteingeweihten, daß für Wessum ein besonderes Ereignis bevorstand. Am Nachmittage gegen 4 Uhr sammelten sich Reiter und Radfahrer, um den neuen Seelenhirten im Empfang zu nehmen. In einem festlichgeschmückten Gal awagen wurde er von Ahaus abgeholt. An der Grenze der Gemeinde erwarteten ihn die Reiter und Radfahrer, und hier begrüßte ihn der Amtmann von Wessum, Dr Raming, mit einer herzlichen Ansprache, die von seiten des neuen Pfarrers ebenso herzlich erwidert wurde. Gegen 5 Uhr setzte sich die Einholungsprozession in Bewegung. Vor dem Dorfe, da, wo sich die Chaussee zum Bahnhofe abzweigt, stand ein mächtiger Triumphbogen. Unter diesem fanden die üblichen Zeremonien und die Begrüßung durch die Geistlichkeit statt. Unter feierlichem Glockengeläute, festlichem Gesang und weithin vernehmbaren Böllerschüssen setzte sich die Prozession zur Kirche in Bewegung. Viele schöne Triumphbogen mit passenden Inschriften boten dem neuen Seelen-

---

Das Erbe der Väter. (85

Eine Bauerngeschichte von Ludwig Klug, Münster.

Engelbert sah nach dem Unterholz und gerade, als er die Stämmchen da schwanken merkte, wo der Förster sich lang gemacht hatte, kam aus den Erlenbüschen wieder ein Schuß. Da fuhr er wieder in die Deckung, denn er meinte, der schwarze Eschkötter wolle ihm ans Leben. Es kam aber ein Schrei danach, ein widriger und heulender Schrei, der jäh abriß. — Als der Förster zu Engelbert trat, gaben sie sich die Hände und es war ein fester Druck, der die alte Feindschaft zu Scherben zerbrach. Sie sagten aber nichts und Engelbert wies mit der Hand nach den Erlenbüschen hinüber. Ludolf zuckte die Schultern. „Nachsehen müssen wir wohl," sagte er, „denn der Schrei schien mir nicht gemacht, um uns eine Falle zu stellen."

Da gingen sie ins Bruch. Sie gingen im Abstand und sprangen von Deckung zu Deckung. Und sie hatten die Flinten in der Hand, hatten den Daumen an der Sicherung und den Drückefinger am Abzug und ihre Augen waren scharf und voll Mißtrauen. An dem kleinen rohrumstandenen Kolk fanden sie ihn. Er war über die ausgewaschene Wurzel einer Jungkiefer gestolpert, hatte die ungesicherte Flinte unter sich bekommen und an den Abzug gerührt. Er lag mit dem Gesicht in einem Moortümpel, hatte Brust und Hals voller Schrote und blutete hellrot und blasig.

„Die Lunge," sagte Ludolf leise und dann hoben sie ihn an das Wurzelwerk der Jungkiefer, daß er Kopf und Brust hochbekam, schnitten ihm das Hemd von der Brust und machten aus Moos und Hemdstreifen so etwas wie einen Verband. „Lauf du los," sagte Ludolf, „ich will dann so lange bei ihm bleiben. Engelbert nickte, warf die Joppe ab und lief.

Als er an die Zwillingskiefer kam, dachte er wieder an Hillekamps Häns, den er bis dahin vergessen hatte. Und bei dem letzten Licht sah er ihn auch schon liegen. Er hatte die Kugel, die Engelbert zugedacht war, in der rechten Schulter, war ohnmächtig und blutete wie unklug. Da riß Engelbert sich in der Not einen Fetzen Leinen aus dem Hemd, zog ihn durch das Moorwasser und stopfte das Loch mit Moos und Leinen zu. Und als er sah, daß das Bluten nicht zum Stillstand kam, und daß der Junge hin sein müßte, bevor Hilfe da wäre, lud er ihn vom Boden auf seine Arme und schleppte sich damit aus dem Bruchgehölz auf die hohe Heide, denn er wollte ihn zu Hofe tragen, obwohl ihm die Arme schon bald lahm dabei wurden. Er dachte an die Schwester des Hillekampssjungen und biß die Zähne übereinander und ging, so schnell er nur konnte, mit der schweren Last.

Er ging und ging, und der Schweiß lief ihm über das Gesicht und die Schläfenadern schwollen ihm zum Platzen. Als er bei den großen Findlingssteinen am Sandweg ankam, waren seine Arme so matt geworden, daß er nichts mehr von ihnen fühlte und sie ihm von selbst herunterfanken. Er setzte den Jungen auf den Grabenrand und lehnte ihn mit dem Rücken an den großen Stein, riß sich noch einen Hemdstreifen herunter, zog ihn durch das faulige Grabenwasser, knotete ihn um die durchschossene Schulter und wirbelte ihn mit einem Heidstengel so fest, als es nur eben gehen wollte.

Als er dem Jungen dabei ins Gesicht sah, lief es ihm kalt über den Rücken und er wußte nicht, ob er fluchen oder beten sollte. Denn die Augen waren zurückgesunken und unter ihnen lagen blaue Schatten. Der Mund hatte die Zähne freigegeben und die Lippen und das Gesicht waren so weiß wie Märzenschnee. Unter seiner Hand aber fühlte Engelbert noch den leisen Herzschlag und ein fast unmerkliches Atemholen in der Brust. Da sprang er über den Graben und lief mit hängenden Armen zu Hofe.

Als er das Stakettor aufstieß, schrie er schon nach seinen Leuten. — Annemie und Hanne hatten zusammen auf der Hausbank gesessen. Als Engelbert vor ihnen stand mit den verklebten Haaren, den wirren Augen und den blutverkrusteten Hemdfetzen, schlug Annemie die Hände vor das Gesicht und weinte lauthals los, denn sie meinte nicht anders, als daß ihm ein Unglück begegnet wäre. Sie mußte sich auf die Hausbank setzen, weil ihr die Füße unsicher wurden.

Hanne stand ganz still. Ihr Gesicht war wie ein Bettlaken so weiß, ihre Brust flog und ihre Augen waren groß und starr. Plötzlich hob sie die Arme nach vorn. „Engelbert," schrie sie und ihre Stimme war wie zerklirrendes Glas. Und dann warf sie sich dem Jungbauern an die Brust und wäre umgeschlagen, wenn er sie nicht gehalten hätte, denn sie war ohnmächtig geworden. —

Heine hatte den jungen Braunen im Geschirr und er fuhr wie Dod und Deubel, denn er sollte den Geistlichen holen und den Doktor. „Um den ersten tut es aber wohl mehr not," hatte der Bauer ihm nachgerufen. Als Heine um das Birkengehölz bog, warf er sich in den Leinen zurück, daß der Gaul beinahe auf die Hinterhand zu sitzen kam, denn es war um ein Haar, und sie hatten den Amtmann unter die Räder bekommen, der durch den stillen Abend ohne Bock nach Hause wollte. „Bist du denn reineweg des Satans, du Lausejunge," schrie er und seine Stimme übersprang sich beinahe vor Wut. Aber als er hörte, was sich auf dem Overhagenhof ereignet hatte, warf er die Flinte auf den Wagen. „Gib sie irgendwo ab," sagt. er, „und laß dem Feldjäger Bescheid sagen und dem Amtsschreiber. Und fahr in Gottes Namen, was der Gaul nur unterm Fell hat." Und damit ging er zurück, so schnell er konnte, denn er war schon ein alter Mann.

Als Engelbert und Wilm den Vorstehersjungen auf der grünen Tannentrage brachten, weil es ihnen zu gefährlich gewesen war, ihn mit dem Wagen zu holen, saß Hanne auf Annemies Bett und weinte in einem fort, still vor sich hin. Und Annemie saß neben ihr und strich ihr mit den Fingern über die feinen blonden Haare und wollte ihr gut zureden. Aber die Stimme brach ihr immer wieder auseinander und das Wasser trat ihr aus den Augen. Sie legten den Jungen auf Engelberts Bett, schnitten ihm vorsichtig die Joppe und das Hemd vom Leibe und tasteten den verschmierten Verband los. Da kam ihnen das Blut wieder entgegen und sie riefen nach den Frauen. Annemie kam mit Leinenbinden und eine Magd brachte heißes Wasser. Als Hanne sich hinter ihr her in die Kammer drängen wollte, nahm Engelbert sie um die Schultern und brachte sie hinaus. „Das ist kein Anblick für dich, Mädchen," sagte er, „und es sieht erst immer viel schlimmer aus, als es nachher wirklich ist."

Er führte sie an die Luft und in den Garten. Da saßen sie auf der Hausbank und Hanne lehnte den Kopf an seine Schultern und biß sich auf die Lippen, weil sie nicht mehr weinen wollte, denn er sprach ihr zu, wie man einem kleinen Kinde zuspricht. Und seine Hand war voll tröstender Zärtlichkeit, als er ihre unruhigen Finger gefangen nahm.

Als sie den anderen brachten, stand Engelbert auf und ging Ludolf entgegen. Er nahm die Leute und ihre Last mit über die Deele, denn Hanne sollte das Blut nicht sehen. Als er Ludolf mit den Augen fragte, zuckte der mit den Schultern. „Er hat zweimal die Augen aufgehabt unterwegs," sagte er, „aber was er vor sich hinsagte, konnte ich nicht verstehen, und ich glaube, er war gar nicht einmal bei klaren Sinnen." —

Es war bald gegen Mitternacht, da brachte Heine den alten Pastor. Neben dem saß der Vorsteher auf dem Rücksitz. Als Hillekampsvader vom Wagen stieg, wurden ihm die Beine unsicher, so daß Engelbert ihn stützen mußte. Der Amtmann, der bis dahin zwischen den Beerensträuchern auf und ab gegangen war, stand daneben. Er gab seinem Vorsteher die Hand. „Ihr müßt das nicht so schwer nehmen," sagte er, „und es soll ja doch wohl gut gehen." Aber die Stimme wurde ihm dabei schwer, denn er war mit dem Vorsteher gut Freund geworden in den langen Jahren.

Der Doktor ging erst nach Hillekamps Häns und er machte ein ernstes Gesicht, als er ihn zu sehen bekam. Er klappte den [illegible] Kasten mit den blinkenden Instrumenten los und machte sich an seine Arbeit. Aber er war bald damit fertig und sein Gesicht war schließlich ganz zufrieden geworden. „Es hätte viel schlimmer ausgehen können," sagte er zu Engelbert. „Einen Fingerbreit höher, und er wäre euch unter den Händen verblutet. Jetzt ist das nur eine Sache von ein paar Wochen, denn der Schußkanal sitzt im dicken Fleisch und läßt sich mit viel Ruhe und gutem Essen bald wieder stopfen."

Da sprang Engelbert die Treppe hinunter und lief über die Deele in den Garten hinein. Er setzte sich zu Hillekampsvader und Hanne auf die Hausbank und seine Worte waren froh. — „Aber er muß Ruhe haben, hat der Doktor gesagt. Vor morgen dürfte Ihr überhaupt noch nicht einmal zu ihm."

„Er könnte ja die erste Zeit wohl überhaupt auf dem Overhagenhof bleiben," sagte Engelbert, „und die Hanne könnte ihn dann immer besuchen." — „Und Ihr auch, Vorsteher," sagte er noch hinterher. Da mußte Hillekampsvader in all seiner Not doch ein bißchen vor sich hin lachen. Und dann ging er ins Haus, denn er wollte doch mit dem Doktor auch selbst noch sprechen. „Die beiden sollen sich wohl vertragen," dachte er, denn er hatte gerade noch gesehen daß seine Hanne dem Overhagenbauern ihren Kopf an die Schulter legte.

Als der Doktor von der Kammer kam, auf der sie den schwarzen Eschkötter aufgebeter hatten, standen ihm scharfe Falten um den Mund. „Ich will Platz machen, Herr Pastor," sagte er. „Es kann sein, daß es heute noch gut geht und morgen auch noch. Aber bürgen kann ich für keine Stunde, denn so wie noch eine Blutung kommt, spült sie ihm den letzten Rest Leben aus dem Leib."

Da kamen der Feldjäger und der Amtsschreiber auf den Hof. Aber der Doktor nahm den Amtmann bei Seite. „Haltet euch an den Overhagenbauern und an den Förster," sagte er. „Bei dem schwarzen Bernd wird wohl nicht viel mehr zu holen sein. Und den Vorstehersjungen laßt mir gefälligst die nächsten Tage noch in Frieden, denn Ruhe ist für ihn das allerbeste Medikament jetzt."

Der Amtmann ging mit dem Schreiber in die gute Stube. Zuerst machte der Förster dort seine Angaben. Die schwarze Dina hatte ihn auf die Spur gesetzt und als er die beiden anrief, lief der Vorstehersjunge wie der Dod und Deubel und der schwarze Bernd machte scharf. „Wenn Engelbert nicht gewesen wäre, läge ich jetzt wohl draußen," sagte Grönhagen Ludolf, „und hätte ein Loch im Leib."

Der Overhagenbauer hatte seine Angaben noch nicht zu Ende gebracht, da sah der Pastor in die Stube. Er hatte ernste Augen. „Bernd will dich sprechen," sagte er, „aber ich meine, er hätte den Amtmann wohl noch eher nötig, denn er will sich etwas vom Gewissen reden." So ging der Amtmann zu dem wilden Eschkötter und der Schreiber ging hinterher.

Es war eine ganze Weile hin, da rief der Pastor leise nach Engelbert. Auf den Zehen schlich der junge Bauer in die Kammer. Da lag der schwarze Bernd in den Kissen. Das Gesicht war ganz gelb. Wie Wachs war es und die Augen lagen hohl im Kopf. Der Doktor stützte ihm den Rücken mit dem Kissen. Der Pastor stand am Fenster und betete leise und Lampings Heine legte seine Papiere zusammen und machte ein sonderbares Gesicht dabei.

(Schluß folgt.)

Hirten ein herzliches Willkommen. In der Kirche kniete der neue Pfarrer an den Stufen des Hochaltars nieder, um ein stilles Gebet für seine neuen Pfarrkinder zu verrichten. Dann bestieg er die Kanzel. Mit tiefbewegten Worten dankte er für die in überreichem Maße bewiesene Liebe und Verehrung, die er als Diener des Allerhöchsten, als dessen Stellvertreter er hier durch das Vertrauen des hochw. Herrn Bischofs stehe, gern entgegennehme. Zum Schluß erteilte der neue Pfarrer den sakramentalen Segen, und während die Gemeinde das Lied sang: „Martinus auserkoren", wurde er von Engelchen zum Pfarrhause geleitet. Am Mittwoch wurde der neue Pfarrer, begleitet von dem die Einführung vollziehenden Landdechanten Prälaten Storp und einer großen Zahl Geistlicher zur Kirche geleitet, die beim Eintreffen des Zuges schon fast überfüllt war. Brausender Orgelton empfing den neuen Seelenhirten, nachdem er mit dem ihm vom Dechanten überreichten Schlüssel die Kirchentür aufgeschlossen hatte. Dann folgte in der Kirche nach den erhabenen kirchlichen Zeremonien die Übergabe des Altares, der Kanzel, von der herab er das Evangelium vom guten Hirten verlas, des Beichtstuhles, des Taufsteines und der Sakristei. Nun begann das vom neuen Pfarrer Knülmann zelebrierte Levitenhochamt. Nach dem Evangelium bestieg der Landdechant und Prälat Storp die Kanzel und predigte über die Aufgaben und Würde eines Seelsorgers. Die Feier schloß mit dem Ambrosianischen Lobgesange. Nach dem Gottesdienste fanden im Pfarrhause Einzelgratulationen statt, die sich bis zum Festessen, das um 1 Uhr im Hotel Böcker begann, hinzogen. Möge dem neuen Pfarrer eine lange und gesegnete Wirksamkeit in hiesiger Gemeinde beschieden sein.

‡ **Siegen**, 30. März. (Mordversuch und Selbstmord.) Ein Rittershausen schoß der über 70 Jahre alte Schlosser Karle, der mit seinem Sohn, dem dortigen Bürgermeister, wohnt, auf seine Schwiegertochter und deren Schwester. Die Schwiegertochter wurde schwer und die Schwester leicht verletzt. Der Täter erschoß sich dann selbst.

Vermischtes.

* **Weitere Leicheuteile gefunden.** Berlin, 31. März. Heute morgen wurden im Schöneberger Tierfeld an zwei Stellen wieder Leichenteile gefunden. Im Flur des Hauses Grunewaldstraße 93 fand um 5½ Uhr ein Mann, der zur Arbeit ging, zwischen der Haustür und einem Eisenrost eingeklemmt, ein längliches Paket in braunem Papier, das nur flüchtig verschnürt war und zwei halbe Unterschenkel mit den daran hangenden Füßen enthielt. Kurze Zeit darauf wurde an dem Neubau der Reichspost in der Winterfeldtstraße 30a auf einem großen Haufen Bauschutt wiederum ein langes Paket in der gleichen Verpackung gefunden, das die oberen Hälften der Unterschenkel bis über die Knie enthielt. In der Winterfeldtstraße wurden zwei verdächtige Männer angehalten und zur Revierwache gebracht. Nach dem bisherigen Ergebnis scheinen sie aber mit der Leichenbeseitigung nichts zu tun zu haben. Das Verhör ist aber noch nicht abgeschlossen.

* **Aufklärung eines großen Pelzwarendiebstahls.** Berlin, 31. März. Ein großer Pelzwarendiebstahl, bei dem Ende voriger Woche in einer Rauchwarengroßhandlung für 50 000 Mark kostbare Felle gestohlen wurden, ist jetzt aufgeklärt worden. Verhaftet wurde ein 35 Jahre alter Ernst Wehlert, der im Auftrage der Bande die Beute als Reisender in der Provinz zu vertreiben pflegte. Der 52 Jahre alte Ladislaus Nowisky, der erst vor acht Tagen eine Zuchthausstrafe von drei Jahren wegen Einbruchs in dieselbe Pelzhandlung verbüßt hatte, außerdem der Verwalter eines Geschäftshauses am Werderschen Markt, Otto Duckwitsch, der in der Nacht des Einbruchs die Beute mit dem Lastenaufzug auf den Boden geschafft und dort sorgfältig versteckt hatte. Die Pelzwaren wurden von der Polizei dort unbeschädigt vorgefunden. Die zwei Haupttäter, zwei berüchtigte Spezialisten in dieser Art Einbrüchen, sind ermittelt, konnten aber noch nicht verhaftet werden.

* **Ein Opfer der Spielleidenschaft.** Danzig, 31 März. Am Roulette-Tisch des Zoppoter Spielklubs erschoß sich der 44jährige aus Österreich stammende Privatier Hartmann. Hartmann war aus München nach Zoppot gekommen, wo er sein ganzes Hab und Gut verspielte.

* **Zweifaches Todesurteil für Doppelmord.** Neustadt (Oberschlesien), 30. März. In der Nacht vom 30. zum 31. August 1926 waren in Leuba ganz dicht bei Neustadt zwei Frauen, die Posthalterin Angela Brand und deren Tochter Aurelie, ermordet worden. Gestern fand in Neiße die Schwurgerichtsverhandlung statt, bei der der Gärtnergehilfe Otto Wolff zweimal zum Tode und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt wurde.

* **Die Typhusepidemie in Kanada.** London, 31. März. Wie aus Montreal berichtet wird, hat die Typhusepidemie auch auf die Stadt Quebec übergegriffen. Die Gesamtzahl der Krankheitsfälle in Montreal beträgt ungefähr 1540, von denen jedoch ungefähr 25 Prozent soweit wiederhergestellt sind, daß sie die Arbeit wieder aufnehmen könnten.

* **Zehn Todesopfer bei dem Bergwerksunglück in Pennsylvanien.** Harrisburg, 30. März. Die Leichen der zehn bei der Explosion in den Ehrenfelder Bergwerken tödlich verunglückten Bergleute sind geborgen worden.

Handel und Volkswirtschaft.

Die Ufa-Sanierung.

Der endgültige Reorganisationsplan. — Zusammenlegung und Zuzahlung. — 56⅔ Millionen Mark Sanierungsgewinn. — Umtausch der Obligationen gegen Aktien.

Berlin, 30. März. (Tel.) Die heutige Aufsichtsratssitzung der Ufa befaßte sich mit der Lage, die durch den beabsichtigten Eintritt verschiedener neuer Großaktionäre entstanden ist. Der in der Aufsichtsratssitzung vom 10. Dezember 1926 gefaßte Beschluß, der auf eine Herabsetzung des Kapitals von 3:1 und eine Wiedererhöhung um 30 Millionen Mark auf den alten Betrag von 45 Mill. hinauskommt, bleibt aufrechterhalten. Dagegen wird den alten Aktionären nur die Hälfte des neuen Kapitals angeboten werden. Auf die alten Aktien von 150 Mark soll eine Zuzahlung von 50 Mk. je Aktie zuzügl. Kosten eingefordert werden; die Aktien, für die die Zuzahlung geleistet wird, werden danach im Verhältnis 3:2 die anderen im Verhältnis 3:1 zusammengelegt werden. Die zweite Hälfte des neuen Kapitals wird von den hinzutretenden Großaktionären übernommen, von denen eine Gruppe gemeinsam mit dem bisherigen Bankenkonsortium auch den Zuzahlungsplan garantiert. Das bisherige Bankenkonsortium ist an dieser Garantie mit etwa 4 Millionen Mark beteiligt. Die Aktien mit mehrfachem Stimmrecht, die in Höhe von 3 Mill. Mark durch Zuzahlung aufrecht erhalten werden, gehen im wesentlichen in den Besitz der erwähnten Gruppe über. Außer der letzteren werden sich weitere Kreise an der Aufbringung des neuen Kapitals beteiligen.

Durch die Kapitalerhöhung fließen der Gesellschaft zunächst 30 Mill. Mark an neuen Mitteln zu. Hierzu kommt ein Betrag von 6¼ Mill. Mark, welchen die Deutsche Bank an ihrer Forderung aus belasteten Zinsen und Provisionen nachläßt (vgl. Nr. 236), und außerdem ein weiterer Betrag in Höhe von 11¼ Mill. Mk., für den die Deutsche Bank Genußscheine übernimmt, die Anspruch auf die Hälfte des nach Ausschüttung von 6 Prozent Dividende verbleibenden Reingewinns haben sollen. Da aus dem Verkauf der Interessen der Ufa an den Grundstücken „Ufahaus" am Potsdamer Platz und Gloria-Palast nach Deckung der auf diesen Grundstücken lastenden Verpflichtungen ein Barbetrag von weitern rund 9 Millionen Mark hereinkommt, werden der Gesellschaft etwa 56⅔ Millionen Mark zufließen. Damit wird nicht nur eine vollkommene Abdeckung der restlichen Schuld bei der Deutschen Bank und der andern Verpflichtungen der Ufa erreicht, sondern darüber hinaus ein Bankguthaben in Höhe von mehreren Millionen geschaffen. Die entstehenden Baugewinne ermöglichen weitgehende Abschreibungen und Rückstellungen. Den Besitzern der 10prozentigen Obligationen wird der Umtausch in neue Ufa-Aktien (eine Obligation gegen eine neue Aktie) angeboten werden. Insoweit von diesem Umtausch Gebrauch gemacht werden wird, erfolgt eine entsprechende weitere Erhöhung des Aktienkapitals. Es besteht die Absicht, den Besitzern der restlichen Obligationen später die Konvertierung auf einen niedrigeren Zinsfuß, gegebenenfalls die Rückzahlung anzubieten. Der Aufsichtsrat erteilt Generaldirektor L. Klitzsch den Auftrag, die Reorganisation des Unternehmens mit dem Vorstand weiterzuführen. Gleichzeitig wurde Konsul S. Marx, der seit Jahren Mitglied der Revisionskommission des Aufsichtsrats ist, für sechs Monate in den Vorstand delegiert. K. Z.

Essener Kurenbörse.

tu **Essen**, 31. März. (Tel.) Die heutige Börse war sehr uneinheitlich bei mittlerem Geschäft. Kleine Kursabschwächungen standen kleinen Kurserhöhungen gegenüber. Von Steinkohlenkuxen hatten Geschäft zu verzeichnen Karoline bei etwas abgeschwächten Kursen, Deutschland unverändert, Diergardt minus 50 Mark und Graf Schwerin bei unveränderttem Preis. Die übrigen Notierungen waren gegen die Vorbörse unverändert. Von Steinkohlenaktien hatten Umsatz zu verzeichnen Adler Kohle, zu wenig veränderten Preisen, Dahlbusch minus 5 Prozent, Lothringen Berg minus 1 Prozent, Niederrheinische Bergwerk minus 2 Prozent. Von Braunkohlenwerten hatten nur Bruckdorf-Nietleben Geschäft, die etwa 50 Mark im Kurse anziehen konnten. Kaliwerte ruhig und wenig verändert, eher etwas zur Schwäche neigend. Umsatz fand statt in Beienrode zu unveränderten Preisen, Burbach und Karlsfund zu einem um je 75 Mark erhöhten Preis, in den elsässischen Werten auf unveränderter Basis, Neusollstedt plus 125 Mark und Wolfenroda plus 25 Mark. Von Kaliaktien waren nur Hallesche Kali, minus 1 Prozent, Kaliindustrie, im Verlaufe bis zu 2 Prozent niedriger, Krügershall, plus 3 Prozent, Niedersachsen, minus 1 Prozent, und Wittekind unverändert im Verkehr. Von Industrieaktien wurden nur Maschinen Balcke gehandelt.

Ausländische Wechselkurse.

tu **Zürich**, 31. März. (Tel.) Berlin 123,25; Wien 73,10; Prag 15,40; Holland 208; Newyork 5,19⅛; London 25,25⅛; Paris 20,35; Italien 23,84; Brüssel 72,25; Kopenhagen 138,58¾; Stockholm 139,18¾; Oslo 135,42½; Madrid 93,35.

tu **Amsterdam**, 31. März. (Tel.) London 12,13 13/16; Berlin 59,26½; Paris 9,78½; Schweiz 48,07; Wien 35,25; Kopenhagen 66,65; Stockholm 66,95; Oslo 65,05; Newyork 2,49 15/16; Brüssel 34,73½; Madrid 44,80; Italien 11,44.

Warenmärkte.

Hamburger Warenmarkt.

tu **Hamburg**, 31. März. (Tel.) Kaffee: Brasilofferten wenig verändert. Terminpreise etwas schwächer. Der Lokomarkt blieb ruhig. Santos spezial notierte 104—110; extra prima 92—102, prima 88—92, superior 85—88, good 80—84, Rio 70—76, gewaschene Rio 120—180. Kakao: Auf die gestrigen Abschwächungen trat eine kleine Erholung ein, so daß die Tendenz im allgemeinen befriedigender war. Bei ruhigem Geschäft notierten Accra good fermented loko 74 bis 75, schwimmend 72,6, April—Mai 75—75,6, Bahia superior loko 82,6—83, schwimmend 80,6—82, thomee superior 83, April—Mai 82,6, trinidad Plantation 81—83, März—April 80—83, superior sommer ariba April—Mai 95—96 Sh. Reis: Das Geschäft blieb bei unveränderten Preisen ruhig. Auslandszucker: Der Markt war infolge etwas festerer Newyorker Börsenschlußkurse trotz der geringen Geschäftstätigkeit stetig. Die Forderungen waren etwas höher. Man nannte Tschechische Kristalle Feinkorn April—Mai etwa 17,8¼—17,9¾. Schmalz: Tendenz ruhig. Amerikanisches notierte 31, amerikanisches raffin. 32—32¼, Hamburger Schmalz 37½ Dollar je 100 Kg. netto. Getreide: Umsätze blieben bei nominell unveränderten Preisen klein, auch war die Stimmung leicht abgeschwächt. Mehl: Tendenz fest. Weizenauszugsmehl fiel. Mühlen 44—44¼, Bäckermehl fiel. Mühle 39—39¼, Auszugsmehl inl. Mühlen 39—41, Weizenmehl inl. Mühlen 33—35, Weizenmehl amerikan. 7½—8¾ Dollar, 70prozentiges Roggenmehl fiel. Mühlen 36—36½ bis 37¼, Roggenmehl fiel. Mühlen 29—30, 70prozentiges Roggenmehl inl. Mühlen 33¼—34½, Roggengrobmehl inl. Mühlen 26½ bis 27½. Hülsenfrüchte: Bei kleinem Geschäft im Lokohandel blieben die Preise gegen gestern unverändert. Futtermittel: Marktlage und Preise unverändert. Chemikalien: Tendenz ruhig, Preise unverändert. Paraffin und Wachs: Tendenz ruhig.

Amerikanische Getreidenotierungen.

tu **Chicago**, 31. März. (Tel.) Schlußkurse.

		31. 3.	30. 3.			31. 3.	30. 3.
Weizen	Mai	134⅛	133⅞	**Hafer**	Mai	44⅛	43⅞
„	Juli	129	128¼	„	Juli	44⅛	44
„	Sept.	127	126⅞	„	Sept.	43⅛	43
Mais	Mai	72⅜	72⅛	**Roggen**	Mai	101⅛	100⅞
„	Juli	77	76⅞	„	Juli	99⅛	98¾
„	Sept.	80⅛	79⅞	„	Sept.	96	96

tu **Newyork**, 31. März. (Tel.) Schlußkurse.

		31. 3.	30. 3.		31. 3	30. 3.
Weizen 2, rot		144⅛	143⅞	**Roggen**, exp.	114⅝	113⅞
	hart	150⅛	149⅞	**Mehl**, claer pat.	6,55	6,65
Mais 2		81⅝	81⅛	**Getr.-Fr.n.Engl.**	2	2
Hafer 3		54⅝	54⅜	dto. nach d. Kont	13	13

Metallnotierungen.

tu **Berlin**, 31. März. (Tel.) Kupfer: April Geld 115,5; Brief 116; Mai Geld 115,75; Brief 116,25; Juni Geld 116; Brief 116,5; Juli Geld 116,5; Brief 116,75; August bezahlt 115,5; Geld 115,5; Brief 115,5; September bezahlt 116; Geld 115,75; Brief 116; Oktober bezahlt 116,25; Geld 116,25; Brief 116,25; November bezahlt 116,75; Geld 116,75; Brief 116,75; Dezember bezahlt 117; Geld 117; Brief 117,25; Januar Geld 117,25; Brief 117,25; Februar Geld 117,25; Brief 117,25; März bezahlt 117,5; Geld 117,5; Tendenz: fest. Blei: April Geld 54; Brief 54,5; Mai bezahlt 54,5; Geld 54,5; Brief 54,75; Juni Geld 54,5; Brief 54,75; Juli bezahlt 55; Geld 54,75; Brief 55,25; August Geld 55; Brief 55,25; September Geld 55; Brief 55,25; Oktober Geld 55,25; Brief 55,5; November Geld 55,25; Brief 55,5; Dezember bezahlt 55,5; Geld 55,5; Brief 55,75; Januar Geld 55,5; Brief 55,75; Februar bezahlt 55,75; Geld 55,5; Brief 55,75; März Geld 55,5; Brief 55,75; Tendenz: befestigt. Zink: April Geld 59; Brief 60; Mai Geld 59,25; Brief 59,75; Juni Geld 59,25; Brief 60; Juli Geld 59,5; Brief 60; August bezahlt 59,75; Geld 59,5; Brief 59,75; September Geld 59,5; Brief 60; Oktober Geld 59,75; Brief 60; November Geld 59,75; Brief 60; Januar bezahlt 60; Geld 60; Brief 60,25; Februar Geld 60; Brief 60,25; März Geld 60,25; Brief 60,25; Tendenz: befestigt.

tu **Hamburg**, 31. März. (Tel.) Silber, Brief 79, Geld 78; Zink, Brief 61,25, Geld 60,25. Terminnotierungen. Kupfer: April, Brief 115,75, Geld 115; Mai, Brief 116,25, Geld 115,75; Juni, Brief 116,75, Geld 116,25; Juli, Brief 117, Geld 116,5; Aug., Brief 117,25, Geld 116,5; Sept. Brief 116,5, Geld 116; Oktober Brief 117,25, Geld 116,5; Nov., Brief 117,5, Geld 116,75; Dezember, Brief 117,75, Geld 117,5; Jan. Brief 118, Geld 117,75; Febr. Brief 118,25, Geld 118. Tendenz: befestigt. Zinn: April, Brief 623, Geld 615; Mai Brief 615, Geld 608; Juni Brief 612, Geld 604; Juli Brief 610, Geld 602; Aug., Brief 602, Geld 596. Tendenz: befestigt.

tu **London**, 31. März. (Tel.) Schluß. Kupfer Standard per Kasse 55⅞—55½; dito per drei Monate 56—56⅛; Elektrolytkupfer per Kasse 62—62½; dito per drei Monate —; Best Selected 60¾ bis 62; Zinn Standard per Kasse 310—310¼; dito per drei Monate 299½—300; Blei per Kasse 26⅛; dito per drei Monate 27⅝; Zink per Kasse 29 11/16; dito per drei Monate 30½; Silber per Kasse 25⅞; dito per drei Monate 25 11/16; Gold 84,10¼.

Baumwollnotierungen.

tu **Liverpool**, 31. März. (Tel.) Schluß. März 7,58; Mai 7,71; Juli 7,81; Oktober 7,86; Dezember 7,89; Januar 7,95. Tendenz: gut behauptet. (6000 Umsätze.)

tu **Newyork**, 31. März. (Tel.) Eröffnung. Mai 14,13 bis 14,14; Juli 14,36—14,38; Oktober 14,58—14,59; Dezember 14,77 bis 14,78; Januar 14,82. Tendenz: fest.

tu **Newyork**, 31. März. (Tel.) Zweites. Mai 14,17; Juli 14,39; Oktober 14,61; Dezember 14,80; Januar 14,84. Tendenz: stetig.

tu **Newyork**, 31. März. (Tel.) Schluß. Mai 14,16—17; Juli 14,38—39; Oktober 14,62; Dezember 14,80—81; Januar 14,83. Loko 14,45. Tendenz: stetig.

tu **New Orleans**, 31. März. (Tel.) Eröffnung. Mai 14,22; Juli 14,38; Oktober 14,50; Dezember 14,60; Januar —. Tendenz: stetig.

tu **New Orleans**, 31. März. (Tel.) Zweites. Mai 14,21; Juli 14,36; Oktober 14,51; Dezember 14,63; Januar 14,66. Tendenz: stetig.

tu **New Orleans**, 31. März. (Tel.) Schluß. Mai 14,19—20; Juli 14,37; Oktober 14,51—52; Dezember 14,64—65; Januar 14,67. Loko 14,20. Tendenz: stetig.

Viehmärkte.

Schlacht- und Mastvieh-Ausstellung Köln.

Vom 1. bis 3. April dieses Jahres findet im städtischen Schlacht- und Viehhofe eine Schlacht- und Mastvieh-Ausstellung statt, die durch ihre sorgfältige Vorbereitung eine außerordentliche große Beschickung erfährt. Es wird weitaus die größte Ausstellung auf diesem Gebiete, die Köln bisher aufzuweisen gehabt hat. Mit einem Auftrieb von 1100 Stück Großvieh, über 1200 Schweine, 200 Kälber und 330 Schafen will die Landwirtschaft beweisen, daß sie sich mit Erfolg auf die Produktion erstklassigen Qualitätsviehes eingestellt hat. Diese große Schau zu besuchen, liegt demnach im Interesse aller derjenigen, die Wert auf den Einkauf allerbester Ware legen.

Handelsnachrichten.

Deutsche Werft A.-G., Hamburg. Nach dem bereits vor 14 Tagen genehmigten Geschäftsbericht ergibt sich für 1926 nach 243 115 RM. Abschreibungen ein Reingewinn von 434 422 RM., aus dem 8 Prozent Dividende (im Vorj. 0 Prozent) ausgeschüttet, 21 700 RM. den Reserven überwiesen und 10 000 RM. vorgetragen werden sollen.

Opposition in der H. V. der Disconto-Gesellschaft Berlin.

whd. **Berlin**, 29. März. In der heutigen a. H. V. der Disconto-Gesellschaft in Berlin waren 83 Aktionäre mit 83 477 310 RM. A.-K. vertreten. Der aus früheren Großbank-Hauptversammlungen bekannte Amerikaner Dr. Lamar spendete zunächst der Verwaltung Lob für das günstige Ergebnis, um aber dann zu erklären, daß seine amerikanischen Freunde eine höhere Dividende erwartet hätten in Anbetracht der Tatsache, daß der Wechsel von dem ungünstigen Vorjahre zu dem bekannten günstigen Geschäftsjahr 1926 eine starke Erhöhung des Dividendensatzes gerechtfertigt hätte. Weiterhin sei ihm unverständlich, warum neben den ausreichenden offenen Rücklagen eine besondere Reserve in Höhe von 1 Mill. RM. geschaffen werden müsse, man solle diesen Betrag vielmehr zur Bildung eines Dividendenergänzungsfonds verwenden, wie es in Amerika üblich sei. Dem entgegnete Dr. Salomonsohn, daß die Aufstellung der Bilanz sowie die Abschätzung des Dividendensatzes nach eingehender Prüfung der Verhältnisse erfolgt sei, so daß man mit Ruhe und Zuversicht der weiteren Entwicklung entgegensehen könne. Was die besondere Rücklage anbelange, so könne diese im Einklang mit den Satzungen auch zur Dividendenergänzung herangezogen werden. Er glaube, daß die Disconto-Gesellschaft es nicht nötig haben werde, auf diesen Fonds zurückzugreifen.

Im Anschluß daran nahm der Aktionär Dr. Tenhaeff-Köln das Wort zu längeren Ausführungen, die sich insbesondere gegen die von den Banken geübte Praxis der Vertretung von Legitimations-Aktien wandten. Er bezeichnete diese Art der Aktienvertretung als unsittlich und warf besonders den Abteilungsdirektoren unlautere Handlungsweise mit den schärfsten Worten vor. Dr. Salomonsohn wies diese Anschuldigungen zurück und bezeichnete die Ansichten des Opponenten als irrig und verkehrt. Die Banken ließen sich bei Vertretung von Aktien ihrer Konten lediglich von rein sachlichen Interessen leiten; sie seien dadurch um so mehr in der Lage, weil sich zwischen den Banken und der Industrie ein Vertrauensverhältnis gebildet habe, das es den Banken ermögliche, die Entwicklung der einzelnen Unternehmungen zu verfolgen um im Falle einer Schädigung der Aktionäre ihren Einfluß geltend zu machen. Ohne dieses Vertrauensverhältnis hätte die deutsche Wirtschaft nicht den Wiederaufstieg nehmen können und stände nicht so stark da wie heute.

Bei diesen Erklärungen beruhigte sich der opponierende Aktionär jedoch nicht, sondern erging sich in neuen Vorwürfen gegen die Großbanken, worauf ihm der Vorsitzende das Wort entzog. Nachdem ein Antrag Dr. Tenhaeffs, der die Spezialisierung forderte, abgelehnt worden war, wurde sodann die bekannte Bilanz für 1926 und die Verteilung von 10 Prozent Dividende gegen 2800 Aktien genehmigt, gegen welchen Beschluß Dr. Tenhaeffs Protest einlegte. Darauf wurde mitgeteilt, daß Geheimrat Mathie-Berlin und Bankier August Ladenburg-Frankfurt a. M. aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden seien. Anstelle des Letzteren wurde dann sein Sohn Max Ladenburg gewählt. Neugewählt wurden ferner Rechtsanwalt Lammers, M. d. R., Hermann Münchmeyer-Hamburg, sowie Schiffsreeder Ernst Ruß aus Hamburg.

Zur Geschäftslage führte Dr. Salomonsohn sodann noch aus, daß die günstigen Verhältnisse in den ersten beiden Monaten des laufenden Jahres fortdauerten und sich sogar noch gesteigert hätten. Es sei namentlich eine Zunahme im Effekten- und Wechselverkehr festzustellen. Zwar sei in diesem Monat, für den ein Abschluß noch nicht vorliege, ein kleiner Rückschlag eingetreten, den man jedoch auch zu überwinden hoffe. Bei der allgemeinen günstigen Lage seien allerdings Gefahrenmomente vorhanden. Bei der Disconto-Gesellschaft könne man mit einem mindestens ebenso befriedigenden Ergebnis für das laufende Geschäftsjahr rechnen wie für das verflossene.

Kirchliches.

Kardinal Gasparris 50jähriges Priesterjubiläum.

w **Rom**, 31. März. (Tel.) Kardinalstaatssekretär Gasparri as zur Feier des 50jährigen Jubiläums seiner ersten hl. Messe eine stille Messe in der Paolinischen Kapelle des Vatikans. Zahlreiche Prälaten und Würdenträger des päpstlichen Hofes wohnten der Feier bei, die einen intimen Charakter hatte. Die große Feierlichkeit findet im Mai statt.

„Seit 30 Jahren verwende ich Javol."

„Ich habe Ihr Javol seit 20 Jahren mit bestem Erfolg verwendet . ." „. . . bin ich wieder zu meinem alten

JAVOL

das ich, seiner Wirkung nach zu urteilen, für das Beste halte, zurückgekehrt." – „Ich war tatsächlich überrascht, Schuppen, Schinn sind weg . . " – „Es ist das einzige Mittel, das dem Haarausfall vorbeugt." So lauten die Anerkennungen. Auch Sie tun gut daran, zur regelmäßigen Haarpflege das zuverlässige Kräuterhaarwasser „Javol" und zur Haarwäsche „Javol - Gold - Kopfwaschpulver" zu verwenden!



Exterikultur, Ostseebad Kolberg.

Prägen Sie sich ein

daß Sie jede Anzeige, die Sie in einer auswärtigen Zeitung oder Zeitschrift des In- und Auslandes erscheinen lassen wollen, zu Original-Preisen bei der

Münsterischen Annoncen-Expedition

E. Vendel G.m.b.H.

nur Salzstraße 57

(Felbes gegenüber) Telefon 4185

aufgeben können.

Manufakturwaren-Geschäft zu verpachten.

Wegen Uebernahme des elterl Geschäftes habe in **Werne** a. d. L. (aufblühende Industriestadt mit großer Landgemeinde) im Zentrum des Ortes ein **Manufaktur-, Woll- und Weißwaren-Geschäft** mit eingebürgter Kundschaft zu verpachten, **evtl. mit Inventar,** Eckhaus Kreuzungspunkt von 4 Straßen (2 Hauptstraßen) mit 2 Schaufenstern.

Angebote unter **D D 5511** an die Geschäftsstelle d. Ztg. h4536r

Tauschwohnung

Mauritz, Nähe Warendorferstraße und Altstadt, abgeschl. 3. Etage, 5 Zimmer und Zubehör gegen 1. oder 2. Etage 4—5 Zimmer und Zubehör evtl. Bad zu tauschen gesucht. *6692g

Heinrich Lange Brüderstr. 24

Ein- oder Zweifamilienhaus

mit Heizung, Bad, Gas und elektr. Licht in Münster bei geringer Anzahlung von höherem Beamten **zu kaufen gesucht.**

Es kommt auch eine **herrschaftliche Etage** mit wenigstens 6 Zimmern und Zubehör in Frage. Tauschwohnung vorhanden.

Offerten unter **F F 2030** an die Geschäftsstelle.

● Kaffee ●

Guatemala-Tampinas feine Qualität	Pfd. 3,40
Guatemala-Mexiko sehr fein u. kräftig	„ 3,60
Guatemala-Caracas feinste Auslese	„ 3,80
in ½ u. ½ Pfd Packung	

● Tee ●

Ceylon-Pekoe kräftige Tasse	Pfd. 5,—
Ceylon Orange Pekoe vorzügl. feiner Tee	Pfd. 6,50
Darjeeling Orange Pekoe von außerlesenstem Geschmack und feinstem Aroma	Pfd. 7,—
in ¼ u. ½ Pfd. Packung	

Kakao garantiert rein per Pfd. 1,60 vorzügl. im Geschmack h4052g

Ab 5 Pfd., auch sortiert nach Bestellers Wahl, einschl. Verpackung **frei Haus** gegen Nachnahme — 9½ Pfd. einer Sorte im Handtuchbeutel. —

Feinkosthaus Merkur G.m.b.H., Hamburg 6

Kaffee- und Teeimport,

Bei Nichtgefallen anstandslose Zurücknahme.

Vertreter überall gesucht.

Um berühmt zu werden,



zündete Herostratos im grauen Altertum eins der sieben Weltwunder, den Artemistempel von Ephesos an. Seitdem spricht man von herostratischen Taten, wenn einer etwas Schönes und Großes aus Eitelkeit vernichtet, um in die Zeitung zu kommen. Herostratos erreichte zwar sein Ziel, aber die Tat war schlecht, und er hätte sie schon der schönen, jungfräulichen Göttin zuliebe nicht vollbringen dürfen. So ging schließlich ihre Stätte, der prachtvollste Tempel der alten Zeit, nutzlos in Flammen auf. Das ebenbürtige Wunder der neuen Zeit ist **Greiling-Juwel** *zu 6 ₰*

Wer sie in Brand setzt, ist nicht nur weit davon entfernt, als Herostratos verfehmt zu werden, er verschafft sich im Gegenteil mit dem lieblichen, einer Artemis würdigen Duft dieser aromatischen Marke einen so ausgezeichneten Genuß, daß er durchaus von der Welt befriedigt ist und von allen herostratischen Anwandlungen befreit bleibt. Übrigens wurde der Tempel wieder aufgebaut. Und wie sich darin die ephesische Göttin frisch und jungfräulich erhielt, so ist das gleiche der **Greiling-Juwel** *in ihrer neuartigen, eleganten Goldfoliepackung garantiert.*

Unsere **Schwarz-Weiß-4 ₰** *und* **Auslese-5 ₰**

sind überall in Deutschland rühmlichst bekannt. Sie gehören zu den wenigen führenden Marken. Ihre hervorragende Qualität ist unbestritten. Es gibt keine besseren Zigaretten in diesen Preislagen. Der von Monat zu Monat steigende Umsatz beweist es.

Palmin

Nichts anderes...!
Nur **Palmin**, das reine Cocos-Speisefett, zum Kochen, Braten u. Backen. Nur *echt* in der Packung mit dem roten Streifen u. dem Namenszug Dr. Schlinck

Dr. Huff
Hansaplatz 1 *8
Meine Sprechstunden
finden von jetzt ab statt:
8½–10½ / 3½–4½
Am Samstag, den 2. April **fallen meine Sprechstunden aus.**



bei Rheuma, Hexenschuß, Genick-, Kreuz-, Kopf- u. Zahnschmerzen.
Carmol-Fabrik
Rheinsberg (Mark)
In Münster erhältlich: Schwanen-Drog. Ferd. Meyhöfener Nachfl.

24 Stunden - Zeit
Für 1 RM
ändere ich Ihre Uhr in die neue Zeit (D. R. G. M.) um. Auf Wunsch kann hierauf gewartet werden.
W. Timmer
Uhren- und Goldwaren
Hollenbeckerstr. 5
Eigene Reparaturwerkstatt f1518g

August **Schmedes**
Salzstraße 36a
Das Haus der Damenhüte

Alle Neuheiten
für das **Frühjahr**
sind eingetroffen

Alte Nähmaschinen

bei
HEINRICH BUSCHMANN
Münster i. W.
Drubbel 17-18

Markisen
in jeder Ausführung
Spannen
und Aufhängen von Gardinen *6643g
Polstermöbel
und Dekorationen
gut und preiswert
Jos. Schlatmann
Neubrückenpromenade 2
Telefon 3758

Statt besonderer Anzeige.

†

Heute abend ½9 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unsere inniggeliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Marie v. Skopnik

im 82. Lebensjahre.

Oberregierungsrat **Leopold v. Skopnik**
Major a. D. **Hans v. Skopnik**
Major a. D., Dipl. ing. **Werner v. Skopnik**
Eva v. Skopnik
Erica v. Skopnik geb. v. Stürler
Erika v. Skopnik geb. v. Müller
und 3 Enkelkinder

Breslau, Berlin, Münster, den 30. März 1927

Die Trauerfeier findet am 2. April, 3 Uhr nachmittags im Trauerhause Nordstraße 30, anschließend die Ueberführung nach Berlin statt.
Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen. *l

†

Das Sechswochen-Seelenamt
für unsere liebe Mutter
Frau Wwe. Wilhelm Eggemann
findet statt am Samstag, den 2. April, morgens 8 Uhr in der Mauritz-Pfarrkirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden. *w

†

Das Sechswochenseelenamt
für unsere liebe Mutter
Frau Ww. Julius Grüter
Maria geb. Mall
findet statt am Samstag, den 2. April, morgens 9 Uhr in der Servatii-Pfarrkirche. Verwandte und Bekannte sind freundlichst eingeladen. *c

28 Jahre litt ich an einem bläschenartigen
Ausschlag
Ich wandte die verschiedensten Mittel vergeblich an. Durch Schaumauflage mit Obermeyers Medizinal-**Herba-Seife** erzielte ich rasche Heilung. So schreibt Frau B. Hackmann, Wiesbaden. Per St. M. –.65, 30% verstärkt M 1.–. Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besond. z. empf. Z. had. in all. Apoth., Drog., u. Parf.

1852-1927

Am 1. April vor **75 Jahren** wurde meine Firma von meinem Großvater gegründet und möchte ich diese Gelegenheit benutzen, meinen werten Kunden und Geschäftsfreunden für die treue und anhängliche Beziehung zu danken mit dem Wunsche auch mir weiterhin wohlwollende Unterstützung meines Unternehmens zu gewähren.

Anläßlich des Jubiläums offeriere ich als besonders gut und preiswert:

I. gebr. Kaffee.
Jubiläumsmischung I per Pfund **4.00**
„ **II** per Pfund **3.20**

Tee.
Feinster **Ceylon Orange Pekoe** p. Pfd. **5.40**
sowie sämtliche
Kolonialwaren
in nur bester Qualität und äußerst billig.

II. Lacke.
Fußbodenlackfarben per ½ kg.-Dose **1.80**
— seit ca. 50 Jahren diese beste Qualität führend. —
Ferner sämtliche streichfertige **Oelfarben** nach Muster.

L. Wittkampf
f1545§ **Prinzipalmarkt 43**
Während des Monats April erhält jeder Kunde beim Einkauf von 3.— Mk. an 1 Stück Toilettenseife gratis.

Kath. Frauen- und Mütter-Verein St. Joseph.
†
Unser
Vorstandsmitglied
Frau
Kath. Mühlenbein
Südstr. A 5 ist gestorben.
Die Beerdigung findet statt Sonntag 4 Uhr; das Seelenamt Montag 9 Uhr, wozu alle Mitglieder freundl. einladet: *g
Druffel, Pfarrer

Nach langjähriger Ausbildung an Universitätskliniken und großen Krankenhäusern — zuletzt als I. Assistent der städt. Frauenklinik Essen — habe ich mich als
Facharzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe
niedergelassen.
Dr. med. Felix A. Vonnegut
Münster i. W. Bahnhofstraße 10. Telephon 4673.
Sprechzeit: vorm. 11–1 Uhr, nachm. 3–5 Uhr.
Samstags nachm. und Sonntags keine Sprechstunden.
*w

†

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute sanft und gottergeben nach längerer Krankheit, gestärkt durch die Gnadenmittel unserer hl. Kirche, meine gute Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwester, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Katharine Mühlenbein

geb. Schmidt

im 67. Lebensjahre.

Wir bitten um stille Teilnahme.

Münster (Westf.), Ahlen (Westf.), Arolsen, Köln, Warburg, Düsseldorf, Medebach, den 30. März 1927.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am **Sonntag**, den 3. April, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause Südstraße A Nr. 5 aus, das Seelenamt am Montag morgen 9 Uhr in der St. Josephs-Pfarrkirche. *b

Ford-Limousine f1532t
(fabrikneu) preiswert abzugeben.
S. Schönthal
Ludgeristraße 5 I
Besichtigung Sonnabend vormittag.

Tüchtige, selbständige
Schneiderin
für unser Änderungsatelier für sofort gesucht. f1550t
Bekleidungsgesellschaft für deutsche Beamte Rosenhof.

Täglich frische Röstung
Holl. Beschüte
per Pfd. 60 Pfg.
Zwiebackfabrik **Koberg**, Magdalenenstraße 7
Telef. 364 f159gä

Auto-fahrten
mit moderner Limousine
pro Klm. 0,35 Mk.
Tel. 2534
e9739gä
Die verwöhntesten Ansprüche
in Ihrer Kleidung befriedigt die
Maßschneiderei Gottbehüt
Krummerlimpen 57
f1763)a
Uspulum f1451)a

zur Saatbeize, **Cordin Kupfervitriol** usw. empfiehlt
Schwanen-Drogerie
Ferd. Meyhöfener Nachfl.
Inh. Fritz Schulte
Rothenburg 39/40
Gegr. 1871

Achtung! Raucher!
Sonderverkauf!
Auf meine bekannt vorzüglichen
Qualitäts-Zigarren
gebe ich bis auf weiteres
10 bis 15% Rabatt
bei jedem Zigarren-Einkauf, auch Einzelverkauf (außer Wolf)
Nutzen Sie diese nie wiederkehrende Gelegenheit aus.
Zigarren-Importhaus
Wilh. Jablonski, Münster
— Telephon 4360 —
Rolandshof gegenüb. d. Hauptbahnh. **Aegidiistraße 46** Ecke Mühlenstraße
Prinzipalmarkt 22 gegenüber dem Münst. Anzeiger f1496)b

Coppenrath & Mühlenbein
Tapetenhandlung
Größte Auswahl
in
Tapeten und Wandstoffen
Besuchen Sie unser Lager
Prinzipalmarkt 28 I Etage.

„Münst. Anzeiger", altangesehenes Familienblatt.
Anzeigen aller Art beste Wirkung gewährleistet

Täglich Neueingänge in Frühjahrshüten.
In allen Preislagen denkbar größte Auswahl.
Ellerbeck
Damenhüte
Münster i. W. Salzstraße 52
Telephon 1404 f761§



HERREN-HÜTE
Meine Spezialitäten:

Liessem's Wollhut . . . . von	**4.50** an	Liessem's tragbarer Haarhut von	**12.00** an
Liessem's Spezial-Wollhut . von	**6.00** an	Liessem's leichter Haarhut von	**15.00** an
Liessem's Flausch-Hut . . von	**6.50** an	Liessem's Haarhut m. Futter von	**16.50** an

Jede Qualität in allen Mode-Farben stets vorrätig.
Haupt-Niederlage von Habig-Wien, Echter Borsalino, Oberländer etc.

Hutmacher im Hause **OTTO LIESSEM** Fachmänn. Bedienung
Liessemhaus **Das führende Haus der Herrenmode!** **Salzstr. 14-15**
s907b



Böse Folgen

könnte es haben, wenn der kleine Nascher von dem kochenden Brei essen würde. Nein, Hitze verträgt der menschliche Organismus nicht.

Im organischen, also unschädlichen Einweichmittel Burnus sind bekanntlich Bestandteile der Bauchspeicheldrüse geschlachteter Tiere enthalten, die eine größere Hitze als 35-40° nicht vertragen. Daher muß es immer wieder gesagt werden, daß Burnus niemals in heißes Wasser geschüttet werden darf. Kaltes, besser noch badwarmes Wasser, Burnus hinein und die Wäsche darin über Nacht geweicht. Sie sind über die Wirkung erstaunt! Wieviel Zeit, Arbeit und Geld sparen Sie am Waschtag!

Der Preis von Burnus 7 25 Pfg. die kleine Patrone für 30 Liter, 60 Pfg. die große für 100 Liter Wasser. Versuchen Sie Burnus!

Die moderne Hausfrau weicht nur mit
BURNUS

Aus der Stadt.

Münster, 1. April.

⊙ **Die Landwirtschaftliche Schule** beschloß ihr 15. Unterrichtshalbjahr am Samstag, den 26. März. Die Schülerzahl betrug im verflossenen Semester 208, hiervon entfielen auf die beiden Unterklassen 52 bzw. 48, auf die beiden Oberklassen 61 bzw. 47. Der Unterricht dauerte an den Vormittagen von 8,20 bis 12,40, an den Nachmittagen von 1,20 bis 5,40; auf jede der 4 Klassen entfielen 24 volle Wochenstunden. An der Anstalt unterrichteten 4 Landwirtschaftslehrer, 2 Volksschullehrer und 2 Geistliche. Die Schüler stammten aus folgenden Kreisen: Münster (Land): 97, Münster (Stadt): 12, Lüdinghausen 14, Beckum 18, Coesfeld 11, Tecklenburg 6, Steinfurt 18, Recklinghausen 3, Warendorf 13, Ahaus 1 und aus anderen Regierungsbezirken 15. Von 185 Schülern sind die Väter Landwirte, von 23 haben die Väter andere Berufe. Es wohnten im verflossenen Winterhalbjahre 168 Schüler im Elternhause, 14 bei Verwandten und 26 als Eleve bei Landwirten. 171 Schüler kamen täglich mit der Bahn, 24 mit dem Fahrrad und 13 zu Fuß zur Schule. Das Alter der Schüler betrug bei Semesterbeginn bei 30 Schülern 16—17, bei 80 : 17—18, bei 46: 18—19, bei 24: 19—20, bei 23: 20—23, bei 5: über 23 Jahre. — Seit dem Bestehen der Landwirtschaftlichen Schule (1. 12. 1912) haben 2721 Schüler die Anstalt besucht, d. h. in 15 Winterhalbjahren im Durchschnitt 181 Schüler je Halbjahr. Am Schlusse des letzten Unterrichtshalbjahres, 1926—27, fanden 2 zweitägige Obstbaukurse statt, an denen 29 bzw. 26 (zusammen 55) ehemalige Schüler teilnahmen. In der Zeit vom 31. März bis 30. April dieses Jahres läßt die Landwirtschaftskammer an hiesiger Lehranstalt einen Lehrgang für Kontrollassistenten stattfinden, an dem 60 Personen teilnehmen. Der diesjährige Sommerkursus für frühere Schüler findet statt in der Zeit vom 20. Juni bis 10. Juli, 36 Anmeldungen liegen hierfür bereits vor. Das nächste Unterrichtshalbjahr beginnt am Donnerstag, den 3. November.

○ **Blomenkamps im Film.** Der beispiellose Erfolg der Blomenkamps hat eine auswärtige Filmgesellschaft veranlaßt, das Stück für den Film zu erwerben. Der Gang und Ort der Handlung hat hierfür eine zweckentsprechende Änderung erfahren. So ist Heini Blomenkamp nicht mehr Loerbecker Bürger, sondern Münsteraner, der seine Vaterstadt bei der Rückkehr mit Reichtum überschüttet. Die Rückkehr und der Empfang Heini Blomenkamps und seines Anhanges wird heute gegen 10 Uhr am hiesigen Bahnhof gefilmt. Anschließend findet ein feierlicher Zug der Blomenkamps, nebst Gemeinderat, Gesangvereinen usw. zum Prinzipalmarkt statt, wo Heini sich ins Goldene Buch der Stadt eintragen wird. Diese Szene spielt sich auf dem Sentenzbogen des Stadtweinhauses ab, wo sie ebenfalls „gedreht" wird. Abends findet im Zoo für die Filmgesellschaft eine Sondervorstellung von Blomenkamps statt, zu der — soweit noch Plätze vorhanden sind — auch für die Bürgerschaft Eintrittskarten zum Einheitspreise von 50 Pfg. an der Kasse des Zoo abgegeben werden.

Dr. Schlautmann zum Abschied.

Mit dem heutigen Tage scheidet der hiesige Kreisarzt, Herr Medizinalrat Dr. Schlautmann, da er die Altersgrenze von 65 Jahren erreicht hat, aus dem Staatsdienst aus. Medizinalrat Dr. Schlautmann ist einschließlich der Kriegszeit und der früheren kreiswundärztlichen Tätigkeit über 40 Jahre im Staatsdienst tätig gewesen. Die erste Zeit seiner amtlichen Tätigkeit verbrachte Herr Schlautmann in Coesfeld. Hierauf war er über 25 Jahre als Kreisarzt des Stadt- und Landkreises Münster tätig. In seiner dienstlichen Tätigkeit verfügte er über ein großes Maß von Erfahrungen und war wegen seiner Objektivität als Gutachter bei den Behörden sehr geschätzt. Herr Schlautmann verwaltete auch eine Reihe von Nebenämtern, war für die Landesversicherungsanstalt Westfalen tätig, betätigte sich in der Kontrollkommission der Krankenkasse und leitet die vor zwei Jahren gegründete Tuberkulosefürsorgestelle des Landkreises Münster.

Bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienst haben der Minister für Volkswohlfahrt sowie auch der Herr Regierungspräsident von Münster Herrn Dr. Schlautmann ihre Anerkennung für die dem Staate geleisteten treuen Dienste ausgesprochen. Auch der Medizinalbeamtenverein des Regierungsbezirks Münster, dessen langjähriger Schriftführer und Kassierer Herr Schlautmann war, hat des Scheidenden in seiner Sitzung vom 26. dieses Monats in besonderer Weise gedacht. Im Anschluß an diese Sitzung fand ein Festessen im Weinrestaurant Niemer statt, bei welchem der Vorsitzende des Vereins, Ober-Regierungs- und Medizinalrat Dr. Engels Herrn Schlautmann als Beamten und Menschen feierte. Herr Medizinalrat Schlautmann erfreut sich noch einer außerordentlichen körperlichen und geistigen Rüstigkeit und wird auch fernerhin ein treues Mitglied des Medizinalbeamtenvereins des Regierungs-Bezirks Münster bleiben. Als Nachfolger Schlautmanns tritt Medizinalrat Dr. Althoff, bisher Kreisarzt in Warendorf am 1. April seinen Dienst an. Wir glauben zu wissen, daß Medizinalrat Dr. Schlautmann in der Person des Medizinalrats Dr. Althoff einen würdigen Nachfolger finden wird.

Das Bild des Scheidenden würde nicht vollständig sein, wollten wir nicht auch seiner als Mensch und Bürger gedenken und seiner Treue zum Baumbergeverein, dessen Vorstand er seit Jahren angehört und dessen Ausflüge er regelmäßig mitmachte, wenn ihn nicht ein wichtiger dienstlicher Grund abhielt. Er ist Wanderer und Naturfreund aus Überzeugung davon, daß es keine bessere Prophylaxe gibt als Wandern und Naturfreude. Wir wünschen Herrn Dr. Schlautmann, daß er sich noch recht lange in gleicher Rüstigkeit wie heute des Ruhestandes erfreuen möge!

•

Vom 1. April ab sind die Sprechstunden des neuen Kreisarztes Dr. Althoff vorläufig vormittags von 11 bis 12 Uhr im Hause der Frau Ww. H. Bröker, Münster, Overbergstraße 5, Fernsprecher Nr. 4319.

Neues vom Aasee.

Von der Baugrube des Aa-Vorflut- und Hochwasser-Auffangbeckens am Himmelreich in Münster-Westen (sa. Aa-See.).

Reges Leben herrscht seit heute morgen in der bekannten Baugrube des sog. Aasees am Himmelreich in Münster-Westen. Wie sicherlich weiten Kreisen bekannt sein dürfte, soll das Flußbett des Aaflusses von der Goldenen Brücke ab nach Mecklenbeck seeartig erweitert werden um einmal bei plötzlichen Hochwassern die ankommenden Hochwasserwellen vorläufig aufzufangen und so gewissermaßen den Weiterfluß des Hochwassers durch die Stadt Münster ausgleichend zu regeln, weiterhin aber auch den ländlichen Gemeinden von Mecklenbeck, Gievenbeck bis Rorel eine Vorflut für den dortigen recht hohen Grundwasserstand zu sein. Genaue Berechnungen haben nämlich ergeben, daß ein recht weit in die Landschaft sich erstreckender „Aasee" sehr wohl in der Lage ist, den genannten Grundwasserstand in den dortigen Landschaften wesentlich zu senken. Diese Grundwassersenkung dürfte immerhin weite Strecken bäuerlichen Bodens kulturfähig zu machen.

Dank der sehr geschickten Vorarbeit unseres Tiefbauamtes sind jetzt alle Schwierigkeiten behoben, sodaß nunmehr die ausführende Tiefbaufirma mit allem Hochdruck an die Ausschachtungsarbeiten wieder herangehen kann. Da nun dank der Vorflutverbesserung im hohen Stadtnorden ein schnellerer Abfluß der Aahochwasser gewährleistet ist, so ist auch die mögliche Bauzeit, die bislang von Mai bis September ging, nunmehr von April bis Oktober vergrößert.

So sehen wird seit heute morgen im Aatale in Münster-Westen ein recht lebhaftes Bild. Mehrere 80 Kleinbahnlokomotiven stehen voll unter Dampf, während 5 mächtige Flachbagger drohend ihre Arme gen Himmel strecken. Emsige Gleisstreck-Maschinen legen fächerförmig Schmalspurgleise vor und ein Heer von fleißigen Arbeitern belebt das weite Tal. In das Surren der Baggermaschinen mischen sich die gellenden Signalpfeifen der Lokomotiven, sodaß ein Besuch der Baustelle sich wohl lohnt.

Bekanntlich plant auch unsere liebe Nachbarstadt Dortmund ebenfalls einen derartigen See bei Hohensyburg, um für den naturbedürftigen Großstadtbewohner eine dringende Erholungsstätte zu schaffen. Wir aber dürfen bestimmt hoffen, daß unser münsterischer Aasee bei solch einem Arbeitseifer denn doch noch eher erstehen wird, zumal er ja in erster Linie unserer Landwirtschaft zu helfen bestimmt ist.

Die anpassungsfähige Reichsbahn.

Dank der glänzenden Finanzlage der Reichsbahn im Monat März dieses Jahres wird diese bis auf weiteres Reisende mit Fahrkarten 4. Klasse in der 3. und solche mit Fahrtausweisen 3. Wagenklasse in der 2. Klasse befördern. Die auf diese Weise im Direktionsbezirk Münster einstweilen überzählig werdenden Personenwagen 4. Klasse sollen teils auf dem Verbindungsgleis Nevinghof—Germaniabrauerei in Münster, teils für Notwohnzwecke in Münster, Osnabrück und Rheine Verwendung finden. Die zuständigen Kommunalverwaltungen werden, da die vorerwähnte Maßnahme der Reichsbahn ihnen völlig unerwartet gekommen ist, beschleunigt einen übersichtlichen Plan für die Verteilung der Reichsbahn-Personenwagen für Wohnzwecke ausarbeiten und diesen in den nächsten Tagen der Öffentlichkeit übergeben. Man sieht, daß die Reichsbahngesellschaft, deren angeblich mangelnde Anpassungsfähigkeit an die Vorgänge im wirtschaftlichen und sozialen Leben unseres Volkes letzthin immer wieder Gegenstand lebhaftester Diskussion gewesen ist, durchaus bemüht ist, mit der Zeit zu gehen.

Von der Feuerwehr.

Am 29. März, abends 7½ Uhr, fand eine angesagte gemeinschaftliche Übung der Berufsfeuerwehr und der Löschzüge 1—4 der Freiwilligen Feuerwehr auf dem Grundstücke der Faßfabrik des Rheinisch-Westfälischen Zement-Verbandes am Albersloher Weg statt. Es handelte sich in diesem Falle weniger um eine Angriffsübung, als um eingehende Besichtigung des Werkes durch alle Feuerwehrleute, damit diese mit den Wasserstellen und mit denjenigen Stellen im Werke, die besonders der Feuersgefahr ausgesetzt sind, bekannt gemacht wurden. Hinter der unscheinbaren Mauer, die am Albersloher Weg sich hinzieht, verbirgt sich ein Werk von gewaltiger Ausdehnung, in dem 200 Arbeiter ständig beschäftigt werden. Neben großen Holzlagerplätzen ist Holz für die Faßfabrikation in großen Schuppen so gestapelt, daß die Luft durchziehen kann. In der eigentlichen Fabrik, die gegen das Holzlager durch Brandmauern und feuerbeständige Türen abgeschlossen ist, stehen die Maschinen, durch die die Fabrikation der Fässer vor sich geht. Das Trocknen der Fässer geschieht in einer besonderen Vorrichtung, deren Feuer so angelegt ist, daß die Übertragung einer Feuersbrunst von hieraus auf das Werk kaum stattfinden kann. Auch in der Sägerei sind alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen, um das Entstehen eines Feuers zu verhüten. Maschinen- und Kesselhaus sind vollständig feuersicher gebaut. Im ersteren befindet sich eine Dampfpumpe, die lediglich für Feuerlöschzwecke dient und an die Schläuche unmittelbar angekuppelt werden können. Ebenso ist besonderer Wert bei der Erbauung auf die Feuersicherheit des Raumes gelegt, in dem Holz durch warme Luft getrocknet wird. Ringsum die Gebäulichkeiten ist ein Wasserleitungsrohr von 100 Millimeter Weite gelegt, das an das städtische Wasserrohrnetz angeschlossen ist, in dem eine größere Anzahl Hydranten eingebaut sind. Weiterhin ist ein besonderer Brunnen angelegt, der mit dem Dortmund-Ems-Kanal durch ein Stichrohr, das durch einen Schieber absperrbar ist, verbunden ist. An den Außenmauern der Gebäulichkeiten sind an besonders wichtigen Stellen Feuerleitern angebracht, die es den Feuerwehrleuten leicht machen sollen, die Dächer im Brandfalle zu besteigen und von hieraus das Löschen vorzunehmen. Die Besichtigung zeigte, daß beim Bau und der Einrichtung der großen Fabrikanlage alles geschehen ist, um den Ausbruch eines Feuers zu verhüten.

Nach der Besichtigung fand von allen Seiten ein Angriff auf die Gebäulichkeiten statt, in denen die sämtlichen Hydranten in Tätigkeit gesetzt wurden, um den Druck der Wasserleitung auszuproben, weiterhin wurde eine Motorspritze an den Brunnen, der mit dem Dortmund-Ems-Kanal in Verbindung steht, angesetzt. Das diesem entnommene Wasser wurde, damit es dem Kanal nicht verloren geht, in diesen wieder hineingespritzt. Solche und ähnliche Besichtigungen von dem Feuer besonders ausgesetzten Unternehmungen sollen im Laufe des Sommers durch die Feuerwehr in umfangreichem Maße vorgenommen werden. Weiterhin beabsichtigt die Branddirektion Angriffspläne für solche, dem Feuer infolge ihres Betriebes besonders ausgesetzte Gebäulichkeiten ausarbeiten zu lassen und an den Versammlungsabenden zu besprechen, um auch dadurch die Feuerwehr möglichst schlagfertig zu erhalten. Nach Beendigung der Übung marschierte die Wehr unter Vorantritt der Feuerwehrkapelle zum Lokale des Brandmeisters Standhaft, Wesler Straße, wo die monatliche Hauptversammlung stattfand. In dieser wurde die Übung besprochen. Weitere Verhandlungsgegenstände wurden von der Tagesordnung wegen der vorgerückten Zeit abgesetzt.

Künstliche Milch.

Die vielen Epidemien in den letzten Jahren sind, wie ärztlicherseits festgestellt, durch den Genuß der Milch entstanden. Leider muß auf manchem Gutshof mit Recht festgestellt werden, daß es einerseits an der nötigen Pflege der Kühe fehlt, andererseits aber auch die Sauberkeit des Personals sehr zu wünschen übrig läßt.

Um nun gute, keimfreie Milch zu erhalten, ist man seit langem bestrebt, dieselbe auf chemischem Wege zu erzeugen. Die Verflüssigung der Kohle, neuerdings die Erfolge des Wiener Professors, organische Pflanzenstoffe zu verflüssigen, haben gezeigt, daß auch die Milch künstlich vollkommen einwandfrei herzustellen ist. Die Vereinigten Sauerstoffwerke, J. G. Farbenindustrie vorm. Bayer und die Lanz-Werke haben in gemeinschaftlicher Arbeit nun eine Maschine konstruiert, die Milch auf chemischem Wege herstellt. Die Maschine entspricht in der Zubereitung der künstlichen Milch genau den einzelnen Vorgängen im Milchverdegang bei der Kuh. Das Reichsgesundheitsamt hat bei der Milchuntersuchung die gleichen Bestandteile wie bei der Kuhmilch festgestellt. Auch beim Kochen und bei anderer Verwendung entspricht sie durchaus der natürlichen Milch. Die Überreste des chemischen Prozesses liefern noch ein sehr kraftvolles Mastfutter für die Schweine und gehen auf diese Weise der Landwirtschaft nicht verloren.

Die neuen Maschinen werden in verschiedenen Größen geliefert. Man rechnet hier nicht mehr wie früher nach Pferdekräften, sondern nach 1, 2 und mehreren Kuhkräften. (Statt PS also KS!)

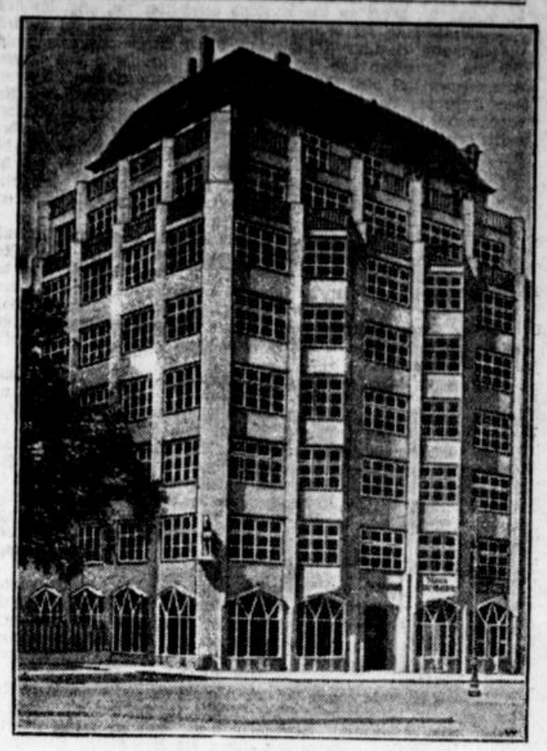
Die hiesige Stadtverwaltung hat als eine der ersten bereits mehrere Exemplare der neuen Maschine in verschiedenen Kuhstärken gekauft und sie einstweilen in der Maschinenfabrik Stille unterbringen lassen, wo sie vom interessierten Publikum gern besichtigt werden können.

(Kurz vor Redaktionsschluß geht uns die Meldung zu, daß der Westfälische Bauernverein heute abend im Schützenhof eine große Protestversammlung gegen die Einführung der neuen Maschinen abzuhalten gedenkt, nachdem ähnliche Versammlungen von Brudervereinen im Reiche ebenfalls angesagt sind. Da einer der Konstrukteure, der zwecks Überwachung der Aufstellung der Maschinen in Münster weilt, in der vom Bauernverein angekündigten Versammlung ebenfalls zu einem längeren Referat das Wort ergreifen wird, ist ein Besuch der Versammlung nur jedem zu empfehlen.

Noch eine Abschiedsrundfahrt der „letzten Pferdepost".

Wie wir hören, hat die Stadtverwaltung den Wunsch ausgesprochen, es bei der gestrigen letzten Dienstfahrt der Pferdepost nicht sein Bewenden haben zu lassen, sondern dieser, mit der Stadt und dem Stadtbild eng verwachsenen Einrichtung eine außerdienstliche letzte Ehrung zu erweisen. Noch einmal sollen die gelben Postwagen, die jahrzehntelang mit bewährter postalischer Pünktlichkeit frühmorgens von der Hammer Straße ihren Weg zum Bahnpostamt nahmen, die Stadt durchfahren. Wenn wir uns auch einerseits über die Bestrebungen der Reichspostverwaltung zur Besserung und Modernisierung der Postverwaltung freuen müssen, so ist es doch für besinnliche Naturen nicht leicht, wieder einmal eine Einrichtung aus der guten alten Zeit schwinden zu sehen. Es wird daher in weiten Kreisen der Bürgerschaft dankbar begrüßt werden, daß es den Bemühungen des Herrn Oberbürgermeisters in letzter Stunde gelungen ist, im Einvernehmen mit der hiesigen Oberpostdirektion den alten gelben Pferdepostkutschen eine sinnige Abschiedsehrung zuteil werden zu lassen. Es ist geplant, die jedem Münsteraner so vertrauten Postkutschen heute mittag noch einmal in langem Zuge ins Zentrum der Altstadt zu fahren. Die Spitzen der städtischen und der hiesigen Reichspostbehörde werden sich im Hofe des Posthalters Böckmann, wo die alten Karossen und die alten, braven Postgäule so lange Unterkunft gefunden haben, einfinden, von wo aus die Ausfahrt punkt 12 Uhr erfolgen wird. Die mit frischem Grün aus den städtischen Treibhäusern des „Gutes Insel" geschmückten Wagen, in deren erstem der Herr Oberpostdirektionspräsident und der Herr Oberbürgermeister Platz nehmen werden, nehmen ihren Weg von der Hammer Straße über den Marienplatz, Ludgeristraße, Prinzipalmarkt, Michaelisplatz zum Domplatz, wo vor dem Hauptpostamt die Auffahrt der Postkutschen erfolgen soll. Hier wird Herr Gerhard Leinkenbernd, ein alter pensionierter Beamter und tüchtiger Postillon, der sich bereitwilligst in den Dienst der Sache gestellt hat, „Die Post im Walde" blasen, worauf der Zug durch die Pferdegasse, Rothenburg, Königstraße zur Hammer Straße zurückkehren wird. Gewiß wird diese sinnige Kundgebung vielseitiges Interesse finden. Die Anwohner der von dem Festzuge berührten Straße werden gebeten zu flaggen.

Wie wir weiter vernehmen, soll eine der alten Postkutschen ins hiesige Landesmuseum überführt werden, wo sie vorläufig im Lichthofe Aufstellung finden soll. Es handelt sich um die alte offene Galakutsche, in der früher beim Umzug der Paulinер das Präsidium saß. Diese gelbe Staatskarosse, die vierspännig gefahren mit zwei Postillonen als Stangenreiter, bildete bis Anfang der neunziger Jahre jedesmal das Hauptschaustück des Zuges. Auch hat der verdiente Lokal- und Posthistoriker Eugen Müller sich dankenswerterweise bereit erklärt, die Geschichte der münsterischen Pferdepost in einer kleinen, aber gediegenen Schrift festzulegen.



Schöne moderne Bauten.
Kontorhaus „Thaliahaus", Hamburg.

Das moderne Kontorhaus der Großstadt braucht vor allem Licht. Deshalb sind die Wände vollkommen mit großen Fenstern bedeckt und diese Auflösung bedingt wiederum eine starke Pfeilerkonstruktion. Das Kontorhaus „Thaliahaus" ist von den Hamburger Architekten Oskar und Hans Gerson im Jahre 1921 erbaut worden.

Aus dem Reiche des Rundfunk.

○ **Zugvögel und Rundfunk.** Wie die internationale Radium-Agentur von der Beobachtungsstation der Schneekoppe im Schwarzwald meldet, ist bei den Zugvögeln, besonders den Kranichen in den letzten Wochen eine sonderbare Abweichung von der gewohnten Flugstraße beobachtet worden. Während früher der Rhein von den heimkehrenden Tieren als nordwärtsführender Wegweiser bevorzugt wurde, teilt sich jetzt der Vogelzug, der etwa bis Zwickau den Rhein hinabgeht, ungefähr bei der genannten Stadt und benutzt von hier an die Täler der Weser und Maas. Fachleute führen dieses Verhalten nach angestellten Versuchen auf die außerordentlich starken Wellen des Langenberger Senders zurück, der dieses Jahr erstmalig seinen unheilvollen Einfluß ausübt. Die von Ägypten kommenden Tiere sind ermüdet und können gegen die starken Wellen nicht ankommen. Bekanntlich ist beabsichtigt, weitere Großsendestellen zu bauen. Um bestes Beobachtungsmaterial zu haben und um zu verhüten, daß unseren Zugvögeln demnächst jede Rückkehr unmöglich gemacht wird, sind alle gebeten, unter dem Kennwort Vogelflug über Zahl, Flug und Ort der beobachteten diesjährigen Kraniche an die Schriftleitung der Zeitung zu berichten.

Reise und Verkehr.

Ortspostkartenbeförderung umsonst.

(Nachdruck verboten.)

Wie erinnerlich, war man vor einiger Zeit an die Reichspost mit dem Ersuchen herangetreten, 3-Pfg.-Postkarten mit eingedruckter Marke auszugeben. Die Reichspost hat dies aber abgelehnt mit dem Hinweis, daß in diesem Falle die Herstellung der Postkarten einen zu großen Teil des Portos absorbieren würde. Die an der Ausgabe derartiger Postkarten interessierten Kreise haben indessen in ihren Bemühungen nicht nachgelassen und der Reichspost den nachfolgenden Vorschlag unterbreitet, der angenommen worden ist, nachdem die Rentabilität nachgewiesen worden war: Die Ortspostkarten werden künftig von der Post nicht nur unentgeltlich ausgegeben, sondern auch — ein Novum in der Postgeschichte — innerhalb des Ortsbestellbezirks unentgeltlich befördert und zugestellt. Die Gegenleistung erhält die Post dadurch, daß nicht nur die Hälfte der Adressenseite, sondern auch ein Drittel der Rückseite der um das eineinhalbfache vergrößerten Postkarten mit Reklamen bedruckt wird. Die Bezahlung für die Reklamen fließt der Reichspost zu und erbringt, wie eine an der Hand der postalischen Statistik ja leicht aufzumachende Berechnung ergibt, weit mehr als die Frankierung der Postkarte betragen würde, namentlich da hierbei sachliche Ausgaben für die Herstellung der 3-Pfennig-Freimarke erspart werden. Neben diesen unentgeltlich zu befördernden Postkarten, die amtlich den Namen Ortspostkarte führen, sind die bisherigen mit 3 Pfg. freizumachenden Ortspostkarten zulässig. Die neuen Ortspostkarten werden am 1. April an allen Postschaltern zu haben sein.

Eine neue Bedrohung des deutschen Buchhandels.

Man erinnert sich, daß im Jahre 1918 in den ersten Tagen der Revolution, als alles alte umgestürzt werden sollte, auch der Plan einer vollständigen Revolution in der Orthographie auftauchte, und sogar von namhaften Köpfen befürwortet wurde. Man ließ aber schließlich von dem Plane ab. Jetzt droht aber dem deutschen Buchhandel eine neue, viel ernstere Gefahr durch ein ähnliches Projekt. Die Chinesen setzen bekanntlich ihre Schriftzeichen senkrecht untereinander, auf der rechten Seite des Blattes beginnend. Während der letzten Jahre sind einzelne chinesische Zeitungen dazu übergegangen, die Schriftzeichen nach europäischem Brauche wagerecht aneinander zu reihen, in der Annahme, daß die Schrift dadurch leichter lesbar würde. Untersuchungen von Professor Walter R. Miles vom Institut für experimentelle Psychologie an der Leland Stanford Universität in Gemeinschaft mit dem chinesischen Studenten Eugen Shan, haben jedoch das Gegenteil ergeben. Wie „Science Service", Washington, berichtet, wurden die Untersuchungen mit elf chinesischen Studenten durchgeführt, die ursprünglich das vertikale Lesen erlernt hatten und erst später mit dem horizontalen bekannt geworden waren. Wie bei solchen Übungen allgemein üblich, wurden die Augenbewegungen registriert und festgestellt, mit wie viel Bewegungen eine bestimmte Gruppe von Worten gelesen werden konnte, ferner, wie groß die Lesegeschwindigkeit überhaupt war. Es wurden dabei Zeitschriften mit englischen und chinesischen Texten vorgelegt. Miles kam zu dem Ergebnis, daß bei jeder einzelnen Augenbewegung eine größere Anzahl von Worten erfaßt wurde, wenn die Zeichen senkrecht untereinander standen, und er schließt daraus, daß die senkrechte Schrift hinsichtlich der Lesbarkeit der wagerechten überlegen sei. Auf Grund dieser Forschungen hat sich in Berlin eine „Deutsch-chinesische Schriftzeichen-Vereinigung" gebildet, die an das Kultusministerium mit dem Ansinnen herangetreten ist, die deutsche Schrift nach dem Vorbild der chinesischen umzugestalten, indem die Schriftzeichen nicht mehr wagerecht nebeneinander, sondern senkrecht untereinander gesetzt werden sollen. Von der chinesischen Gepflogenheit, auf der rechten Seite des Blattes zu beginnen, soll allerdings abgesehen werden. Dem Antrag ist ein Gesetzentwurf mit umfangreicher Begründung über die Einführung der deutsch-chinesischen Schreibmethode beigefügt, es soll nötigenfalls im Wege eines Volksbegehrens entschieden werden.

Es bedarf keiner Ausführung, daß diesem Plane die erheblichsten Bedenken volkswirtschaftlicher wie kultureller Art entgegenstehen, und daß es mit Rücksicht auf das in deutscher Bucherzeugung angelegte riesige Kapital, eine ernsthafte Bedrohung des deutschen Buchhandels bedeutet, selbst wenn die Voraussetzungen, von denen der Gesetzentwurf ausgeht — größere Lesbarkeit der senkrecht gerichteten Schrift — zutreffen sollte. —er.

Der vergeßliche Barbier.

Eine Geschichte zum 1. April.

Von E. Isolani.

Es war in den letzten Tagen des März, ein Frühlingstag, der noch nicht viel von der schönen Jahreszeit merken ließ.

Ich saß im Wintergarten einer Fremdenpension in Wiesbaden, die von Angehörigen aller Nationen besucht zu werden pflegt, mit einigen Herren im Geplauder, und da der 1. April vor der Tür stand, kam das Gespräch auch auf die deutsche Sitte, den lieben Nächsten am ersten Tage des Aprils zu foppen, oder, wie man zu sagen pflegt, in den April zu schicken.

Ein jovialer, älterer Herr, ein Rentier aus Köln, meinte, daß diese Foppereien niemand übel nehmen dürfe, worauf dann ein anderer Gast des Hauses, ein jüngerer Rechtsanwalt aus Ostpreußen, erzählte, daß er verschiedene Male mit seinen Aprilscherzen böse hereingefallen sei.

Der Kölner Rentier aber blieb dabei, einen Aprilscherz dürfe niemand übelnehmen, was den Rechtsanwalt zu der Herausforderung an alle Gäste veranlaßte: „Meine Herren! Nehmen wir uns den liebenswürdigen Rheinländer hier am 1. April aufs Korn. Wer ihn am besten foppt, der erhält eine Flasche Sekt, die natürlich der Gefoppte blechen muß!"

„Nein, meine Herren!" erwiderte dieser, „alle gegen einen, das ist ein ungleicher Kampf! Ich gebe einen Korb Sekt zum besten für denjenigen, der den besten Aprilscherz mit uns allen hier macht!"

Merkwürdigerweise war in den nächsten Tagen bis zum 1. April nicht wieder die Rede auf die Aprilscherze gekommen. Entweder brüteten alle im geheimen Unheil oder aber den Herren fiel nichts Besonderes ein, womit sie ihre Logiergenossen foppen konnten, und sie wollten daher lieber gar nicht an die originelle Konkurrenz erinnern.

Der 1. April rückte heran, und ich hatte keine Ahnung, ob und womit ich die Herren foppen sollte. Ich war eigentlich auch gar nicht zu Scherzen sonderlich aufgelegt, denn ich war in den letzten Tagen wieder sehr von meinen Schmerzen geplagt gewesen. Meiner Gewohnheit gemäß nahm ich um 7 Uhr im Badehaus der Pension mein Bad, ging dann in mein Zimmer und legte mich, der ärztlichen Vorschrift zufolge, in Decken eingewickelt, auf die Chaiselongue.

Kaum aber hatte ich fünf Minuten gelegen, da klopfte es, und auf mein „Herein!" sah ich einen jungen Mann in der Tür stehen, der sich mir als Barbier offerierte. Er habe, sagte er, den Herrn Rechtsanwalt, im oberen Stock rasiert und frage an, ob ich seiner Dienste bedürfe. „Da, ich kann jetzt hier nicht aus meinen Decken heraus!"

„Das ist gar nicht nötig, mein Herr!" sagte er dienstfertig, indem er bereits die Türe hinter sich schloß, das Handwerkszeug auf dem Tische ausbreitete und den Seifennapf zur Hand nahm, „der Herr können ganz gemütlich so auf dem Sofa liegen bleiben. Daran sind wir Barbiere ja in Wiesbaden gewöhnt!"

Ich rückte mich dem Fenster zu, so daß er jetzt ganz gut an mein Gesicht herankonnte, und er seifte darauf los. Als er mich tüchtig eingeseift hatte, reinigte er sich die Hände und wollte mein Gesicht abzukratzen beginnen, als — er bemerkte, daß sein Messer im Zimmer des Rechtsanwalts liegen geblieben sein müsse.

„Donnerwetter, das ist aber fatal!" rief er aus. „Das ist mir auch in meinem ganzen Leben noch nicht passiert! Bitte, entschuldigen Sie nurz wei Sekunden! Ich bin gleich wieder da, mein Herr!"

„Ja, darum bitte ich allerdings sehr energisch!" rief ich ärgerlich. Ich räsonnierte in mich hinein, während das eingeseifte Gesicht immer mehr biß und brannte und von dem vergeßlichen Barbier nichts zu sehen und zu hören war. Hinausgehen konnte ich nicht, da ich mich auf den Tod hätte erkälten können.

Da — ich hatte wohl beinahe eine halbe Stunde so dagelegen — hörte ich, wie mein Stubennachbar, ein Amerikaner, im Treppenhaus laut durchs Haus rief: „Na, wo bleibt denn der Barbier?"

Das kam mir denn doch eigentümlich vor; ich erhob mich, — jetzt durfte ich's wohl schon wagen, zog mir meinen Rock an und rannte eingeseift wie ich war, in die Vorhalle hinaus, wo mir der Amerikaner ebenso eingeseift entgegentrat.

„Sie auch?" war das einzige, was wir uns entgegenriefen, und diesem Ausruf folgte bald ein anderer, denn aus einer dritten Tür stürzte wütend, ebenfalls mit weißem, eingeseiftem Gesicht, der Rentier aus Köln, und während er nur die Worte: „Wo ist denn der Kerl?" hervorbrachte, konnten wir beide nur ausrufen: „Der auch!"

Da aber ging uns ein Licht auf. Wir merkten, daß nicht ein vergeßlicher Barbier seine Dummheiten getrieben, sondern daß wir die Opfer eines lustigen Aprilscherzes geworden waren, denn über uns in der zweiten und dritten Etage hörten wir lachen und räsonnieren, was bewies, daß andere in der gleichen Weise gefoppt waren. Und alsdann der Rechtsanwalt herunterkam, ohne eingeseiftes Gesicht und lachend mit den gleichen tänzelnden Bewegungen, wie sie erst der Barbier gezeigt hatte, uns Eingeseiften ein Rasiermesser zum Abkratzen der Seife anbot, da wußten wir, daß er der Foppер gewesen war. Er erzählte uns später, daß er sich eigens dazu bei einem tüchtigen Friseur den Kopf hatte zurechtstutzen lassen, so daß er wirklich allen unkenntlich geblieben war. Geschickt hatte er jeden der Herren, der sich nicht von selbst dem Fenster zukehrte, gebeten, dies zu tun, so daß er bei seiner Flucht jedesmal das Handwerkszeug mitnehmen konnte, ohne daß es der Gefoppte merkte.

Wir alle machten gute Miene zum bösen Spiel, bis auf den gemütlichen Rheinländer, der immer noch räsonierte, sich gar nicht beruhigen konnte und der Meinung Ausdruck gab, auch Aprilscherze müßten doch in den Grenzen des Erlaubten und Schicklichen bleiben, unter fremder Flagge bei anderen einzudringen aber sei unerlaubt und unschicklich!"

Der alte Herr beruhigte sich erst, als wir ihn abends zu einer Sektkneiperei einluden, die wir auf gemeinschaftliche Kosten veranstalteten, denn der Aprilscherz des Rechtsanwalts blieb ohne jede Konkurrenz.

[Vom K. V.] Im Laufe des verflossenen Wintersemesters wurden die an den neuerrichteten Lehrerakademien in Bonn und Mainz entstandenen katholischen Korporationen Merowingia und Winfried als außerordentliche Vereine in den K. V. aufgenommen. Die Aufnahme hat insofern eine gewisse grundsätzliche Bedeutung, als dadurch der K. V. als erster großer studentischer Verband die neuen pädagogischen Hochschulen als gleichberechtigt mit den bestehenden Hochschularten anerkannt hat. — Durch Teilung von Germania-Hohenheim entstand als 87 aktiver Verein im K. V. der katholische Studentenverein Neuenfels. Damit zählt der Freiburger K. V. 6 Vereine. — Die 53. Vertreterversammlung des K. V. findet ab 1. August wiederum in Fulda statt, gleichzeitig mit dem 8. Philistertag.

Die Verschuldung der deutschen Wirtschaft.

3,76 Milliarden ausländische Anleihen. — Tilgung und Zinsen in zwei Jahren ½ Milliarde. — Der Anteil privater Unternehmungen. Der deutsche Kapitalbedarf befriedigt.

In welch hohem Maße sich die deutsche Wirtschaft nach der Stabilisierung der Mark an das Ausland verschuldet hat, zeigt die neue Zusammenstellung der deutschen Anleihen im Ausland, die 1924/26 aufgenommen wurden. Danach sind 3,760 Milliarden vom Reich, Ländern, Provinzen und Städten, Kirchen, öffentlichen und Privatunternehmen und vom Grundbesitz aufgenommen worden. Erst mit dem Ende des Jahres 1926 setzt ein stärkeres Nachlassen der Anleihetätigkeit ein, und zwar deshalb, weil einmal der deutsche Kapitalmarkt befriedigt ist, dann aber auch, weil das Interesse des Auslandes, Kapital in Deutschland zu investieren, infolge der Herabsetzung des Reichsbankdiskontes erheblich nachgelassen hat. Dazu kommt, daß die Kapitalbildung in Deutschland endlich wieder erhebliche Fortschritte macht und daß am Inlandsmarkt schon wieder große Anleihen mit gutem Erfolg untergebracht werden können.

Die Anleihetätigkeit in den Jahren 1924/26 zeigte eine dauernde Steigerung bis zu dem Höchstbetrage des Jahres 1926 mit 1,517 Milliarden. Dies ist ein Betrag, der um 276 Millionen höher als der des Jahres 1925 und 515 Millionen höher als 1924 ist. Aber wenn man die einzelnen Vierteljahre berücksichtigt, so brachte nicht das Jahr 1926 die höchste Anleihesumme, sondern das vierte Vierteljahr 1925 führte das meiste Kapital in den verflossenen Jahren hierher, nämlich 647,58 Millionen.

Noch im Jahre 1924 war die Anleihetätigkeit im Ausland ausschließlich auf Reich, Länder, Provinzen und Städte beschränkt, namentlich die Dawesanleihe, die einen so großen Erfolg hatte, führte dazu, daß außerordentlich viel Kapital nach Deutschland floß. Im Jahre 1924 waren außer dem Reich, den Ländern, Provinzen und Städten, die 95,8 Prozent aller Auslandsgelder bekamen, nur die Privatunternehmen mit 42 Millionen Anleihebetrag, = 4,2 Prozent der Gesamtsumme, beteiligt. Demgegenüber brachten die beiden folgenden Jahre eine vollständige Umstellung. Die privaten Unternehmungen beanspruchten die Hauptmasse der Anleihen im Ausland, nämlich 1925 46,7 Prozent aller Gelder, 1926 45,9 Prozent. In Summen ausgedrückt 579,18 Millionen, 1926 695,82 Millionen.

In den Jahren 1924/26 nahmen insgesamt auf: Reich, Länder, Provinzen, Städte 1 783,35 Millionen = 47,4 Prozent des gesamten ausländischen Kapitals, die Kirche 55,69 Millionen = 1,5 Prozent, öffentliche Unternehmungen und Grundbesitz 603,96 Millionen gleich 16,1 Prozent, Privatunternehmungen und Grundbesitz 1 317 Millionen = 35 Prozent.

Welchem Lande haben wir uns nun am meisten verschuldet? Nach der gesamten Wirtschaftslage der Mächte kommt nur ein Staat in Frage, nämlich Amerika. Tatsächlich ist von dort der größte Kapitalzufluß festzustellen. Im ganzen liehen die Vereinigten Staaten an Deutschland im Jahre 1924/26 2 504,03 Millionen = 66,6 Prozent der gesamten Auslandsschuld. Die höchste Summe führten das Jahr 1926 nach Deutschland, als in Amerika für 1077,3 Millionen Mark Anleihe aufgenommen wurden. Aber auch 1925 steht nicht weit dahinter zurück, mit 922,95 Millionen. Als zweiter großer Geldgeber trat England auf, wo namentlich 1924 die höchsten Anleihen aufgenommen wurden. Im ganzen ist 502,44 Millionen Mark englisches Kapital an der deutschen Wirtschaft beteiligt. Während das Interesse des englischen Geldmarktes zum Teil auch wohl wegen der eigenen inneren Schwierigkeiten an der Unterbringung von Anleihen in Deutschland sank, stieg der Anteil der Niederlande an den Auslandsanleihen. 1924 kamen 51 Millionen Mark nach Deutschland, 1925 117,66 und 1926 168,86. Die aus anderen Ländern entliehenen Summen, so namentlich aus Schweden und aus der Schweiz, sind erheblich niedriger, sie bewegen sich zwischen 30 und 60 Millionen pro anno.

Wenn man den prozentualen Anteil der einzelnen Länder an dem gesamten in Deutschland investierten Auslandskapital berechnet, so entfällt auf die Vereinigten Staaten 66,6 Prozent; erst in erheblichem Abstand folgt Großbritannien mit 13,3 Prozent, Niederlande mit 9 Prozent, Schweiz 5,1 Prozent, Schweden 2,2 Prozent, alle übrigen Länder zusammen 3,8 Prozent.

Die Belastung der deutschen Wirtschaft aus diesen Anleihen im Gesamtbetrage von fast 4 Milliarden besteht in der Tilgung der einzelnen Anleihen und deren Verzinsung. 1925 mußten für Tilgung und Zinsen der Dawesanleihe, sowie für sonstige Zinsen und für sonstige Zinsen und für Tilgungen einschl. Leistungen an Tilgungsfonds 163 Millionen aufgebracht werden, 1926 314, zusammen also in den beiden verflossenen Jahren 477 Millionen, d. h. etwa eine halbe Milliarde. Diese Summen dürften für die Zukunft deswegen eine Verringerung erfahren, weil infolge der günstigen wirtschaftlichen Lage vieler Unternehmungen über vereinbarte Tilgungssätze hinaus Rückkäufe vorgenommen worden sind, wodurch einmal eine raschere Ablösung der einzelnen Schulden ermöglicht wird, dann auch eine Verringerung der zu zahlenden Zinsen.

Ebenfalls ein Spiegelbild für die günstige Beurteilung der deutschen Wirtschaft seitens des Auslandes sind die Emissionskurse der einzelnen Anleihen, sowie die Bedingungen, zu denen sie gegeben wurden. Während noch 1925 der größte Teil der Anleihen mit 7 Prozent Verzinsung genommen werden mußte, wurden 1926 nur noch 6,5 Prozent gezahlt. Die Entwicklung der Emissionskurse ergibt sich aus folgender Tabelle:

	1925	1926
Anleihen öffentlich-rechtlicher Körperschaften	93,21	94,62
Anleihen öffentlicher Unternehmungen	91,52	94,83
Anleihen privater	94,73	96,73
Anleihen insgesamt	93,57	95,68

Entsprechend hat sich auch der Auszahlungskurs von 87,42 im Jahre 1925 auf 89,36 im Jahre 1926 erhöht. Die Kursdifferenz zwischen Übernahme- und Emissionskurs mit 6 Prozent ist etwa gleichgeblieben. Er kam den ausländischen Banken zugute, die, selbst wenn man die Kosten für die Anleiheregelung berücksichtigt, ein recht gutes Geschäft gemacht haben.

Bei den Anleihen, die einen Gesamtbetrag von 3700 Mill. betragen, sind nur die langfristigen mit einer Laufzeit von über drei Jahren berücksichtigt. Kurzfristige Anleihen werden nicht mehr verlangt, und früher kurzfristig angegebene Anleihen sind meistens in langfristige konvertiert worden.

Dr. O.

Der Dortmunder Flugplatz mit seinen neuen Gebäuden.

—c— **Dortmund**, 31. März.

Einer Einladung der Luftverkehrs A.-G. Westfalen (Welu) zur Vorbesichtigung des neuen Empfangs- und Wirtschaftsgebäudes, das am heutigen Tage eingeweiht und eröffnet wird, leistete am Mittwoch die rheinisch-westfälische Presse Folge. Das zahlreiche Erscheinen bekundete das lebhafte Interesse, das dem Flugverkehr und Flugsport in seiner kulturellen und wirtschaftspolitischen Bedeutung entgegengebracht wird. Als Vorstandsmitglied und Geschäftsführer des Flughafens Dortmund G. m. b. H. begrüßte Major a. D. Sommer die Gäste, dem sich der Vertreter des Oberbürgermeisters der Stadt Dortmund anschloß. Major Sommer gab einen kurzen Überblick über die Entwicklung des Dortmunder Flugwesens, das im Herbst 1924 nach Abzug der Franzosen sich zu dem heutigen Umfang entwickelt hat. Der großzügigen und weitblickend unterstützenden Arbeit der Stadt Dortmund und des Flugvereins Dortmund gelang es, große Kreise für ihre Sache zu interessieren und im April 1926 die „Flughafen Dortmund G. m. b. H." zu gründen unter Beteiligung der Stadt- und Landgemeinde Dortmund, des Deutschen Reiches, des Preußischen Staates, des Provinzialverbandes Westfalen, sowie der Industrie- und Handelskammer Dortmund und westfälischer Städte und Gemeinden. Zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Welu wurde seiner Zeit Landeshauptmann Dr. h. c. Dieckmann gewählt. Dank der günstigen Lage Dortmunds nahm der Luftverkehr einen erfreulichen Aufschwung und die Verbindung mit den Hauptflughäfen des Kontinentes erforderten den Ausbau des Platzes. Der im Jahre 1924 erbauten Flugzeughalle folgt jetzt ein ganz modern ausgeführter Bau, der die Unterbringung der Großflugzeuge ermöglicht und in einem weiteren Anbau Werkstätten und Lagerräume, Aufenthalts-, Schlaf- und Wohnräume für die Monteure und Garagen enthält. Auf dem Beobachtungsturm wird zukünftig ein Ansteuerungslicht den Flugzeugen nachts den Weg nach dem Flughafen weisen. Die notwendige Folge des regen Fernverkehrs war die Errichtung eines massiven Empfangs- und Wirtschaftsgebäudes, das nunmehr in seiner architektonisch-schönen und zweckmäßigen Bauart, ausgeführt von den Architekten Franz und Franzius, Dortmund, den ganzen Flughafen beherrscht. Das Gebäude umfaßt in dem einen Flügel zahlreiche Geschäftszimmer, Abfertigungsräume für Fluggäste, Räume für den Funkbetrieb, Wetterdienst, die Polizei und Piloten. Der andere Flügel wird ganz durch die Restaurations- und Gesellschaftsräume in Anspruch genommen, unter denen sich im Kellergeschoß die Küchen- und Wirtschaftsräume erstrecken, während über ihnen im Obergeschoß eine Reihe Hotelzimmer, ein Übernachten im Flughafen ermöglichen. Das Mittelstück des Hauses in seiner runden Form umfaßt unten eine Empfangshalle mit vorgebauter Terrasse und oben einen kreisrunden mit einer Kuppel überwölbten Raum, der einen besonderen Rahmen für offizielle Sitzungen und festliche Veranstaltungen schafft. Davor lagert sich ein Balkon, der im breiten Schwung der Rundung des Raumes folgt und einen Überblick über den ganzen Flugplatz gewährt. Auf dem geraden Dach des Hauses, verbunden mit der Restauration, läßt sich bei Flugveranstaltungen ein reger Fremdenverkehr einrichten.

Somit hat der Flughafen Dortmund eine Anlage geschaffen, die ihn mit manchen Städten in aussichtsreiche Konkurrenz treten läßt und dem Luftverkehr und seiner Sache ein Werk großer Bedeutung und deutscher Kultur geschaffen hat.



Verwaltungs- und Wirtschaftsgebäude des Flugplatzes Dortmund. Front zum Flugplatz.
Architekten: Franz und Franzius, Dortmund.

Vermischtes.

§ **Ein ganzer Güterzug verschoben.** Berlin, 31. März. Berliner Blättermeldungen aus Chorzow (Ost-Oberschlesien) zufolge verschwand kürzlich ein ganzer Güterzug mit 42 mit Kohlen beladenen Waggons. Die Untersuchung ergab, daß ein polnischer Beamter der Güterabfertigung den Zug unterschlagen und die Waggons einzeln nach verschiedenen polnischen Städten verschoben hatte, wo die Kohlen an Händler zu billigen Preisen für seine Rechnung verkauft wurden. Der schuldige Beamte wurde verhaftet.

Vereine und Veranstaltungen.

Münster, 1. April.

Hausfrauenverein. Montag, den 4. April, pünktlich 3,30 Uhr im Gertrudenhof, Warendorferstraße, Mitgliederversammlung. Tagesordnung: Makkaronis Werdegang, Vortrag mit Kostproben von Frau Alexandersen, Hamburg. Anschließend: Hundert Minuten der Hausfrau! Große Rundfunkveranstaltung des Hausfrauenvereins. Mitgliedskarten vorzeigen!

Verantwortlich für den Allgemeinen Teil **Paul Koene**, für Politik **Heinrich Heilemann**, für Kunstkritik Dr. **Rudolf Predeek**, für Feuilleton **Dr. Gottfried Hasenkamp**, für Handel und Sport **Josef Engbers**, für Inserate **Anton Busch**, sämtlich in Münster. Druck und Verlag der **Aschendorffschen Verlagsbuchhandlung, Münster i. W.**



Abschied.

Der Rotbemütze hebt den Löffel schon
Da ruft sie noch im höchstem Ton: „Lebewohl!"

*) **„Lebewohl"** ist bekanntlich aber auch der Name der berühmten ärztlich emptonienen Hühneraugen-Pflaster mit druckmilderndem Filzring für die Zehen und Ballen-Scheiben für die Fußsohle, Blechdose (8 Pflaster) 75 Pf., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. r7827

Geschäftseröffnung!

Zur gefl. Kenntnis,

daß wir mit dem heutigen Tage in Münster i. W., Schillerstraße 50 (bitte achten Sie auf unsere Hausnummer) unter der Firma

Hummelt & Bolling

kein

Bier-, Wein- und Café-Restaurant, kein Tabakwaren-Kleinverkaufs-Geschäft, sondern eine

Tabakwaren-Großhandlung

(Zigarren — Zigaretten — Tabake erster Firmen)

eröffnet haben und empfehlen uns hiermit den Herren Inhabern der vorgenannten Geschäfte in Münster und Münster-Land.

Durch tadellose Lagerung der von uns geführten Waren sind wir in der Lage, Ihnen stets einwandfreie Fabrikate zu liefern und bitten wir, unser junges Unternehmen mit Aufträgen gütigst zu bedenken.

Aufmerksame Bedienung, prompte Lieferung und zeitgemäßes Entgegenkommen beweisen wir Ihnen. f1560r

Anton Hummelt — Josef Bolling
Tabakwaren-Großhandel
Schillerstraße 50 Fernr. 4637 Schillerstraße 50
Einkaufsquelle für Wiederverkäufer.
Besichtigen Sie bitte unsere Geschäftsräume.

Wählen [redacted]
Sie meine allbeliebten Kornbranntweine:
Münsterländer Korn
Doppel-Goldkorn
Tausendjähriger
Eigenbrand u. Brennereiführung
bieten Ihnen unbedingte Gewähr für Reinheit und Bekömmlichkeit. Flaschenverkauf: Lingenerstraße — Ecke Hansaring.
August Hölscher
Kornbranntweinbrennerei. f1534)t

Meine Bernstein - Fußboden - Lackfarbe
„Trittfest"
ist in Qualität und Preiswürdigkeit unübertroffen. Per kg Mk. 1.80. Nur zu haben im Spezialgeschäft s726 t
WISSING
Bremerstraße 25
2 Minuten von beiden Bahnhöfen.

Zwangsversteigerung.
Samstag, d. 2. April cr., vormittags 11 Uhr, werde ich in meinem Versteigerungslokale in **Telgte, Wirtschaft Hansen:** f1558
1 Stück Herrenstoff z. Anzug, 1 gestreifte Hose, 1 Stück Futterstoff 1 Sofa, 1 Wanduhr und 1 Schreibmaschine (Mercedes) öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Letz,
Ober-Gerichtsvollzieher.

Osterwunsch!
Mädchen, Anf. der 30, schl., mehrere J. in bess. Häusern i. Haush., jetzt als Schneiderin tätig, wünscht **Verkehr zwecks Heirat** mit kath. Herrn, w. mögl. v. Lande. Kl. Beamter bevorz. Ausst., Möbel in Eiche k. gest. werden. Gefl. Offert. unter E E 5512 an die Geschäftsstelle. *

Beteiligung,
Vertretung oder Filiale
von älterem Kaufmann gesucht. Stelle bis 5000 Mark Kaution. Offt. unter C C 2027 an die Geschäftsstelle. *

Offene Wohnungen
Frdl. möbl. **Wohn- und Schlafzimmer,** für 2 Herren eingericht., zu vermieten. *6689
Frauenstr. 41, I. Et.

Leere und möbl. Wohnungen und Zimmer
zu vermieten. e7888x
Miet-Sensale,
Bogenstraße 19.
Telephon 1433.

Gr., gut möbl. Zimm. mit Morgenkaffee an solid **Herrn zu** vermieten. *
Diepenbrockstr. 21, I.

Leeres Zimm. an einzelne Dame od. Näherin zu vermieten. Offert. unt. Z M 1258 an die Geschäftsstelle. *

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer in besser. Hause, Zentralheiz., el. Licht, Bad, zu vermieten. *
Josefstraße 12, I.

Gut möbl. *
Wohn- u. Schlafzimmer zum 1. Mai zu verm. Nähe Mauritztor.
Overbergstraße 5.

Einfach möbl. Zimmer zu vermieten. *
Rosenplatz 1.

Frdl. möbl. Zimmer mit oder ohne Pension sofort zu vermieten. *
Dorotheenstr. 3, I.

Schön möbl. Zimmer, nähe beider Bahnhöfe, an solid. Herrn zu vermieten. *
Frie-Bendstr. 20, pt.

1 gut **möbl. Zimmer** zu vermieten. Nähe Bahnhof. **Martens,** Loerenstr. 8. *6697

Gut möbl. Zimmer mit sehr gut. Pens., im Kreuzviert. sofort zu verm. Wo? sagt die Geschäftsstelle. *6704

Frdl. möbl. Zimmer nähe Bahn, mit Morgenkaffee zu vermieten. Südstraße 91, pt. *

Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. Besicht. 11—7 Uhr. *
Brüderstr. 12, I.

Frdl. möbl. Zimmer sofort zu vermieten. *
Industriestr. 50, I.

Nähe Ludgeriplatz 2 rub. gel., behagl. gut möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** (Morgensonne), elektr. Licht, in besser. Einf.-Hause an ruhig., solid. Herrn zu verm. *
Ludwigstraße 12, Ecke Südstraße.

2 leere Zimmer zu vermieten. *
Katthagen 12, 1. Et.

Einf. möbl. Mansardenzimmer mit voller Pension zu vermieten. *
Kreuzstraße 36.

Gut möbl. Zimmer in bess. Hause zu verm. *
Schillerstr. 77,

Wohn- u. Schlafzimmer für 2 Herren zu verm. Näh. Geschäftsstelle. *

Möbl. Zimmer mit 2 Betten, mit od. ohne Pension zu verm. *
Grüter,
Hochstraße 17, II. *

In herrsch. Einfam.-Hause **Zimmer** mit voller Pension zu vermieten. *
Breul 19.

Großes, gut **möbliert. Zimmer** mit 2 Betten, an Herren oder Damen zu vermieten. *
Wermelingstr. 2, I. r.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. *
Hermannstr. 65, part.

Ladenlokal
mit 2 Zimmern sofort zu vermieten. Offert. unter A A 2025 an die Geschäftsstelle. *

Gesuchte Wohnungen
Großes, gut *
möbl. Zimmer
mit Schreibtisch (wird eventl. selbst gestellt), wo Telephon angelegt werden kann, sofort gesucht. Offerten unter M M 2036 an Geschft.*

Studierende
sucht Zimmer mit oder ohne volle
Pension
zum 5. April. Angeb. unter W B 5428 an die Geschäftsstelle. 5743

Jung. Student sucht zum 20. 4. saub., gut
möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee. Angebote mit Preisang. unter R S 5503 an die Geschäftsstelle. h4518)

Frdl. möbl. Zimmer in bessere. Hause sofort gesucht. Offerten mit Preisang. unter T B 4 an die Geschäftsstelle. *

Möbl. Zimmer mit oder ohne Pension per sofort gesucht. *
Hansa-Apotheke,
Wolbeckerstraße 56.

Gut f1551
möbl. Zimmer
mit voller Pension, in besser. Hause von berufstät. Dame gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Z A 2024 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten.

Möbl. Zimmer,
in schöner Lage, von Lehrer gesucht. Angeb. unter B B 2026 an die Geschäftsstelle. *

Schöne, große, sonnige
5-Zimmer-Wohnung,
1. Et. (Mauritz), Friedensmiete 800 Mk., gegen 5—6-Zimmer-Wohnung im Preise v. 800 bis 1200 Mk. zu tauschen gesucht. Mauritz bevorzugt. Offert. unt. O P 1260 an Geschst. *

Wohnungstausch Dortmund—Münster!
In Dortmund geboten: 1 großer Laden, 4 Zimmer, Küche, Mansarde.
In Münster erwünscht: 3—4 Zimmer, Küche und Zubehör.
Angebote unter S S 2001 an die Geschäftsstelle d. Bl. *6691

Laden
in bester Geschäftslage zu sofort oder später zu mieten gesucht. h4535
Hamburger Kaffee-Lager Thams u. Garfs,
Bielefeld,
Bahnhofstraße 37.

Offene Stellen
Zur Beaufsichtigung meiner 2 Kinder (4 u. 13 J.) eine geeignete
Person gesucht.
Nähen erwünscht. Offt. unter W B 2023 an die Geschäftsstelle. *

Auf sofort gesucht eine tüchtige h4533
Gehilfin.
Kost u. Logis i. Hause.
Maria Barel,
Damenschneidermeisterin
Vechta i. Oldbg.

Suche zum 15. Mai eine h4532)
— Lehrlöchin —
ohne gegenseitige Vergütung.
Hotel u. Café Kleinherne,
Telgte i. W.
Telephon 43.

Für deutsche Familie in Holland saub. **Mädchen** f. Hausarbeit gesucht. Näh Wolbeckerstr. 10, I. *

Wegen Krankheit des jetzigen zu bald brav., kathol. f1547
— Mädchen —
für Küche und Haus gesucht.
Frau Kimmina,
Bootshaus Niedersachsen
Bennostraße 7.

Wirtschafterin
sucht alleinstehender Handwerksmeister per sofort. Offert., mögl. mit Bild, unter F F 5513 an die Geschäftsstelle dss. Bl. h4539

Nach Wamme i. O. wird zum 1. 5. 27 ein
junges Mädchen
gesucht im Alter von 15—18 Jahr., von ein. kinderlos. Ehepaar. Off. unter G G 5514 an die Geschäftsstelle. h4540

Zum 1. od. 15. April zuverläss., kath.
Ackerknecht gesucht,
als 1. **Pferdeknecht.** *
Offert. unt. G F 1252 an die Geschst.

Junger solider
Anstreicher-Geselle
kath., für sofort oder zu Ostern in Dauerstellung gesucht f704)g
Offt. unt. C D 5491 an die Geschäftsstelle

Für sofort oder zum 15. April tüchtiger
Ackerknecht
gesucht. Angebote durch **Buchhandl. Steinweg, Altenberge.** s699)

Suche für sofort
2 tüchtige Großstückarbeiter.
B. Bischof,
Herren- und Damen-Maßgeschäft f642)
Rheine i. W.,
Neuenkirchenerstr. 3.

Wir suchen für unser **Manufaktur- und Konfektions-Geschäft** per bald einen jung. Mann mit besserer Schulbildung, nicht unter 16 Jahr., aus brav., kath. Familie, als h4504)
Lehrling.
Kaufhaus
Zumwalde u. Willoh,
Quakenbrück.

Suche
einen zuverlässigen
Ackerknecht
der auch melken kann für sofort oder 15. April. Hof ca. 100 Morgen.
Offert. unt. T W 5505 a. d. Geschäftsst. h4523g

Tüchtiger
Bäckergehilfe
mit Meisterbrief gesucht. Offerten unter M D 1259 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

Suche f. sofort einen tüchtigen, kathol.
Maler- u. Anstreicher-Gehilfen.
Dauernde u. angenehme Stellung. h4537
Heinrich Sievers,
Horstmar i. W.

Junger, sauber arbeitender h4531
Maler- u. Anstreicher-Geselle
sofort gesucht.
Th. Feldkamp,
Neuenkirchen b. Rheine.
Telephon 290.

Ich suche sofort einen tüchtigen, kath., jung.
Sattler- u. Polsterer-Gehilfen.
Wilh. Krimphoff,
Darup i. W. 8739)

Zum 15. April oder 1. Mai ein ordentlicher, nüchterner, nicht unter 18 Jahre alt. jg. Mann als h4521
Ackerknecht u. Kutscher
gesucht. Lohn nach Übereinkunft.
Brennerei Böcker, Lüdinghausen.

Baugeschäft in Recklinghausen sucht sofort jungen, **tüchtigen, energischen** h4526
— Bauführer, —
fixen Zeichner u. Statiker, Erfahrung in Eisenbeton. Bedingung: Angebote mit Handskizzen, Zeugnisabschr., Gehaltsansprüchen und frühestem Eintrittstermin unter A A 5508 an die Gesch.

— Laufjunge, —
nicht über 16 Jahre alt, gesucht. *
Schräder,
Rothenburg 49.

Suche einen gew., kath. h4538
Müller,
der zur Aushilfe auch gefegentl. fahren muß.
Herm. Baumeister,
elektr. Motormühle,
Sterkrade - Buschhausen.

Gesuchte Stellen

— Stütze, —
22 Jahre alt, kathol., erfahren in Küche und Haushalt, besitzt auch gute Kenntnisse im Nähen und Handarb., sucht Stellung. Klein. Haushalt oder alleinst. Dame bevorzugt. Offt. unter B K. 100 postlag. **Laer, Bez. Osnabrück.** h4495)

Junges Mädchen,
19 Jahre alt, kathol., welches schon ein paar Jahre in bürgerlich. Haushalt tätig war u. 1 Jahr in herrschaftl. Hause die Küche erlernte, sucht Stellung zum 1. Mai, um sich weiter auszubilden, als Stütze der Hausfrau, evtl. auch als Küchenmädchen. Offt. unter H H 5476 an die Geschäftsstelle. h4461)

Besser., jg. Mädchen, 26 Jahre alt, im Haushalt erfahren, sucht z. 1. Juni Stelle als
Stütze der Hausfrau
in kleinem Haushalt. Da Bäckermeisterstochter, auch Lust als Verkäuferin in Bäckerei u. Konditorei. Offert. unt. Nr. 3926 an Anzeigen-Annahme **Korte, Michaelisplatz 7—8.** *

Langjähr. Verkäuferin d. Lebensmittelbranche, kaufmänn. gut durchgebildet, sucht per bald Stellung als *
Erstverkäuferin oder Filialleiterin.
Offert. unt. P R 1 an die Geschäftsstelle.

Chauffeur,
gelernter Autoschlosser, 23 Jahre alt, in ungekündigter Stellung tätig, **sucht Dauerstellung** auf Last- oder Personenwagen. Bin durchaus nüchtern, zuverläss. und guter Wagenpfleg. Sämtliche Nebenarbeit. werden mit übernommen. **Gute Zeugnisse** stehen zur Verfügung. Offerten unter R S 2 an die Geschäftsstelle. *

Suche für m. Sohn, 19 Jahre alt, mit Reife Obersekunda, eine
— Lehrstelle —
in Bank oder Großhandel. Selbig. ist im Bankfach bereits 1 Jahr tätig gewesen; aufgegeben infolge Versetzung. Gefl. Angeb. unt. C C 5510 an die Geschäftsstell dss. Bl. h4534)

Adler Fahrräder
zu bedeutend ermäßigten Preisen
Empfehle außerdem Fabrikate bekannter Markenfabriken
(gelöteter Rahmen, Ia Gummi, Freilauf m. Rücktritt, kein Freilauf-Zahnkranz)
zu denkbar billigsten Preisen
Teilzahlung auf Wunsch f1559)y
Hermann Stuck
Münster i. W. Spiekerhof 23
Telephon 1194

Gute Existenz
Gut **eingeführte Versicherung** verbunden mit einer **Sterbekasse** sowie allen Versicherungszweigen sucht an allen Städten und Orten gute u. fleißige
Vertreter
(auch im Nebenberuf) abgebaute Beamte und Angestellte, sowie stille Vermittler. Gewähren Gehalt, hohe Provisionen und Spesen. 11557n
Bewerbungen unter Offerte **H H 5515** an die Geschäftsstelle.

Lehrling
mit guter Schulbildung für Lager u. Kontor gesucht
Paul Lageman Nachf.
Kom. Ges. f746n

‚Münst. Anzeiger'
von jeher bevorzugt für **Familienankündigungen**

Suche Stellung als
Büfettfräulein
oder für nachmittags zum Bedienen. Offt. unter Nr. 7082 an Anzeigen-Ann. **Korte, Michaelisplatz 7—7.** *

Zu kaufen gesucht
Lanz-Bulldog,
Eisen oder Gummi, sofort gegen Kasse zu kaufen gesucht. Offert. unter G H 1216 an die Geschäftsstelle. *6694

Guterhaltene *
Schreibmaschine
zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. unter T W 2022 an Geschst.

Zu verkaufen
1 Luxa-Schreibmaschine
wenig gebraucht, umständehalb. für 75 Mk. zu verkaufen.
1 **Original-„Greif"-Vervielfältiger** 30 Mk.
1 **Perkeo-Reisemaschine** 120 Mk. *
Jüdefelderstr. 66, part.

Gut erhaltener 3 zöll.
Ackerwagen,
60 Ztr Tragkraft, zu verkaufen. *
Schmiedemeister Kottenstede,
Wolbeckerstraße 89.
Fernruf 4084.

Kutschwagen, leichtes Break
zu verkaufen. *
Esselter,
Bohlweg G 14.

Eichenholz!
Alte Balken, gesund, splintfrei und kernig, für Tischler, Drechsler und Holzbildhauer geeignet, preiswert zu verkaufen, Näh. *6705
Kappenbergerdamm 86.
Telephon 2905.

Cuthose, wenig getr., billig abzugeben. *
Mecklenbeckerstr. 66, II.

Weiß lackierte, eis.
— Bettkelle —
mit dreiteil. Roßhaarmatr., guterh., preisw. zu verk. Näh. Gesch.*

Weißer Herd
zu verkaufen. *
Harsewinkelgasse 19, I.

Küchen-Einrichtung
(großer Schrank, Tisch, 4 Stühle, 2 Eimerbänke, Herd, Gaskocher mit Gestell), einkürzig. Kleiderschrank, Regal und Zimmerofen zu verkaufen. *
Hermannstr. 44, II.

2 **Kronleuchter,**
2 **alte Gobelinbilder,**
2 **eichene Aufsätze,**
1 **kleiner und 1 großer Ofen,**
verschiedene Plüschportieren sowie verschiedene Haushaltungsgegenstände
billig zu verkaufen. *
Langenkratze 17, parterre.

Neuer, moderner *
Wollrichsmantel,
Gr. 44, billig zu verkaufen.
Domplatz 17.

Wer
etwas zu reinigen oder zu färben hat
ruft
977
an 6579)
Färberei **Renfer.t**

Student der Theologie, der sein Abitur gut bestanden, wünscht
Nachhilfestunden
zu geben, am liebsten gegen freie Wohnung und Kost. Gefl. Offt. unter B B 5509 an die Geschäftsstelle. h4530)

Gut
von 150—200 Morgen, mit Ja Boden u. erstkl. Gebäude, von einem Landwirt **gegen Kasse** zu kaufen gesucht. Vermittler verbeten.
Schriftl. Angebote an **Martin Gangler,** Münster i. W., **Bremerstraße 17, II.**

Aus den Provinzen.

§ **Senden**, 1. April. (**Biber an der Stever.**) Seit einiger Zeit ist zu beobachten, wie die am Steverdüker stehenden Pappeln in etwa 30 Zentimeter Höhe ringsum handbreit angefressen werden. Zunächst glaubte man an mit großem Geschick und Fleiß ausgeführte Beschädigungen durch Menschenhand. Jetzt ist es indes einem Jäger gelungen, festzustellen, daß das Anfressen der Bäume von einem Biberpärchen herrührt, das sich angesiedelt hat; auch die Biberburg ist bereits aufgefunden. Die Tierchen sind namentlich in den Morgenstunden leicht zu beobachten, und es ist ein Vergnügen, ihnen zuzuschauen. Sollte es gelingen, diese seltenen und kostbaren Pelzträger dauernd hier zu behalten, — sie werden dringend dem Schutze der Allgemeinheit empfohlen! — so stehen den Sendenern herrliche Aussichten offen, und es ist nur eine Frage von ein paar Jahren, daß ein jeder Besitzer eines kostbaren Biberpelzes ist.

§ **Bösenfell**, 31. März. (**Abschiedsfeier für Hauptlehrer Forsthoff.**) Mit dem heutigen Tage trat der Hauptlehrer Forsthoff an der Gemeindeschule Bösenfell in den Ruhestand. Seit 1888 war er unermüdlich und pflichtgetreu an dieser Stelle tätig. Wie sehr das Vertrauen ist, das er sich in 39 Jahren erwarb, und die Dankbarkeit der Gemeinde, der er auch außerhalb der Schule seinen Dienst nie versagte, bewies die Feier, die man zu Ehren des scheidenden Hauptlehrers veranstaltete. Ein kleiner Fackelzug am Vorabend bildete die Einleitung. Nachdem heute morgen in der Kirche ein feierliches Hochamt gehalten war, das durch den hiesigen Kirchenchor „Cäcilia", den der Scheidende lange als Dirigent geleitet hatte, verschönt wurde, versammelten sich in der Schule die Kinder, um von ihrem allverehrten Lehrer Abschied zu nehmen. Dieses wurde ihnen nicht leicht. Herzliche Worte des Dankes sprach sodann der anwesende Schulrat Weber aus Münster, herzlicher Dank fand auch in Gedichten und Liedern Ausdruck, sowie in Blumenspenden aus der Hand der Kinder. Hieran schloß sich im Temmeschen Saal eine für die Öffentlichkeit bestimmte Feier. Anwesend waren der Schulrat Weber, die Ortsgeistlichkeit, der Amtmann des Amtes Rorel Funke, Vertreter der Gemeinde und des Kirchenvorstandes, des Elternbeirates, Vertreter der Amtslehrerschaft, die Lehrpersonen; eine große Menge ehemaliger Schüler und Schülerinnen füllte den festlich geschmückten Saal. Der Schulrat übermittelte nochmals den Dank der vorgesetzten Behörde und machte Mitteilung von dem Dankschreiben der Staatsregierung an den scheidenden Lehrer. Viele Worte höchster Anerkennung und des Lobes für die langjährige, segensreiche, dem Wohl der Jugend geweihte Arbeit wurden gesprochen, die z. T. von reichen Geschenken begleitet waren. Zur Hebung der Feier hatten nicht wenig auch die Lehrpersonen des Ortes beigetragen, deren Liebe und Dankbarkeit die von den Schulkindern vorgetragenen Gedichte und Lieder, Reigen und ein größeres, besonders für diese Gelegenheit eingeübtes sinnvolles Theaterstück „Die Lebensernte" deutlich erkennen ließen. Im Namen seiner ehemaligen Schüler fanden die Herren B. Brüggemann und B. Tumbüscher liebe Worte. Alles in allem war die Feier eine Kundgebung, die dem scheidenden Hauptlehrer bewiesen haben mag, daß er für seine Mühen und Arbeiten in seinem Beruf eine dankbare Gemeinde hat. Die besten Wünsche für einen goldenen Lebensabend mögen ihm auch an dieser Stelle nochmals ausgesprochen sein.

§ **Düren**, 30. März. (**Von einem französischen Sanitätsauto überfahren.**) Ein 66 Jahre alter Landwirt wurde auf der Straße nach Jüssenich von einem französischen Sanitätsauto überfahren. Der Verunglückte wurde von dem Sanitätspersonal in das französische Militärlazarett in Düren gebracht, wo er kurz darauf seinen schweren Verletzungen erlag.

Luftfahrt.

Flugzeugabsturz bei Olmütz. Olmütz, 30. März. Heute vormittag stürzte auf dem Olmützer Flugplatz ein Flugzeug ab und grub sich tief in die Erde ein. Der Pilot erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Flugzeugunfall in Tempelhof. — Pour le Mérite-Flieger Bäumer leicht verletzt.

tu **Berlin**, 31. März. (Tel.) Auf dem Flugplatz Tempelhofer Feld verunglückte am Mittwoch nachmittag der bekannte Pour le Mérite-Flieger Bäumer mit seiner Maschine „Sausewind". Kurz nach dem Start überschlug sich das Flugzeug in etwa fünf Meter Höhe und stürzte zu Boden. Bäumer wurde herausgeschleudert, kam jedoch mit verhältnismäßig leichten Verletzungen davon.

Die Luftfahrt vor dem Reichstage.

Im Rahmen seiner großen Etatsrede am 23. März 1927 ging der Reichsverkehrsminister unter anderem auch ausführlich auf alle mit der Luftfahrt zusammenhängenden Fragen ein. Er erörterte zunächst die luftpolitischen Ereignisse des vergangenen Jahres und hob dabei mit Recht hervor, daß die Pariser Luftfahrtvereinbarungen vom Mai 1926 zwischen Deutschland und der Botschafterkonferenz noch keine restlose Befreiung für unsere zivile Luftfahrt bedeuteten. Es sei nur erinnert an das Verbot, die Sportfliegerei aus öffentlichen Mitteln zu unterstützen — ein Verbot, welches die Entwicklung des für alle anderen Gebiete der Luftfahrt so wichtigen Sportflugzeuges ernstlich gefährdet — sowie an das Verbot, Postflugzeuge, die ohne Führer fliegen können, zu bauen. Darüber hinaus wird offenbar versucht, die geänderte außenpolitische Lage auszunutzen und die teilweise Befreiung der deutschen Zivilluftfahrt wieder abzubauen; anders ist der Genfer Versuch, den Völkerbundsrat entgegen dem klaren Sinn und Wortlaut der Pariser Vereinbarungen über Vorlegung deutscher Luftfahrzeuglisten beschließen zu lassen, nicht zu begreifen. Hoffentlich ist es dem Auswärtigen Amte gelungen, diesen Versuch einer Rechtsbeugung nicht nur vorübergehend, sondern endgültig von der Tagesordnung des Völkerbundsrates zu streichen. Eine zweite Gefahr, die der Zivilluftfahrt durch ihre Einbeziehung in die militärischen Abrüstungsverhandlungen drohte, scheint dadurch beseitigt zu sein, daß die technisch-wirtschaftlichen Luftfahrtsachverständigen in Brüssel zu dem für jeden wirklich Sachkundigen selbstverständlichen Ergebnis kamen: Die Zivilluftfahrt wird durch jede Art Beschränkung geschädigt!

Erfreulich war, was der Minister über die Zusammenarbeit mit anderen Staaten berichten konnte. Unter den Nachbarländern, mit denen wir Luftverkehrsabkommen abgeschlossen haben, vermißt man Polen und — leider noch — das Saargebiet, dessen Bevölkerung seit langem gegen die vertragswidrige Abschnürung vom europäischen Luftverkehr protestiert. Dieser europäische Luftverkehr wird nach den Worten des Ministers, soweit Deutschland in Frage kommt, auch da, wo er sich am ersten rentieren dürfte, nämlich auf den großen Fernlinien, in den Händen einer privatwirtschaftlich organisierten Gesellschaft, der Deutschen Lufthansa, liegen. Die Worte des Ministers verdienen um so mehr Beachtung, als anscheinend von anderen Wirtschaftskreisen versucht wird, der Lufthansa gerade diese Auslandsbutter vom Brot zu nehmen.

Die Einflußnahme des Reichs auf die Luftverkehrsunternehmungen, die der Reichstag durch eine Entschließung vom Jahre 1925 von der Regierung forderte, scheint sich das Reich in der Organisation der Lufthansa genügend gesichert zu haben.

Die Äußerung des Ministers, daß die Erfinder- und Forschertätigkeit der Luftfahrzeugindustrie gestützt werden müsse, wofür planmäßige Haushaltsmittel ausdrücklich bewilligt worden sind, glauben wir dahin auslegen zu dürfen, daß diese Gelder nicht zu unrentabler Sanierung, wie sie sich auf anderen Wirtschaftsgebieten vielfach notwendig gemacht hat, Verwendung finden sollen.

Zum Schlusse seiner Etatsrede erhob der Leiter des Technischen Ministeriums auch für die Luftfahrt technische Forderungen. Das Flugzeug muß wirtschaftlicher werden, eine Aufgabe, die eine gewisse Mäßigung im Bau großer Einheiten erfordert; der Luftverkehr ist dadurch sicherer und regelmäßiger zu gestalten, daß neben den vorhandenen Meßgeräten für das Fliegen in Nacht und Nebel auch Einrichtungen zum sicheren Auffinden von Landeplätzen, die durch Dunst oder Nebel der Sicht des Fliegers entzogen sind, geschaffen werden. Wir zweifeln nicht, daß unsere Versuchsanstalten und Forschungsinstitute sich dieser Aufgabe mit besonderem Eifer annehmen werden.

Der Minister sprach schließlich sein volles Vertrauen dahin aus, daß es der deutschen Luftfahrt gelingen werde, die großen vor uns liegenden Aufgaben, vor allem auf dem Gebiete des Luftverkehrs, zu erfüllen.

Sport, Turnen, Wandern.

Wann und wohin sollen wir wandern?

Von Hans Graffinger.

Ihr glücklichen Augen,
Was je ihr gesehn,
Es sei wie es wolle,
Es war doch so schön!

Für den rechten Wanderer ist es keine Frage, wann gewandert werden soll. Zu jeder Jahreszeit, wann immer er nur ein wenig freie Zeit zur Verfügung hat, zieht es ihn hinaus in die schöne Natur. Kein ängstliches Auslugen nach Wolken und drohendem Wetter, kein Zurückschrecken vor etwas Regen und Wind, nur fester in den wasserdichten Mantel gehüllt und vor dem Ärgsten Zuflucht gesucht in einem Bauernhaus oder einer Scheune, sonst aber kann einem gesunden Jungen ein wenig Wasser nicht viel anhaben. Natürlich ist es lustiger, bei leuchtendem Sonnenschein herumzuspringen oder im Schatten des Waldes zu ruhen, aber wir werden uns durch ein wenig schlechtes Wetter unsere Wanderfreude auch nicht rauben lassen. Und schön ist es draußen, in der Natur im Frühling, wenn die ersten Blumen schüchtern hervorkommen, wenn Schneeglöckchen und Veilchen blühen. Wenn dann nach langen Wintertagen die helle Sonne lacht und Bäume und Sträucher sich in frisches Grün kleiden, dann lockt es uns wohl am meisten und stärksten hinaus ins Freie. Kommt dann der Sommer mit seinen heißen Tagen, dann kommen zu den Vergnügungen des Wanderns noch die Freuden des Badens. Auf keiner Wanderung sollt ihr eure Badekleider vergessen. Ein Bach, ein Teich gibt Gelegenheit zu einem erfrischenden Bad oder zum Schwimmen. Und ist nicht ein Licht- oder Sonnenbad allein schon ein herrliches Vergnügen? Aber nicht nur allein bei Tag können wir wandern. Wer einmal den stillen Zauber einer Wanderung beim Mondschein genossen hat, den wird auch das Dunkel der Nacht nicht mehr schrecken. Schöne, klare Sommernächte, aber auch Winternächte bei entsprechender Ausrüstung sind zu solchen Wanderungen geeignet. Nicht in lärmender Gesellschaft, nur mit Ruhe und Andacht mußt du solche Stunden genießen. Im Herbst erscheint uns die Natur in ihren schönsten Farben. Dann wird besonders der Laubwald das schönste Ziel unserer Wanderungen sein, mit seinen farbenprächtigen Bildern.

Und wenn der Winter kommt und Schnee und Eis die Natur in Banden schlägt, dann bleiben wir erst recht nicht zu Hause. Mit Rodel und Schneeschuhen ziehen wir hinaus zu fröhlichem Spiel, und zu gesunden Winterfreuden.

Nein, es ist keine Frage — immer, zu jeder Jahreszeit können wir wandern. Und auch das Wohin soll dich kein Kopfzerbrechen kosten. Du hast kein Geld! Eine Fußwanderung in der nächsten Umgebung mit offenen Augen bringt mehr Nutzen als weite Reisen, wo man an vielem vorbeiläuft. Es kommt auf den Geist an, in dem man wandert. Lerne erst deine engere Heimat kennen, sie hat dir soviel zu sagen. Hast du dann später mehr Geld, dann dehne deine Wanderungen weiter und weiter über das ganze Land aus, ja auch über die Grenzen desselben. Immer aber beachte wohl, daß es nicht auf die Fülle des Gesehenen ankommt, sondern darauf, wie du es siehst und wie du es nimmst.

So ziehe getrost bergauf, bergab,
Und trage und schaffe und scherze,
Bringst du nur zurück, was Gott dir gab,
Dein altes fröhliches Herze!

Münsters Turn- und Sportleben in Zahlen.

Der Stadtverband für Leibesübungen hat, wie alljährlich zu Beginn des Jahres, eine Bestandserhebung unter seinen Mitgliedern vorgenommen, deren Ergebnisse jetzt vorliegen und ein Bild von dem zahlenmäßigen Stande der Turn- und Sportbewegung in unserer Vaterstadt geben.

Dem Stadtverband gehörten zu Beginn dieses Jahres 38 Vereine an; 4 weitere hiesige Vereine für Leibesübungen sind dem Stadtverband leider nicht angeschlossen und konnten infolgedessen bei dieser Statistik nicht erfaßt werden. Die Zahl der Vereine hat sich gegen das Vorjahr um 2 vermehrt. Die Gesamtzahl der in diesen Vereinen zusammengeschlossenen Mitglieder beläuft sich auf 6060, das ist ein Rückgang gegenüber 1926 um 240 Mitglieder, eine Tatsache, die unbedingt überraschen muß, da doch kaum eine wirkliche Abnahme der Mitgliederzahlen der Vereine anzunehmen ist, die aber wohl dadurch ihre Erklärung findet, daß nicht von allen Vereinen der ganze tatsächliche Mitgliederbestand angegeben ist, um an Beiträgen zu sparen, eine Erscheinung, die auch bei den Erhebungen der Sportverbände zu beachten ist. In Wirklichkeit dürfte die Zahl aller hiesigen Turner und Sportler auf wenigstens 6500 anzusetzen sein, vor allem, wenn auch die Mitglieder der nicht angeschlossenen Vereine hinzukommen. Die Zahl der gemeldeten Jugendlichen, also der Mitglieder unter 18 Jahren, beträgt jetzt 1800 gegenüber rund 1400 im Vorjahre.

Unter den verschiedenen Sportzweigen ist noch wie vor der Rasensport, Fußball, Leichtathletik, Handball, Hockey, am stärksten vertreten. Diese Richtung umfaßt allein 1850 Mitglieder, also fast ein Drittel der Gesamtzahl, die in 4 Vereinen zusammen sind, unter denen sich auch die beiden größten Sportvereine der Stadt befinden, der S. C. Preußen mit 886 und der S. C. Münster 08 mit 706 Mitgliedern. — Die zweitgrößte Gruppe bilden jetzt die Turnvereine, die sich gegenüber dem Vorjahr außerordentlich vermehrt haben. Die 4 Turnvereine weisen jetzt zusammen eine Mitgliederzahl von 930 auf gegen 770 im Jahre 1926, darunter der drittgrößte und älteste Verein der Stadt, der Turnverein Münster v. 62 mit 452 Mitgliedern. — Die Schwimmvereine, deren wir auch 4 haben, darunter ein reiner Damen-Schwimmverein, haben ihre alte Stärke von rund 900 Mitgliedern bewahrt; der Schwimmverein Niedersachsen mit 384 und der Schwimmverein Münster v. 91 mit 248 Mitgliedern sind die stärksten. — Die Gruppe der 2 Ruder- und der 2 Kanuvereine umfaßt zusammen 510 Mitglieder, von denen der Ruderverein Münster v. 82 mit 404 Mitgliedern den weitaus größten Teil stellt. Hier ist ein Zuwachs von 50 Mitgliedern festzustellen. — Die Jugendvereine, 9 Vereine der Deutschen Jugendkraft und der Christliche Verein junger Männer haben dagegen gegen 1926 etwas nachgelassen, sie zählen zusammen jetzt 490 Mitglieder, die T. und Sp.-Abtlg. Münster-Nord ist mit 105 Mitgliedern der größte Verein unter ihnen. — Die 4 Radfahr- und Motorrad-Vereine verfügen wie auch im Vorjahr über eine Gesamtzahl von rund 200 Mitgliedern.

Unter den Sportzweigen, die nur in Einzelvereinen vertreten sind, sind hervorzuheben, die Ortsgruppe Münster der Deutschen Jugend-Herbergen mit 380 Mitgliedern, außerdem gehört dem Stadtverband der Zweigausschuß Münsterland der D. J. H. als körperschaftliches Mitglied an; weiter die Keglervereinigung des Münsterlandes mit 270 Mitgliedern (im Vors. 140), dann die Luftfahrvereinigung für Münster und das Münsterland mit 245 Mitgliedern, und der Tennis-Club Münster 09 mit 209 Mitgliedern.

Rund 6 vom Hundert der Einwohner unserer Vaterstadt gehören demnach einem Turn- oder Sportverein an, eine Zahl, die noch lange nicht befriedigen kann, namentlich wenn man bedenkt, daß diese 6 vom Hundert sich nicht alle turnerisch oder sportlich betätigen. Dies ist leider nicht der Fall, die Zahl der sogen. Inaktiven in den Vereinen ist noch zu groß.

Dr. O.

Aus dem Reiche des Rundfunk.

Rundfunkprogramm der westdeutschen Sender.

Es bedeutet La : Langenberg, Mü : Münster, Do : Dortmund; El. : Elberfeld. Der Sendeort ist ausgeschrieben; in der Klammer wird der Sender abgekürzt genannt.

Langenberg Welle 468,8; Münster Welle 241,9; Dortmund Welle 283 aus den Senderäumen Köln, Düsseldorf, Münster, Dortmund, Elberfeld.

Freitag, 1. April. 1.30: Münster (für Mü, La, Do): Kammermusik für Guitarre, Bratsche und Flöte. Kummer (1795): Nocturno. — Matzeska (1773): Trio. — Soli für Gitarre. ⊙ 2.30: Köln (für Do, La, Mü): Was koche ich in der nächsten Woche? ⊙ 4.15: Dortmund (für Do, La, Mü): 5 Minuten der Hausfrau. ⊙ 5: Köln (für La, Mü, Do): Teemusik. Lehnhardt: Schneidige Truppe. — Balfe: Die Zigeunerin, Ouv. — Konrad: Münchener Kindl, Walzer. — Puccini: Aus Tosca. — 2 Chaikowski: Lied ohne Worte. — Nelson: After the Storm, Fox. — Blaukenburg: Deutschlands Ruhm. ⊙ 6: Dortmund (für Do, La, Mü): Welchen Beruf wähle ich? (4). Berufsschullehrer Schlegel: Der Beruf der Kontoristin. — Studienrat Burkhardt: Berufe des Nahrungsmittelgewerbes. ⊙ 6.35: Köln (für La, Mü, Do): Dr. Baehler, Köln: Das Schlachthaus Argentiniens. ⊙ 7.15: Köln (für La, Mü, Do): Dir. Probert: Englische Unterhaltung. ⊙ 7.40: Münster (für Mü, La, Do): Geheimrat Erman: Die Mietskaserne und ihre Bekämpfung (2). ⊙ 8: nur Dortmund: Morsekurs. ⊙ 8.15: Dortmund (für Do, La, Mü): Dr. Halla: Schanghai, die Zauberpforte des fernen Ostens. ⊙ 8.45: Köln (für La, Mü, Do): Vokalkonzert des Kölner Doppelquartetts 1908 u. Mitw. der Bläser-vereinig. des Westd. Rundfunks. ⊙ 10.30: Köln (für La, Mü, Do): Tanzmusik.

Den guter Herren- und Damengarderobe erkennt man an den Wert erstklassigen Arbeiten, Stoff und Zutaten von g4516xw
Eng. Schröer, Schneidermeister, Coerdestraße 41.

Die führende Weltmarke!



"NUGGET" SCHUH-PUTZ

entspricht allen Anforderungen. Ist garantiert säurefrei! Gibt vollendeten Hochglanz und damit elegantes Äußeres! Gewährt beste Konservierung und Schutz gegen Witterungseinflüsse! Ist leicht im Gebrauch, sparsam im Verbrauch! Für jeden Farbton! In allen Fachgeschäften erhältlich!

Man verlange stets nur "Nugget"-Erzeugnisse. Es gibt Nachahmungen, aber nichts Gleichwertiges.

Für farbige Schuhe empfiehlt sich das "Nugget"-Spezial-Produkt
In Glas oder Tube **Regent**

NUGGET-COMPAGNIE m.b.H., KÖLN a. Rh., Neumarkt, Schwerthof

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Im Handelsregister B Nr. 412 ist heute bei der Firma **„Duo-Mals" Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Münster i. W.** eingetragen, daß die Gesellschaft nach beendeter Liquidation erloschen ist. f756

Münster i. W., den 24. März 1927.

Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Im Handelsregister A Nr 630 ist heute bei der Firma **H. Middendorff zu Münster i. W.** eingetragen, daß der Kaufmann Heinrich Middendorf zu Münster i. W. jetzt Alleininhaber der Firma und die ihm bisher erteilte Prokura erloschen ist. f755

Münster i. W., den 26. März 1927.

Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Im Handelsregister B Nr. 329 ist heute bei der Firma **Hemberger Speditions- und Lagerhaus Gesellschaft mit beschränkter Haftung Zweigniederlassung Hembergen"** eingetragen, daß die Gesellschaft nichtig (Paragraph 16 GO. in Verb. mit Paragraph 1 der Verordn. vom 21. Mai 1926 — RGBl. S. I 248 —) und zum Liquidator der bisherige Geschäftsführer bestellt ist. f754

Münster i. W., den 24. März 1927.

Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Im Handelsregister B Nr. 332 ist heute bei der Firma **Rheinisch-Westfälische Getreide-Kredit Aktiengesellschaft Duisburg Zweigniederlassung Münster i. W. eingetragen**, daß durch Beschluß der Generalversammlung v. 29. November 1926 der Paragraph 2 des Gesellschaftsvertrages geändert ist. Fortan ist Gegenstand des Unternehmens die Förderung und Finanzierung von Geschäften mit Erzeugnissen der Landwirtschaft und ihrer Nebengewerbe und mit Fabrikaten aus solchen, sowie Bedarfsstoffen der Landwirtschaft, ferner die Uebernahme von Treuhandgeschäften jeder Art, sowie die Erledigung von Bankgeschäften in erster Linie für die vorbezeichneten Gewerbe und die damit verbundenen Industrien. Eigenhandel ist außer zur Verhütung von Verlusten nicht zulässig. Die Gesellschaft ist berechtigt, alle zur Erreichung oder Förderung dieser Zwecke dienenden Maßnahmen zu treffen, insbesondere sich an anderen, gleiche oder ähnliche Zwecke verfolgenden Unternehmungen zu beteiligen.

Münster i W., den 24. März 1927.

Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Im Handelsregister B Nr. 471 ist heute die Firma **„Hansa-Druckerei Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Münster i. W."** eingetragen. Gegenstand des Unternehmens ist Betrieb einer Druckerei und aller hiermit im Zusammenhang stehenden Geschäfte einschließlich des An- und Verkaufs von Grundstücken sowie der Errichtung von Neu- und Umbauten zum Zwecke des Druckereibetriebes. Das Stammkapital beträgt 20 000 Reichsmark. Geschäftsführer sind der Kaufmann Emil Huschenbelt und Dr. Albert Bergmann, beide in Münster i. W. Der Gesellschaftsvertrag ist am 21. März 1927 festgestellt. Die Vertretung der Gesellschaft erfolgt, wenn mehrere Geschäftsführer bestellt sind, durch diese nur gemeinsam, wenn Prokuristen bestellt sind, durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen. Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur im Deutschen Reichsanzeiger. f752

Münster i. W., den 24. März 1927.

Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Im Handelsregister A Nr. 1341 ist heute bei der Firma **„Münsterische Schokoladen- u. Konfitüren-Fabrik Gebr. Wirtenfohn zu Münster in Westf."** eingetragen, daß der Kaufmann Harry Wirtenfohn aus der Gesellschaft ausgeschieden und der Kaufmann Carl Wirtenfohn in die Gesellschaft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten ist. f758

Münster i. W., den 24. März 1927.

Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Im Handelsregister B Nr. 457 ist heute bei der Firma **„J. M. Bärtels Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Münster i. W.** eingetragen, daß der Geschäftsführer Fritz Gersdorff als solcher ausgeschieden und die Vertretungsbefugnis infolge Änderung der bezgl. Bestimmung des Gesellschaftsvertrages durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 15. Februar 1927 dahin geregelt ist, daß die Gesellschaft, falls nur ein Geschäftsführer vorhanden ist, von diesem allein und sofern ein Prokurist vorhanden ist, von dem Geschäftsführer in Verbindung mit dem Prokuristen vertreten wird. f757

Münster i. W., den 26. März 1927.

Das Amtsgericht.

In das Genossenschaftsregister ist bei der unter Nr. 9 eingetragenen Genossenschaft: **„Konsumgenossenschaft Eintracht für Bocholt und Umgegend, G. m. b. H., zu Bocholt"**, heute folgendes eingetragen: Der Satzung ist unter dem Titel XIV „Gerichtsstand" der § 46 hinzugefügt, der folgenden Wortlaut hat: Für alle Streitigkeiten, die zwischen der Genossenschaft und den Mitgliedern entstehen, ist das Amtsgericht Bocholt ausschließlich zuständig. h4470

Bocholt, den 27. März 1927.

Das Amtsgericht.

Für den Hausputz!!

Parkett-

Linoleum- u. Marmor-Reinigungsmittel „Lempano" geprüft und empfohlen vom Reichsverband der deutschen Hausfrauenvereine unter R. D. H. 1926 Nr. 65.

Verkaufsstelle: t1382)

Spezialhaus für Parkettausführungen

Wilh. Arndt

Münster i. W. Urbanstraße 5 (an der Bahnhofstraße)

Telephon 138 Telephon 138

(Telephon. Bestellungen werden pormpt erledigt.



Kegler-Mützen

in größter Auswahl sehr preiswert

Mode-Haus s689xw

Barella

Clever Schuhfabrik sucht für Westfalen und das Münsterland gut eingeführten h4472)t

Provisions-Vertreter

Angebote unter T T 5485 an die Geschäftsstelle d. Ztg erbeten.

Steinway u. Sons

Flügel u. Pianos

Blüthner

Flügel und Pianos

stehen unerreicht da.

Alleinverkauf nur in

Domp's Pianohaus

Prinzipalmarkt 12 r8345xe

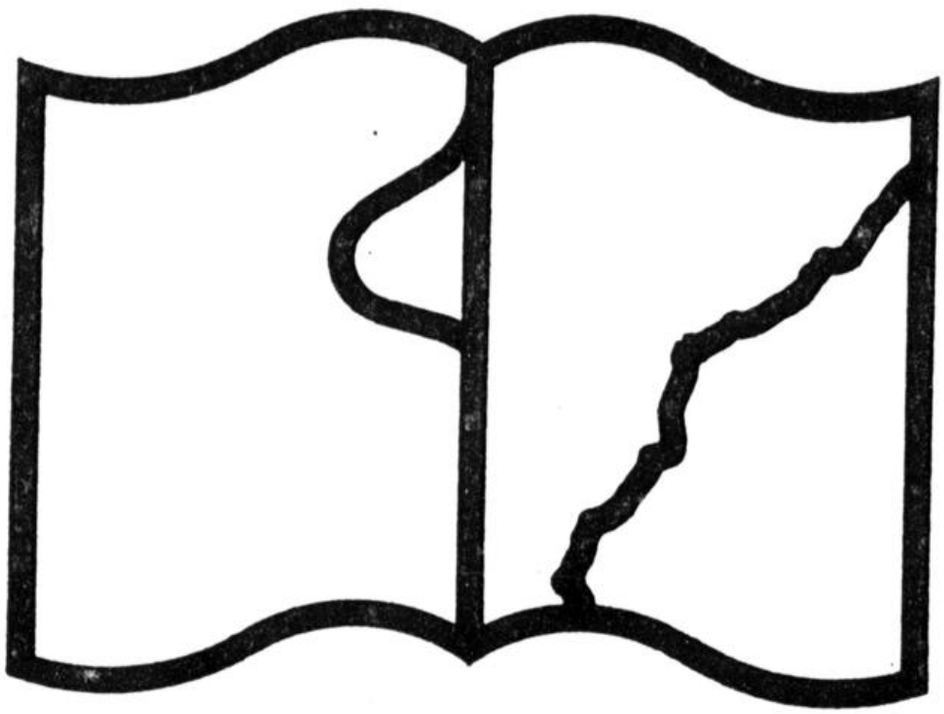


Die meisten Hausfrauen glauben immer noch

es sei nur möglich, mit Butter eine gute Küche zu führen. Demgegenüber kann nicht oft genug betont werden, dass solche Ansichten völlig veraltet sind. Weder an Geschmack, noch an Nährwert, noch an Verdaulichkeit besteht auch nur der geringste Unterschied zwischen Butter und dem vollendetsten Erzeugnis der Margarine-Industrie, der Feinkostmargarine „Blauband frisch gekirnt", sie ist ein Edelprodukt von ausserordentlichem Wert.

½ Pfd. 50 Pfennig

Zu jedem Pfund die „Blauband-Woche" gratis



DIN

Beschädigter Text

SCHAUBURG

MÜNSTER i. W. AM SERVATIIPLATZ

bringt ab **heute** die

spannendste Kriminal-Sensation

der Gegenwart:

Der an Realistik nicht zu überbietende

Polizei-Film

Sein grösster Fall

Enthüllungen aus den Akten des Berliner Polizei-Präsidiums.

Ein Werk, das in die Tiefen der Verbrecherwelt hineinleuchtet und in welchem die moderne Kriminalistik ihren gesamten Apparat aufbietet, der ihr zur Verfügung steht.

Die Aufklärung und Verfolgung eines Verbrechens, dem eine wirkliche Begebenheit zu Grunde liegt, gehört zu den spannendsten Erlebnissen der Filmkunst.

Der Film ist mit Unterstützung des Ministeriums des Innern unter Mitwirkung des Berliner Polizei-Präsidiums und zur Verfügungstellung der gesamten unterstellten Schutzpolizei gedreht.

Das Manuskript stammt von den Kriminal-Kommissaren Willy Thiele und Dr. Wendhausen. Die Hauptrollen spielen neben den Beamten u. a.

Olga Tschechowa Wilh. Bendow
Hans Adalbert v. Schlettow Christian Tordy

Ossi Oswalda

der entzückende Backfisch in ihrem von übermütigster Laune sprudelnden Lustspielschlager

Gräfin Plättmamsell

Der Herzensroman eines echt Berliner Mädels.

Hierzu bringen wir die

besondere Überraschung

Die berühmte Original-Spanische Tanz-Truppe

Valencia

mit ihren wundervollen unübertroffenen

Tanz-Schöpfungen

Als Ergänzung des prachtvollen Spielplans, **die vorzügliche 2 Akter-Groteske**

Wer die Wahl hat, hat die Qual

u. a. m. f1564w



Flott und gediegen

Zwei Begriffe die gern jeder Herr auf sein Äußeres angewandt wissen will!

Die leichte Eleganz und den gewissen jugendlichen flotten Typ, der aber jede Übertreibung vermeidet, finden Sie bei uns in unserer großen Auswahl erstklassig verarbeiteter Frühjahrs-Anzüge.

Unsere Hauptpreislagen:

35.- 50.- 66.- 72.- 85.- 95.-

Von 8½ bis 7 Uhr ununterbrochen geöffnet.

E. Feldmeyer-Zapp

Salz- und Klosterstraßen-Ecke



VIVIL

das Pfefferminz

Emelka-Theater

beehrt sich darzubieten:

„Walpurgisnacht“

Ein Filmspiel von der lockenden Welt mit Gesangseinlagen.

In den Hauptrollen:

Gerd Briese, Vivian Gibson, Eveline Holt, Diedrich Ulots



Was der Film:

„Nibelungen“

für die Nibelungen-Sage bedeutet, ist der Film

„Walpurgisnacht“

für die schönsten Sagen unserer deutschen Heimat

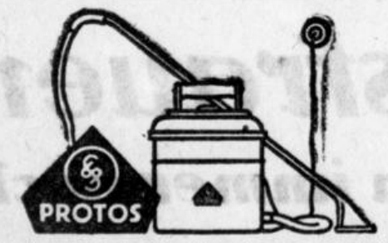


Pat und Patachon

Die lustigen Vagabunden. f1565

Eine Geschichte von junger Liebe und alten Sachen.

Zum Hausputz!



Auch der bei allen Hausfrauen so beliebte

Protos-Staubsauger

ist zu

erleichterten Zahlungsbedingungen

zu haben bei

Herber & Petzel

Münster, Alter Fischmarkt 8 s765)s



Gut und modern erscheinen willst Du Kauf einen Hut aus feinem Filz Du

Brachts guter Wollhut . . .	**4.50**
Brachts Spezialhut	**5.50**
Brachts feiner Wollhut . .	**7.50**
Brachts prima Wollhut, mit elegantem Seidenfutter	**10.00**
Brachts feiner, leichter Haarhut	**14.00**
Brachts Markenhüte (feinster deutscher Haarhut) . .	**18.50**

Riesen-Auswahl!

Fachmännische Bedienung

Huthaus Bracht

Salzstraße 5-6 — Telephon 1028 — **Salzstraße 5-6**

Städt. Konservatorium Dortmund

Vereinigte Hüttner- u. Holtschneider-Konservatorien

Beginn des Semesters: 26. April 1927

Vollständige Ausbildung in allen Fächern von den ersten Anfängen bis zur künstlerischen Reife.

Musikseminar

Vorbereitung für Staatsprüfungen (Gesangslehrer an höheren Schulen, Organisten und Musiklehrer).

Opernschule - Orchesterschule
Kirchenmusikalische Abteilung

Ausbildung evangelischer und katholischer Kirchenmusiker.

Jugend-Musikschule

Auskunft (Prospekte) d. das Büro, Elisabethstraße 2 (Ruf 3308)

5. Westdeutscher Schulgesangkursus

vom 11. bis 14. April im Schillerlyzeum. Leitung: Musikdirektor Holtschneider.

Dozenten: Ben Eser, Bonn, Rektor Hoffmann, Berlin, Studienrat Kühn, Berlin, Prof. Thiel, Berlin, Professor Müller, Köln, Dr. Hensel, Dortmund, Dr. Nicolaus, Dortmund.

Honorar für Teilnehmer Mk. 12.—

Tonika-Do-Kursus

11.—14. April im Städt. Konservatorium. Anfänger- und Fortbildungskursus. Leitung: Seminarleiterin Frl. Maria Leo, Berlin. Honorar Mk. 10.—

Anmeldungen im Büro des Städt. Konservatoriums. f711)e

Großer Missions-Briefmarken-Verkauf.

Im Gewerbehaus der Stadt Köln sollen die dort lagernden garantiert nicht sortierten Missions-Briefmarken der ganzen Welt im Gewicht von mehreren tausend Kilo, von Missionen, Klöstern, Regierungen usw. stammend, seit langen Jahren in der ganzen Welt gesammelt, mit vielen alten und seltenen Marken ohne Unterschied des Wertes, durch die Unterzeichnete nach Gewicht verkauft werden. Der Verkaufstermin wird in den großen Tageszeitungen noch bekanntgegeben. Interessenten erhalten vorher (jetzt) versiegelte oder plombierte Original-Probepakete von 1 bis 10 Kilo brutto. Ein Original-Probekilo brutto (1000 bis 2000 Stück kostet 21.— Mk., 2 Kilo 30.— Mk., 4 Kilo 50.— Mk., 10 Kilo 100.— Mk. Kasse voraus portofrei, sonst Nachnahme. Ausland nur Kasse voraus. Fernsprecher: Rheinland 3375, Postscheckkonto: Köln Nr. 53108, Bankkonto: Kreissparkasse Köln Nr. 1646. f740)e

Briefmarken-Ein- und Ausfuhr G. m. b. H.

Köln a. Rh., Gewerbehaus 29 — Größtes Unternehmen dieser Art

Meine Werkstätten

Glasschildermalerei
Kunstglasmalerei
Kunstglaserei

befinden sich ab heute

Südstraße 37

Telephon 1991 Telephon 1991

Joh. Eickholt *r

Theater der Stadt Münster

Spielplan vom 1. 4. bis 3. 4.

Freitag, 1. 4.	7½ Uhr	Der Fußballkönig Pr. 3
Samstag, 2. 4.	7½ Uhr	Mädi Pr. 4
Sonntag 3. 4.	12 Uhr	Schlußaufführung der Bewegungsfachklasse der Akademie Pr. 0.50 Pfg.
	7½ Uhr	Der Fußballkönig Pr. 3

Mit ca. 20—30 000 Mark

bar bezw. Kreditbereitstellung sucht tüchtiger Kaufmann *y

Beteiligung an Auto- od. sonst. Fahrzeug-Unternehmen.

Offerten unter F G 1215 an die Geschäftsstelle.



Form **Tribun**

Macco 4 tsch

3 Stück M. 2.25

vorrätig bis 50 cm Weite, 3½, 4, 4½ u. 5 cm hoch

Joh. Heinr. Jansen

Geschäft 1, Bogenstraße 10,
Geschäft 2, Salzstraße 58,
Geschäft 3, Servatiiplatz.

Herm. Wienert

für **Verrenkungen** usw. ist Montags von 9—12 Uhr in Münster, Gasthof Wiedau, Marienplatz. Telef. 486 e9121z

Das Konzert von Skopnik - Sämmer

findet wegen Trauerfall nicht statt.

Karten bitte beim Verkehrsverein zurückgeben. h4544y

Jüngere Stenotypistin

(16 Jahre alt) sucht für sofort oder später

Stellung auf einem Büro

Offerten unter Z A 6 an die Geschäftsstelle *y

Tanzschule H. Ternes u. Tochter

Der Frühjahrs-Kursus beginnt nach dem Osterfeste. Weitere gefl. Anmeldungen erbeten Sophienstraße 35 I f714)y

Reinigen Sie zum Frühjahr Ihr Blut mit

„Waldflora“ Nr. 0

Verkauf in Apotheken u. Drogerien.

Druckschriften erhalten Sie dort kostenlos.

h3816xg

Für Kinder sind Töllner-Puddings eine besonders nahrhafte Kost

Probieren Sie: Vanille-Pudding 10 ₰, Sonntagsfreude mit Ei und Mandeln 25 ₰, Götterspeise 25 ₰, Othello-Schokoladenspeise mit Mandeln 25 ₰, ohne Mandeln 20 ₰. Schwedenspeise 25 ₰, Rote Grütze 15 ₰. Karl Fr. Töllner, Bremen.